



Staat und Wirtschaft in Hessen

Heft Nr. 3/4, März/April 2008

63. Jahrgang



- Jahresrückblick – Hauptdaten der wirtschaftlichen Entwicklung in Hessen 2007
- Nichtraucherschutzgesetz – Ruin der Gastwirte?
- Hessischer Zahlenspiegel
- Hessischer Umwelt-Monitor (2/08)

Inhalt

Ganz kurz	62
Jahresrückblick	
Hauptdaten der wirtschaftlichen Entwicklung in Hessen 2007	63
Gastgewerbe	
Nichtraucherschutzgesetz – Ruin der Gastwirte? Von <i>Udo Kroschewski</i>	85
Ausgewählte Daten zur wirtschaftlichen Entwicklung in Hessen	98
Hessischer Zahlenspiegel	
Bevölkerung, Arbeitsmarkt, Erwerbstätigkeit	99
Landwirtschaft, Verarbeitendes Gewerbe, Energie- und Wasserversorgung, Handwerk	100
Baugewerbe, Baugenehmigungen, Großhandel	101
Einzelhandel, Gastgewerbe, Außenhandel	102
Tourismus, Verkehr	103
Geld und Kredit, Gewerbeanzeigen, Preise, Steuern	104
Verdienste	105
Buchbesprechungen	Seite 106 und Umschlagseite 3
Hessischer Umwelt-Monitor (2/08)	Anhang

Impressum

ISSN 0344 – 5550 (Print)
ISSN 1616 – 9867 (Digital)

Copyright: © Hessisches Statistisches Landesamt, Wiesbaden, Mai 2008
Für nichtgewerbliche Zwecke sind Vervielfältigung und unentgeltliche Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet. Die Verbreitung, auch auszugsweise, über elektronische Systeme/Datenträger bedarf der vorherigen Zustimmung. Alle übrigen Rechte bleiben vorbehalten.

Herausgeber: Hessisches Statistisches Landesamt, Wiesbaden, Rheinstraße 35/37
Telefon: 0611 3802-0, Telefax: 0611 3802-890
E-Mail: vertrieb@statistik-hessen.de – Internet: www.statistik-hessen.de

Schriftleitung: Siegfried Bayer, Rheinstraße 35/37, Wiesbaden, Telefon: 0611 3802-804

Haus-/Lieferanschrift: Hessisches Statistisches Landesamt, Rheinstraße 35/37, 65185 Wiesbaden

Postanschrift: Hessisches Statistisches Landesamt, 65175 Wiesbaden

Bezugspreis: Print: Einzelheft 4,50 Euro (Doppelheft 9,00 Euro), Jahresabonnement 45,90 Euro (jew. inkl. Versandkosten)
Online: Einzelheft 2,40 Euro (Doppelheft 4,80 Euro)
Jahrgangs-CD-ROM: 32,60 Euro, (inkl. Versandkosten)

Gesamtherstellung: Hessisches Statistisches Landesamt

Auskünfte

Auskünfte und Informationen aus allen Bereichen der hessischen Landesstatistik erteilt die zentrale Informationsstelle; Telefon: 0611 3802-802 oder -807.

Zeichen

- – genau Null (nichts vorhanden) bzw. keine Veränderung eingetreten.
- 0 – Zahlenwert ungleich Null, aber weniger als die Hälfte der kleinsten in der Tabelle nachgewiesenen Einheit
- .
- Zahlenwert unbekannt oder geheim zu halten.
- ... – Zahlenwert lag bei Redaktionsschluss noch nicht vor.
- () – Aussagewert eingeschränkt, da der Zahlenwert statistisch unsicher ist.
- / – keine Angabe, da Zahlenwert nicht sicher genug.
- X – Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll (oder bei Veränderungsraten ist die Ausgangszahl kleiner als 100).
- D – Durchschnitt.
- s – geschätzte Zahl.
- p – vorläufige Zahl.
- r – berichtigte Zahl.

Aus Gründen der Übersichtlichkeit sind nur negative Veränderungsraten und Salden mit einem Vorzeichen versehen. Positive Veränderungsraten und Salden sind ohne Vorzeichen.

Im Allgemeinen ist ohne Rücksicht auf die Endsumme auf- bzw. abgerundet worden. Das Ergebnis der Summierung der Einzelzahlen kann deshalb geringfügig von der Endsumme abweichen.

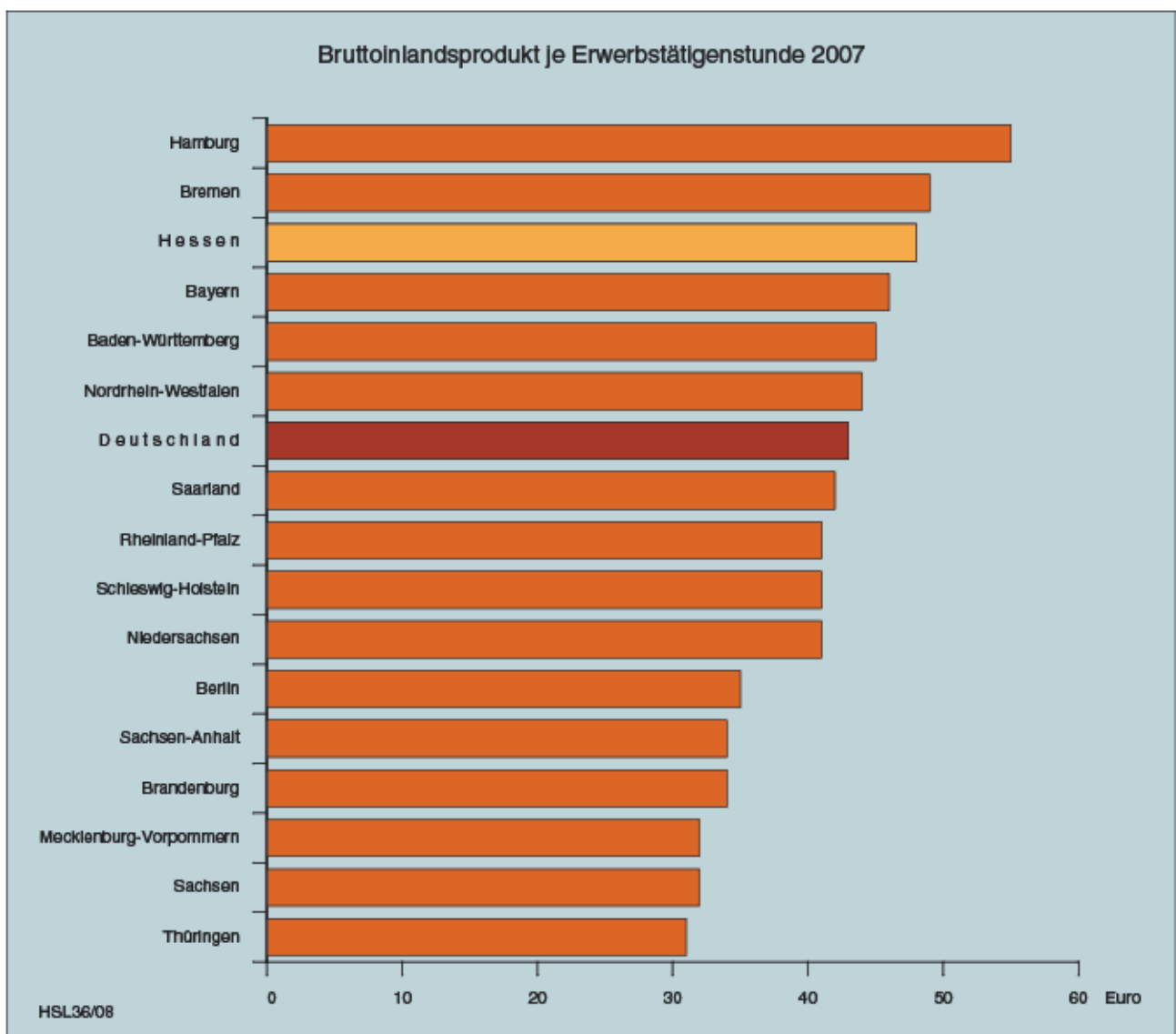
Staat und Wirtschaft in Hessen

Berichte und Informationen aus der Landesstatistik

3/4 · 08

63. Jahrgang

Hessisches Statistisches Landesamt



Binnenschiffe starten schwach

In der Binnenschifffahrt nahm die umgeschlagene Gütermenge im Januar dieses Jahres um 1,5 % ab. Insgesamt wurden in den hessischen Häfen, Lösch- und Ladestellen 914 000 t Güter ein- oder ausgeladen. Dabei sank das Volumen des Versands von Gütern um annähernd 13 % auf 199 000 t. Das Volumen des weitaus gewichtigeren Empfangs nahm dagegen um gut 2 % auf 715 000 t zu. Unter den wichtigsten Massengütern stieg der Umschlag von Erdöl, Mineralölerzeugnissen und Gasen gegenüber Januar 2007 um fast 3 % auf 244 000 t. Dagegen ging der Umschlag von Steinen und Erden (wie Sand, Kies, Zement und Kalk) um 0,5 % auf 223 000 t zurück. Bei festen mineralischen Brennstoffen (v. a. Steinkohle und -briketts) blieb der Umschlag mit 125 000 t unverändert.

Weniger Getötete und Verletzte

In den ersten beiden Monaten dieses Jahres verloren 43 Menschen durch Verkehrsunfälle auf hessischen Straßen ihr Leben. Das waren 13 Getötete weniger als im gleichen Zeitraum des Jahres 2007. Es kam von Januar bis Februar 2008 insgesamt zu rund 3100 Unfällen, bei denen Menschen zu Schaden kamen; fast 6 % weniger als ein Jahr zuvor. Neben den Getöteten wurden noch fast 4100 Personen verletzt; fast 8 % weniger als vor einem Jahr. Die Zahl der Schwerverletzten stieg im Vergleichszeitraum um 0,5 % auf 641. Die Zahl der Leichtverletzten nahm um 9 % auf rund 3400 ab.

Gaststudierende an hessischen Hochschulen

Im Wintersemester 2007/08 wurden von den hessischen Hochschulen neben 151 000 immatrikulierten Studenten insgesamt 1200 Gaststudierende gemeldet, davon war die Hälfte Frauen. Dies sind etwa 100 Gasthörer weniger als im Vorjahr. Erneut waren Sprach- und Kulturwissenschaften bei den Gasthörern am beliebtesten. In dieser Fächergruppe wurden 68 % der Hörscheine (hauptsächlich in Geschichte, Theologie und Germanistik) ausgestellt. Weiterhin wurden jeweils knapp 11 % der Hörerberechtigungen in Kunst und Kunstwissenschaft und in den Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften erteilt. Gasthörer können auch ohne Abitur einzelne Kurse oder Lehrveranstaltungen an den Hochschulen besuchen, sind jedoch nicht prüfungsberechtigt. Die Hochschulen leisten damit einen wichtigen Beitrag im Bereich des lebenslangen Lernens. Dem Seniorenstudium kommt eine besondere Bedeutung zu: Mehr als die Hälfte der Gasthörer (58 %) war älter als 60 Jahre, und 31 Personen hatten sogar das 80. Lebensjahr vollendet. Etwa ein Fünftel der Gasthörer war jünger als 40 Jahre.

Knapp 72 % der Gaststudierenden belegten Veranstaltungen an den 5 staatlichen Universitäten; die meisten an der Universität in Frankfurt am Main (266), gefolgt von der Technischen Universität Darmstadt (192), den Universitäten in Kassel (162), Marburg (125) und Gießen (95). Damit blieb die Reihenfolge der Universitäten im Vergleich zum letzten Jahr bis auf Kassel und Marburg, die die Plätze tauschten, unverändert. Theologische Hochschulen besuchten 188, die Fachhochschulen 77 und die Kunsthochschulen 62 Gaststudierende. Im Vergleich zum Vorjahr gewannen hier die Theologischen Hochschulen Gasthörer hinzu, während Fachhochschulen und Kunsthochschulen Gasthörer eingebüßten.

148 Habilitationen an hessischen Hochschulen

An den hessischen Hochschulen habilitierten im Jahr 2007 insgesamt 148 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler und erbrachten damit den förmlichen Nachweis der wissenschaftlichen Lehrbefähigung. Die Zahl der Habilitationen sank damit im Vergleich zum Vorjahr um 4 %. Der Frauenanteil bei den Neuhabilitierten stieg dagegen leicht: Mit 39 Habilitationen wurde mittlerweile jede vierte von einer Frau abgelegt. Im Vorjahr war es jede fünfte. Wie in den vergangenen Jahren wurde mit 60 Habilitationen der größte Teil in der Humanmedizin erworben. Damit entfiel 2007 deutlich mehr als ein Drittel aller neuen Habilitationen auf die Humanmedizin. Es folgten mit einigem Abstand Mathematik und Naturwissenschaften mit 27 Habilitationen. Sprach- und Kulturwissenschaften lagen mit 24 gleich auf mit den Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften. Die übrigen 13 Habilitationen verteilten sich auf die Fächergruppen „Ingenieurwissenschaften“, „Kunst“, „Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften“ und „Sport“. An der Universität in Frankfurt am Main erfolgten 60 Habilitationen, in Marburg waren es 34, in Gießen 33, in Darmstadt 11 und in Kassel 9. Die Philosophisch Theologische Hochschule in Frankfurt erteilte 1 Lehrbefähigung. Das Durchschnittsalter der Neuhabilitierten lag bei gut 40 Jahren (der Jüngste war 27 Jahre, die beiden Ältesten 59 Jahre alt).

Fleißige Legehennen

Im Jahresdurchschnitt 2007 legten die rund 1,19 Mill. Legehennen in den hessischen Betrieben mit mehr als 3000 Hennenhaltungsplätzen 347 Mill. Eier. Jede Henne legte im vergangenen Jahr durchschnittlich 290 Eier. Die hessische Eierzeugung verringerte sich moderat gegenüber 2006 um gut 1 % (- 3,88 Mill. Eier). 71 % der hessischen Haltungsplätze waren in Ställen mit Käfighaltung zu finden, hierzu zählen auch ausgestaltete Käfige sowie die Kleingruppenhaltung. Fast 25 % der Hennenhaltungsplätze wurden in Betrieben mit Bodenhaltung ermittelt, die anderen 4 % waren Haltungsplätze in Betrieben mit Freilandhaltung bzw. ökologischer Erzeugung.

Hauptdaten zur wirtschaftlichen Entwicklung in Hessen 2007

Der Jahresrückblick 2007 stellt die wichtigsten Ergebnisse und Trends des vergangenen Jahres zur Wirtschafts-, Arbeitsmarkt- und Bevölkerungsentwicklung in kompakter Form dar. Der Rückblick ist in die 3 Hauptabschnitte „**Gesamtwirtschaft und Arbeitsmarkt**“, „**Wirtschaftsbereiche**“ sowie „**Bevölkerung**“ gegliedert. Die aufgeführten Angaben umfassen i. d. R. den kompletten Zeitraum von Januar bis Dezember 2007. Die Angaben der Unternehmen zur Personenbeförderung beziehen sich auf die ersten 3 Quartale des Jahres 2007 und diejenigen zum Kraftfahrzeugbestand auf den Stichtag 1. Januar 2008. Im Bereich „Landwirtschaft“ beziehen sich die Angaben teilweise auf den Mai 2007. Im Bereich „Bevölkerung“ werden anhand der vorliegenden Ergebnisse von Januar bis November 2007 geschätzte Werte für das Jahr nachgewiesen. Die Bereiche „Verdienste“ und „Haushalte“ mussten aus aufbereitungstechnischen Gründen entfallen.

Kernaussagen zur Entwicklung im Jahr 2007

Gesamtwirtschaft und Arbeitsmarkt

- **Bruttoinlandsprodukt (BIP):** Hessens Wirtschaft verzeichnete im Jahr 2007 den zweitstärksten Anstieg seit dem Boomjahr 2000 (+ 3,4 %). Nach 2,8 % im Jahr 2006 erhöhte sich das hessische BIP im **Jahr 2007** um 2,3 % (Deutschland: + 2,5 %). Unter der Voraussetzung, dass das BIP in Deutschland um 2,2 % zulegt, dürfte das hessische BIP im Jahr 2008 um 2,4 % steigen (Stand: Herbstprognose der Wirtschaftsforschungsinstitute; aktuell gehen die Wirtschaftsforschungsinstitute von einer niedrigeren Wachstumsrate für Deutschland zwischen 1,3 und 1,8 % aus).
- **Erwerbstätigkeit:** Die positive Entwicklung des Jahres 2006 setzte sich 2007 fort. Sowohl die Zahl der Erwerbstätigen mit Arbeitsort in Hessen als auch diejenige der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten nahmen weiter zu. Die Zahl der Erwerbstätigen stieg im Durchschnitt des Jahres 2007 um 55 500 oder 1,8 % auf über 3,099 Mill.
- **Arbeitsmarkt:** Die gute konjunkturelle Entwicklung im Jahr 2007 und die Arbeitsmarktreformen ließen die Arbeitslosigkeit merklich sinken. Im Jahresdurchschnitt waren 236 200 Personen arbeitslos gemeldet, 48 000 oder knapp 17 % weniger als 2006.
- **Außenhandel:** Im Vergleich zum Vorjahr legten im Jahr 2007 sowohl die Ausfuhr als auch die Einfuhr um 10 bzw. gut 6 % zu. Die hessische Wirtschaft führte Waren im Wert von 49,3 Mrd. Euro in das Ausland aus; der Wert der Einfuhren belief sich auf 68,4 Mrd. Euro (wegen unterschiedlicher Abgrenzungskonzepte lässt sich auf der Länderebene die Einfuhr nicht mit der Ausfuhr saldieren).
- **Verbraucherpreisindex:** Im Jahr 2007 beschleunigte sich der Preisanstieg in Hessen, insbesondere verur-

sacht durch die Mehrwertsteuererhöhung im Januar 2007. Der Verbraucherpreisindex war im Jahr 2007 um 2,2 % höher als im Vorjahr. Im Jahr 2006 lag die Rate bei + 1,4 % und 2005 bei + 1,2 %.

- **Insolvenzen:** Die Zahl der Unternehmensinsolvenzen erreichte im Jahr 2007 mit 1720 Fällen (- 12 % gegenüber 2006) den niedrigsten Stand seit 1994. Dagegen stieg die Zahl der Verbraucherinsolvenzen um gut 16 % auf 6755 Fälle. Damit entfielen gut 15 bzw. gut 61 % aller Insolvenzen auf Unternehmen bzw. Verbraucher.

Wirtschaftsbereiche

- **Verarbeitendes Gewerbe:** Dank eines kräftigen Wachstums der Auslandsumsätze verlief das Jahr 2007 für das hessische Verarbeitende Gewerbe sehr erfreulich; die Umsätze stiegen gegenüber dem Vorjahr erneut deutlich um 6,2 % (Inlandsumsätze: + 2,2 %, Auslandsumsätze: + 10,7 %). Auch die preisbereinigten Auftragseingänge legten merklich um 5,6 % zu (Inlandsaufträge: + 2,3 %; Auslandsaufträge: + 8,9 %). Die Beschäftigtenzahl nahm erstmals seit 15 Jahren wieder zu.
- **Bauhauptgewerbe:** Die sich im Jahr 2006 abzeichnende Besserung setzte sich im Jahr 2007 fort. Es kam sogar zu einem ansehnlichen Beschäftigtenzuwachs, und die baugewerblichen Umsätze legten erneut zu (+ 4,2 %). Die wertmäßigen Auftragseingänge stiegen mit einem kräftigen Plus von 6,4 % zum dritten Mal in Folge.
- **Bautätigkeit:** Nach einem Zuwachs im Jahr 2006 ging im Jahr 2007 die in Hessen zum Bau freigegebene Wohn- und Nutzfläche für die Errichtung neuer Gebäude und für Umbaumaßnahmen um 213 000 m² oder 4,3 % auf 4,74 Mill. m² zurück. Dabei stand einem Rückgang im Wohnbausegment eine Zunahme im Nichtwohnbau gegenüber.

- **Einzelhandel:** Der Einzelhandel kam erneut nicht in Schwung. Die realen Umsätze der hessischen Einzelhandelsbetriebe gingen im Beobachtungszeitraum um gut 2 % zurück. Die negative Umsatzentwicklung führte zu einer weiteren Reduzierung der Zahl der Beschäftigten.
- **Tourismus:** Im Jahr 2007 verbuchten die hessischen Beherbergungsstätten (mit 9 oder mehr Betten) 11,1 Mill. Gäste mit 25,9 Mill. Übernachtungen. Dies waren fast 5 % mehr Gäste und 3,5 % mehr Übernachtungen als im Jahr 2006.
- **Gastgewerbe:** Das hessische Gastgewerbe schloss das Jahr 2007 mit einem deutlichen Minus ab. Die realen Umsätze gingen im Vergleich zum Vorjahr um gut 5 % zurück. Dieses Ergebnis wurde überwiegend vom Gaststättengewerbe verursacht. Die Zahl der Beschäftigten lag ebenfalls unter Vorjahresniveau.
- **Verkehr:** Der Passagierverkehr auf dem Flughafen Frankfurt (Main) entwickelte sich weiter positiv. Die Fluggastzahl stieg auf 54,2 Mill.; dies waren 2,5 % mehr als im Vorjahr. Im Bereich „Luftfrachtverkehr“ setzte sich das Wachstum der Vorjahre fort, wenn auch in abgeschwächter Form. Das Luftfrachtaufkommen nahm um knapp 2 % auf 2,1 Mill. t zu und übertraf damit zum zweiten Mal die 2-Mill.-Marke.
- **Landwirtschaft:** Im Jahr 2007 erfuhr das Getreide insgesamt aufgrund der Trockenheit im April einen Ertragsrückgang von 68,0 auf 63,7 dt/ha. Dagegen stieg der Hektarertrag bei den Kartoffeln um ein Zehntel an. Die Entwicklung bei der tierischen Produktion war durch einen Rückgang der Betriebszahl (- 2,3 %) und eine Stagnation der Tierbestände gekennzeichnet.

Bevölkerung

- Für das Jahr 2007 ist eine leichte Bevölkerungsabnahme zu verzeichnen. Voraussichtlich ergibt sich ein Rückgang um etwa 2900 Personen auf 6,072 Mill., nachdem ein Jahr zuvor eine stärkere Abnahme um 13 300 Personen zu beobachten war. Maßgeblich für den abgeschwächten Rückgang war ein wieder positiver Wanderungssaldo; das Geburtendefizit verharrte auf dem Vorjahresniveau.

Gesamtwirtschaft und Arbeitsmarkt

Hessische Wirtschaft wächst um 2,3 %

Mit 2,3 % fiel das Wirtschaftswachstum – so die noch vorläufigen Ergebnisse des Arbeitskreises „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“ – zwar schwächer aus als 2006 (+ 2,8 %), es ist aber nach 2006 das zweitstärkste nach dem Boomjahr 2000 (+ 3,4 %). Damit zeigt

Bruttoinlandsprodukt (preisbereinigt, verkettet)
je Erwerbstätigen (Inland)¹⁾

Jahr	Hessen		Deutschland	
	Index (2000 = 100)	Veränderung zum Vorjahr in %	Index (2000 = 100)	Veränderung zum Vorjahr in %
1996	95,1	2,2	95,5	1,3
1997	96,7	1,7	97,3	1,9
1998	97,2	0,5	98,1	0,8
1999	99,0	1,9	98,7	0,7
2000	100,0	1,0	100,0	1,3
2001	100,6	0,6	100,8	0,8
2002	100,0	- 0,6	101,4	0,6
2003	101,6	1,7	102,1	0,7
2004	101,5	- 0,2	102,8	0,7
2005	102,8	1,3	103,7	0,9
2006	105,1	2,3	106,0	2,2
2007	105,6	0,5	106,9	0,8

Berechnungen nach ESGV 1995. Quelle: Arbeitskreis Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder, Statistisches Bundesamt. 2006 und 2007: vorläufige Ergebnisse. Berechnungsstand des Statistischen Bundesamtes: August 2007 / Februar 2008.

sich für Hessen eine ähnliche Tendenz wie für Deutschland insgesamt, das 2007 2,5 % zulegen konnte (2000: + 3,2 %, 2006: + 2,9 %). Gemessen in jeweiligen Preisen betrug das hessische Bruttoinlandsprodukt 2007 gut 216 Mrd. Euro und hatte einen Anteil von knapp 9 % am Bruttoinlandsprodukt Deutschlands.

Die preisbereinigte Bruttowertschöpfung im Verarbeitenden Gewerbe Hessens wuchs um 5,4 %. Damit wurde die Größenordnung des Vorjahres (5,6 %) wieder erreicht; wesentliche Impulse für den hessischen Aufschwung kamen aus dem Export der Industrie. Die gleiche Tendenz ist für Deutschland insgesamt zu beobachten, allerdings in noch stärkerem Maße. Zum einen lag der bundesdurchschnittliche Zuwachs der industriellen Wertschöpfung mit 6,3 % über dem hessischen Wert, zum anderen hat das Verarbeitende Gewerbe in Deutschland mit 23 % einen höheren Anteil an der Bruttowertschöpfung aller Wirtschaftszweige (Hessen: 19 %), sodass diese Impulse eine entsprechend stärkere Wirkung auf die Gesamtwirtschaft entfalten konnten.

Negativ auf die hessische Wertschöpfung wirkte sich der fast ganzjährige Ausfall des Energieträgers Kernkraft aus, der die hiesige Stromproduktion reduzierte.

Die Dienstleistungsbereiche sorgten mit einer moderaten Entwicklung von + 2,4 % und ihrem hohen Strukturanteil für ein solides Fundament des hessischen Wirtschaftswachstums. Sie tendierten damit etwas besser als der Bundesdurchschnitt und konnten den Rückstand im Verarbeitenden Gewerbe etwas abmildern, vor allem der Bereich „Handel, Gastgewerbe und Verkehr“, der um 2,4 % wuchs (Deutschland: + 2,1 %).

Bei den Pro-Kopf-Werten konnte sich Hessen auch 2007 die traditionellen Spitzenplätze unter den Flächenländern sichern. Das BIP je Einwohner, die sogenannte Wirtschaftskraft, betrug in jeweiligen Preisen 35 700 Euro und lag damit 21 % über dem Bundesdurchschnitt (29 500 Euro). Auf jeden Erwerbstätigen mit Arbeitsort in Hessen entfiel ein Anteil am nominalen Bruttoinlandsprodukt von 69 900 Euro. Hier lag Hessen 15 % über dem Deutschlandergebnis (61 000 Euro). Bezogen auf die Arbeitsstunde ergibt sich ein Wert von 48 Euro (Deutschland: 43 Euro) (siehe auch Schaubild auf Seite 61).

Das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen, die Arbeitsproduktivität, wuchs um 0,5 % (Deutschland: + 0,8 %). Auch nach dem Stundenkonzept sind die Produktivitäten in Hessen und Deutschland mit jeweils diesen Werten gewachsen. Im geringeren Produktivitätswachstum Hessens schlägt sich zum einen das geringere Wirtschaftswachstum nieder, aber auch die im Ländervergleich überdurchschnittliche Entwicklung der Arbeitnehmerzahlen (siehe auch Abschnitt „Arbeitsmarkt“).

In ihrem Herbstgutachten hatten die 6 führenden deutschen Wirtschaftsforschungsinstitute für das **Jahr 2007** ein Wachstum von 2,6 % des **realen Bruttoinlandsprodukts** (BIP) für Deutschland prognostiziert. Auf dieser Basis wurde in der vom Hessischen Statistischen Landesamt in Zusammenarbeit mit der IHK Arbeitsgemeinschaft Hessen und der Arbeitsgemeinschaft der hessischen Handwerkskammern in der im November 2007 veröffentlichten „Konjunkturprognose Hessen 2008“ für das Jahr 2007 von einem leicht schwächeren Wachstum in Hessen ausgegangen und ein Wachstumsanstieg des realen BIP von 2,5 % gegenüber 2006 prognostiziert¹⁾. Nach Vorlage der Ergebnisse der zweiten Schnellrechnung wurde diese Einschätzung – allerdings auf einem etwas niedrigeren Niveau – bestätigt (Deutschland: + 2,5 %, Hessen: + 2,3 %).

Unter der Voraussetzung, dass das BIP in Deutschland um 2,2 % zulegt – so die Herbstprognose der Wirtschaftsforschungsinstitute –, dürfte **das hessische BIP im Jahr 2008** mit einem Plus von 2,4 % stärker als in Deutschland steigen²⁾ und damit ein leichter Wachstumsvorsprung erzielt werden. Vor allem aufgrund der Stärkung des privaten Konsums dürfte die hessische Wirtschaft im Jahr 2008 – trotz nachlassender außenwirtschaftlicher Impulse – das Wachstumstempo annähernd halten. Mit Stei-

1) Die Studie „Konjunkturprognose Hessen 2008“ kann zum Preis von 10,00 Euro inkl. Versandkosten vom Hessischen Statistischen Landesamt, Vertriebsstelle, 65175 Wiesbaden, bezogen werden. Informationen zu diesem Thema finden Sie auch im Internet unter www.statistik-hessen.de. Dort steht die Veröffentlichung – zum Preis von 8,00 Euro – auch als Online-Angebot zur Verfügung.

2) Aktuell gehen die Wirtschaftsforschungsinstitute allerdings von einem deutlich niedrigeren, nur noch zwischen 1,3 und 1,8 % liegenden Wachstum für Deutschland aus. Analog dazu darf auch für Hessen ein weniger starkes Wachstum unterstellt werden.

gerungen um 2,3 % (Deutschland: + 2,3 %) im Dienstleistungsbereich und um 4,0 % (Deutschland: + 2,9 %) im Produzierenden Gewerbe wird die konjunkturelle Entwicklung auch weiterhin von beiden Sektoren getragen. Dabei wird in Hessen das Verarbeitende Gewerbe mit einem Zuwachs um 4,1 % voraussichtlich an der Spitze dieser Entwicklung bleiben.

Deutliche Besserung des Arbeitsmarktes

Die Arbeitsmarktlage hatte sich schon 2006 spürbar verbessert. Auch im Jahresverlauf 2007 zeichnete sich eine deutliche Entspannung ab. Das anhaltende Wirtschaftswachstum belebte die Arbeitskräftenachfrage weiter und entsprechend stieg die Zahl der Erwerbstätigen und insbesondere auch die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung deutlich. Der Beschäftigungsaufbau schlug sich in einem merklichen Rückgang der Arbeitslosigkeit nieder. Hierzu haben auch die Arbeitsmarktreformen der letzten Jahre beigetragen.

Die Beschäftigung in Hessen nahm 2007 außerordentlich kräftig zu. Nach ersten vorläufigen Berechnungen des Arbeitskreises „Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder“ stieg die Zahl der im Land **erwerbstätigen Personen** im Jahresdurchschnitt um 55 500 Personen gegenüber dem Vorjahr (+ 1,8 %). Hessen erreichte 2007 damit unter den Bundesländern hinter Sachsen und Brandenburg einen beachtlichen dritten Platz bei der relativen Zunahme der Erwerbstätigkeit. Bundesweit betrug der Beschäftigtenzuwachs 1,7 %. Der im Jahr 2006 beginnende Anstieg der Zahl der Erwerbstätigen setzte sich somit im Jahr 2007 verstärkt fort, mit der stärksten Beschäftigungsausweitung seit 2000. Damals war die Zahl der Erwerbstätigen um 69 700 oder 2,3 % gestiegen und führte nach einem weiteren Anstieg in 2001 um 36 600 oder 1,1 % zu dem bisherigen Höchststand von 3,074 Mill. Erwerbstätigen. Dieser Wert wurde 2007 deutlich mit knapp 3,099 Mill. übertroffen.

Die Beschäftigung legte in allen Wirtschaftsbereichen zu. Mit einem Anteil am Beschäftigungszuwachs von knapp 84 % erzielte der Dienstleistungssektor insgesamt die mit Abstand größten Beschäftigungsgewinne. In diesem Sektor, der unter anderem den Handel, das Gastgewerbe, die öffentlichen und privaten Dienstleister sowie die Finanzierung, Vermietung und unternehmensnahe Dienstleistungen umfasst, stieg die Beschäftigtenzahl gegenüber 2006 um rund 46 800 Erwerbstätige oder 2,0 %. Am kräftigsten war die Zunahme erneut bei den Unternehmensdienstleistern, mit rund 24 000 Personen oder 3,5 %. Ein nicht unerheblicher Teil dieses Zuwachses dürfte wieder durch die Arbeitnehmerüberlassungen (Zeitarbeit) entstanden sein, deren Mitarbeiter nach den Wirtschaftssystematiken hier statistisch erfasst werden, zum Teil aber als Leiharbeitskräfte in der Industrie tätig

Erwerbstätige am Arbeitsort in Hessen 2007 nach Wirtschaftsbereichen

Wirtschaftsbereich	Hessen		Deutschland	
	Anzahl	Zu- bzw. Abnahme (-) gegenüber 2006		
		in 1000			in %
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	43,9	0,6	1,5	1,1
Produzierendes Gewerbe einschl. Bau	702,3	8,1	1,2	1,4
Produzierendes Gewerbe ohne Bau	551,2	3,9	0,7	1,2
Bergbau	1,9	- 0,0	- 2,2	- 3,5
Verarbeitendes Gewerbe	530,5	4,1	0,8	1,3
Energie- und Wasserversorgung	18,7	- 0,2	- 0,9	- 0,3
Baugewerbe	151,1	4,2	2,8	1,9
Dienstleistungsbereiche	2 353,2	46,8	2,0	1,8
Handel, Gastgewerbe und Verkehr	814,7	7,0	0,9	1,3
Handel	459,7	0,8	0,2	0,6
Gastgewerbe	135,3	3,1	2,4	2,0
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	219,7	3,0	1,4	2,4
Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister	694,9	23,6	3,5	4,0
Kredit- und Versicherungsgewerbe	156,5	- 1,2	- 0,8	- 1,9
Grundstückswesen, Vermietung, Unternehmensdienstleister	538,5	24,9	4,8	5,3
Öffentliche und private Dienstleister	843,6	16,1	1,9	1,0
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	186,3	2,1	1,1	- 0,4
Insgesamt	3 099,4	55,5	1,8	1,7

Quelle: Arbeitskreis „Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder“; Februar 2008.

sind³⁾. Erstmals seit 15 Jahren nahm die Beschäftigung im Jahresdurchschnitt in der hessischen Industrie wieder zu, und zwar um 4100 Personen oder 0,8 %. In den Jahren zuvor (1991 bis 2006) hatte das Verarbeitende Gewerbe massive Verluste an Arbeitsplätzen zu beklagen. In diesem Zeitraum ging fast ein Drittel der Arbeitsplätze verloren (- 32,4 % oder 251 500 Stellen). Im Durchschnitt des Jahres 2007 waren rund 531 000 Personen oder nur gut 17 % aller Erwerbstätigen im Verarbeitenden Gewerbe beschäftigt (1991: 26,6 %). Das Baugewerbe steigerte den bereits im letzten Jahr begonnenen Beschäftigungsaufbau nochmals (+ 2,8 %; Vorjahr: + 1,0 %). Durch die Beschäftigungsgewinne in diesen beiden Bereichen stieg per saldo im vergangenen Jahr das Arbeitsplatzangebot in der Industrie erstmals seit 1991.

Der aktuelle Anstieg wurde – wie schon im Vorjahr – vor allem vom Aufbau **sozialversicherungspflichtiger**

3) Über den Nachweis der Leiharbeiter nach der ausgeübten Tätigkeit lässt sich der Einsatz in den Wirtschaftsbranchen abschätzen. Nach Angaben der Bundesagentur für Arbeit für das Jahr 2006 (neuere Zahlen liegen noch nicht vor) lag der Anteil der Fertigungsberufe (z. B. Schlosser, Elektriker, Metallberufe, Hilfsarbeiter) an den gesamten Arbeitnehmerüberlassungen bei etwa 43 %. Hierbei dürfte es sich zum überwiegenden Teil um Arbeitnehmerüberlassungen an Firmen im Verarbeitenden Gewerbe bzw. an die Industrie handeln. Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Arbeitsmarkt in Zahlen, Arbeitnehmerüberlassung, Leiharbeiter und Verleihbetriebe im 2. Halbjahr 2006. Der Anteil der Leiharbeiter an den Erwerbstätigen insgesamt lag bei 1,4 %.

4) Die ausschließlich geringfügig Beschäftigten sind Teil der marginalen Beschäftigung. Angaben zu dieser Merkmalsgruppe können erst zu einem späteren Zeitpunkt – ca. 10 Monate nach dem Berichtszeitraum – gemacht werden. (Siehe auch „Zum Nachweis „marginal Beschäftigter“ in der Erwerbstätigenrechnung“, Staat und Wirtschaft in Hessen, 62. Jahrg., Heft 12, Dezember 2007, Seite 275 ff.)

Beschäftigung getragen. Im Juni waren 2,1 Mill. Arbeitnehmer sozialversicherungspflichtig beschäftigt, 34 000 oder 1,6 % mehr als vor einem Jahr. Die Zuwachsrate fiel damit deutlich größer aus als 2006 (knapp + 6400 oder + 0,3 %). In den 5 Jahren zuvor hatte sich die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung um insgesamt 107 400 oder 5 % verringert. Positiv zu vermerken ist, dass durch die gute Konjunktur wieder mehr sozialversicherungspflichtige Vollzeitstellen geschaffen wurden.

Die sozialversicherungspflichtig Beschäftigten stellen mit 69 % nach wie vor den größten Teil der Erwerbstätigen, ihre Bedeutung hat aber im Laufe der vergangenen Jahre abgenommen (2001: 72 %, 1991: 75 %). Dagegen haben im gleichen Zeitraum vor allem die Selbstständigkeit und die geringfügig entlohnte Beschäftigung an Gewicht gewonnen. Nach vorläufigen Berechnungen des Arbeitskreises „Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder“ erhöhte sich die Selbstständigkeit im Jahr 2007 um jahresdurchschnittlich 5000 Personen oder 1,4 %. Damit übten 2007 im Schnitt fast 12 % aller Erwerbstätigen eine selbstständige Tätigkeit aus. Ebenfalls zugenommen haben die ausschließlich geringfügig Beschäftigten⁴⁾, allerdings nicht mehr so stark wie im Durchschnitt der vorangegangenen 3 Jahre. Im Juni 2007 waren in Hessen 366 700 Arbeitnehmer ausschließlich geringfügig beschäftigt, 4000 oder 1,1 % mehr als vor einem Jahr. Die Anhebung der Pauschalabgaben der Arbeitgeber von 25 auf 30 % zum 1. Juli 2006 hat diese Beschäftigungsform unattraktiver gemacht. Allerdings trat der von den Experten prognostizierte Rückgang der

Zahl der „Minijobber“ nicht ein. Darüber hinaus hatten 166 500 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte eine Doppelbeschäftigung; d. h. jeder 13. Beschäftigte hatte zusätzlich noch einen geringfügig entlohnten Nebenjob. Gegenüber dem Vorjahr ist das eine Steigerung um 11 500 Tätigkeiten oder 7,4 %⁵⁾.

Die durch Arbeitsmarktpolitik geförderte Erwerbstätigkeit veränderte sich in der Summe gegenüber dem Vorjahr kaum. Ausschlagend waren gegenläufige Entwicklungen bei den Maßnahmen „geförderte Selbstständigkeit“ und bei den Arbeitsgelegenheiten („Ein-Euro-Jobs“ oder „Zusatzjobs“): Bei der geförderten Selbstständigkeit machte sich bemerkbar, dass seit August 2006 die Förderung im Rahmen von Ich-AG und Überbrückungsgeld durch den deutlich restriktiver gestalteten Gründungszuschuss ersetzt wurde und weniger in Anspruch genommen wird als die bisherigen Instrumente; gleichzeitig nahm die Zahl der Arbeitsgelegenheiten – das zahlenmäßig bedeutendste arbeitsmarktpolitische Instrument im Rechtskreis des SGB II – zu. Weiterhin zugenommen haben arbeitsmarktpolitische Instrumente, die die Arbeitssuche unterstützen und die Beschäftigung am Arbeitsmarkt fördern. Zum Teil handelt es sich dabei um Einmalleistungen, wie die Erstattung von Bewerbungs- und Reisekosten, zum Teil auch um Förderungen regulärer Beschäftigung über einen längeren Zeitraum. Jahresdurchschnittlich befanden sich mehr Personen in Maßnahmen zur Förderung regulärer Beschäftigung als ein Jahr zuvor. Gleichzeitig verringerte sich die Zahl von Personen in traditionellen arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen. Insgesamt nahmen fast 44 000 Personen die Leistungen der geförderten Erwerbstätigkeit in Anspruch, das waren 1,4 % aller Erwerbstätigen. Die Quote ist seit Jahren nahezu unverändert.

Das geleistete Arbeitsvolumen erhöhte sich im abgelaufenen Jahr um 1,7 % und damit in etwa wie die Zahl der Erwerbstätigen. Die durchschnittliche Jahresarbeitszeit je Erwerbstätigen lag mit 1454 Stunden geringfügig unter dem Niveau des Vorjahres (1455 Stunden) und 21 Stunden über dem Bundesergebnis. Seit 1998 ging die durchschnittliche Jahresarbeitszeit je Erwerbstätigen in Hessen um 44 Stunden oder knapp 3 % zurück, weitgehend unter dem Einfluss der Teilzeitbeschäftigung. Berücksichtigt man bei der Berechnung nur die Arbeitszeiten der Vollzeitbeschäftigten und lässt die Arbeitszeiten der Teilzeitbeschäftigten einschl. der geringfügigen Beschäftigung außen vor, so ergibt sich nach Schätzungen

5) In der Erwerbstätigenrechnung werden nur Personen und keine Tätigkeitsfälle nachgewiesen; deshalb werden nur die ausschließlich geringfügig Beschäftigten erfasst, Personen mit einem Nebenjob sind schon mit ihrer Haupttätigkeit in der Statistik berücksichtigt.

6) Zu beachten ist, dass es sich bei den Berechnungen des IAB um Zahlen für das Bundesgebiet handelt. Entsprechende Angaben für Hessen liegen nicht vor. Diese dürften aber nicht allzu stark von der Bundesentwicklung abweichen.

des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung der Bundesagentur für Arbeit (IAB) eine jährliche Arbeitszeit je Vollzeitbeschäftigten von 1681 Stunden, 0,2 % oder fast 3 Stunden mehr als im Vorjahr; gegenüber dem Jahr 1998 sogar eine Zunahme um fast 1 % oder 15 Stunden⁶⁾.

Die lebhafteste Ausweitung der Erwerbstätigkeit hat zu einem deutlichen Rückgang der **Arbeitslosigkeit** geführt. Die Arbeitslosenquote – bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen – lag in Hessen 2007 unter dem letzten Tiefstand von 2003. Die positive Arbeitsmarktentwicklung hat beide Rechtskreise erfasst. Der Rückgang im Rechtskreis SGB III war merklich stärker als im Rechtskreis SGB II. Im Jahresdurchschnitt waren in Hessen 236 160 Menschen arbeitslos gemeldet. Im Vorjahresvergleich bedeutet dies einen Rückgang um rund 48 000 Personen oder fast 17 %. Damit war der Abbau in Hessen stärker als im gesamten Bundesgebiet (- 15,8 %), aber geringfügig schwächer als in den alten Ländern (- 17,3 %). Getragen wurde diese Entwicklung vor allem vom konjunkturell bedingten Aufbau der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung. Darüber hinaus gab es aber noch weitere Faktoren, die zumindest in gewissem Maße die Abnahme der registrierten Arbeitslosigkeit unterstützten, wie beispielsweise die von den Agenturen durchgeführte systematische Überprüfung des Arbeitslosenstatus, wodurch Personen, die dem Arbeitsmarkt nicht zur Verfügung standen, statistisch nicht mehr als arbeitslos erfasst wurden. Die Arbeitslosenquote in Hessen verminderte sich entsprechend gegenüber dem Vorjahr deutlich um 1,6 Prozentpunkte auf 7,6 % (für die Arbeitslosen in % der abhängigen zivilen Erwerbspersonen: - 1,8 Prozentpunkte auf 8,6 %). Die Arbeitslosenquote in Deutschland sank von 10,8 % im Jahr 2006 auf 9,0 % im Jahresdurchschnitt 2007 und in Westdeutschland von 9,1 auf 7,5 %.

Von den Arbeitslosen wurden ein Drittel im Rechtskreis SGB III von einer Agentur der Arbeit und zwei Drittel im Rechtskreis SGB II von einem Träger der Grundsicherung betreut. Gegenüber dem Vorjahr bedeutet dies im Rechtskreis des SGB III eine Abnahme der Zahl der registrierten Arbeitslosen um 26 350 Personen oder 25 %, während der Rückgang unter den arbeitslosen Empfängern von Arbeitslosengeld II mit 21 670 Personen oder 12 % geringer ausfiel. Im Unterschied zum Vorjahr, als die Arbeitslosigkeit im Rechtskreis des SGB II noch gestiegen war (+ 10 670 Personen oder 6,3 %), nahm in diesem Jahr auch die Arbeitslosigkeit für diese Personengruppe spürbar ab.

Die Arbeitslosigkeit hat sich in allen Stadt- und Landkreisen deutlich verringert. Die relativ stärksten Rückgänge mit 21 % oder mehr meldeten die Landeshauptstadt Wiesbaden, der Wetteraukreis und der Landkreis Marburg-Biedenkopf. Am unteren Ende befanden sich die

Arbeitslose, offene Stellen und Kurzarbeiter¹⁾

Jahr Monat	Arbeitslose						Arbeitslosenquote ²⁾					Offene Stellen
	ins- gesamt	und zwar					ins- gesamt	und zwar der				
		Männer	Frauen	Jugendl. (unter 20 J.)	Aus- länder	SGB II		Männer	Frauen	Jugendl. (unter 20 J.)	Aus- länder	
2005 D	296 724	159 377	137 332	8 904	63 355	168 464	10,9	11,1	10,6	8,1	21,3	29 950
2006 D	284 187	148 411	135 743	7 730	65 546	179 129	10,4	10,4	10,3	7,3	21,9	37 781
2007 D	236 162	119 227	116 931	6 031	57 392	157 460	8,6	8,3	8,8	...	18,7	46 671
2006 Oktober	260 845	130 861	129 981	7 331	62 521	167 877	9,5	9,2	9,9	7,0	20,8	42 242
November	253 372	127 522	125 841	6 488	60 810	163 819	9,2	8,9	9,5	6,2	20,2	39 924
Dezember	252 037	127 548	124 482	6 133	60 589	162 332	9,2	8,9	9,4	5,8	20,1	38 576
2007 Januar	264 960	136 530	128 422	6 112	62 558	163 710	9,6	9,6	9,7	5,8	20,8	39 324
Februar	262 574	136 238	126 327	6 195	61 926	163 412	9,6	9,5	9,6	5,9	20,6	39 344
März	253 921	131 212	122 706	5 747	60 327	161 177	9,2	9,2	9,3	5,5	20,0	45 614
April	248 206	126 612	121 590	5 421	59 480	160 911	9,0	8,9	9,2	5,2	19,8	46 720
Mai	238 985	121 063	117 921	5 253	57 881	159 108	8,7	8,4	8,9	5,1	18,7	44 291
Juni	230 747	116 087	114 657	5 153	56 251	156 078	8,4	8,1	8,6	5,0	18,1	45 965
Juli	237 656	117 671	119 982	6 967	56 868	157 211	8,6	8,2	9,0	6,7	18,3	47 587
August	235 750	115 916	119 828	8 510	56 749	159 213	8,5	8,1	9,0	8,2	18,3	53 010
September	223 305	110 887	112 415	7 304	55 391	155 546	8,1	7,7	8,5	7,0	17,9	52 577
Oktober	217 600	107 751	109 849	5 730	54 736	153 239	7,9	7,5	8,3	5,5	17,7	50 499
November	210 515	104 903	105 611	5 194	53 340	150 156	7,6	7,3	8,0	5,0	17,2	48 343
Dezember	209 724	105 858	103 866	4 790	53 193	149 262	7,6	7,4	7,8	4,6	17,2	46 782

1) Basiswerte der BA (Quelle Internet) Stand: Dezember 2007. — 2) Arbeitslose in % der abhängigen zivilen Erwerbspersonen.

Landkreise Gießen und Offenbach am Main mit einem immer noch beachtlichen Minus von 9,6 bzw. 11,7 %. Auf der Ebene der Regierungsbezirke hatte Kassel mit 17,6 % die stärkste Abnahme von Arbeitslosen zu vermelden. Es folgten die Regierungsbezirke Darmstadt (- 16,9 %) und Gießen (- 16 %). Durch den stärkeren Rückgang in Nordhessen näherten sich die Arbeitslosenquoten in den 3 Regionen an. Mit 8,2 % verzeichnete Nordhessen – wie auch schon im Vorjahr – die höchste Quote und lag damit weiterhin über dem Landesdurchschnitt. Allerdings verkürzte sich der Abstand zum Landesdurchschnitt von 2 Prozentpunkten im Vorjahr auf nunmehr nur noch 0,6 Prozentpunkte im Berichtsjahr.

Knapp über dem Landesdurchschnitt (7,6 %) lag auch die Region Mittelhessen (7,8 %), während die südhessische Region mit 7,3 % darunter lag. Das schon seit Jahren bestehende Nord-Süd-Gefälle blieb also auch 2007 erhalten, allerdings in deutlich abgeschwächter Form.

Der Bestand an gemeldeten Stellen war mit 46 700 im Jahresdurchschnitt 2007 nochmals kräftig auf die höchste Zahl seit 1992 gestiegen. Bezieht man die Anzahl der Arbeitslosen auf die gemeldeten offenen Stellen, so kommen auf eine freie Stelle 5 Arbeitslose, im Jahr zuvor waren es noch 8, im Jahr 2005 – also im Jahr der Einführung von Hartz-IV –, kamen auf eine freie Stelle noch 10 registrierte Arbeitslose.

Aufgrund des nachlassenden Wirtschaftswachstums dürfte die Dynamik der **Beschäftigtenentwicklung im Jahr 2008** etwas nachlassen. Der Abbau der Arbeitslosigkeit wird sich fortsetzen; die langsamere konjunkturelle Gangart dürfte die Entwicklung der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung dämpfen. Die Zahl der Selbstständigen wird 2008 voraussichtlich weiter leicht zunehmen. Die geförderte Selbstständigkeit geht wegen der restriktiveren Regelung beim Gründungszuschuss zurück, aber es dürfte mehr ungeforderte Selbstständige geben. Bei den Mini-Jobs ist 2008 nicht mit größeren Zuwächsen zu rechnen. Ihr Anstieg dürfte weniger dynamisch verlaufen als bei den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten. Die Beschäftigung in Ein-Euro-Jobs wird bei sinkenden Arbeitslosenzahlen 2008 an Bedeutung verlieren. Unterstützt wird die Beschäftigungsentwicklung noch von der Senkung der Beiträge zur Arbeitslosenversicherung von 4,2 auf 3,3 % im Januar, was die Arbeitgeber bei den Lohnnebenkosten entlastet. Das gesamtwirtschaftliche Arbeitsvolumen wird wegen der zunehmenden Beschäftigung ebenfalls weiter steigen. Allerdings wird die durchschnittliche Jahresarbeitszeit je Erwerbstätigen von gegenläufigen Einflüssen bestimmt. Das Jahr 2008 hat kalenderbedingt mehr Arbeitstage als 2007. Die Kurzarbeit dürfte auf niedrigem Stand stagnieren. Darüber hinaus werden unbezahlte Überstunden geleistet, deren Zahl jedoch nicht zu schätzen ist. Die

Krankenstandsquote wird voraussichtlich nicht weiter sinken und im günstigsten Fall auf dem niedrigen Niveau des Vorjahres bleiben. Die Teilzeitbeschäftigung dürfte weiterhin zunehmen und die statistische Arbeitszeit der Beschäftigten im Durchschnitt verringern, während die durchschnittlich geleistete Jahresarbeitszeit je Erwerbstätigen um 3 bis 4 Stunden ansteigen dürfte.

Bei allem Optimismus bestehen aber Unsicherheiten. So kann eine Erhöhung der Rohölpreise die positive Arbeitsmarktbilanz gefährden. Offen ist auch, inwieweit die Ausweitung des Entsendegesetzes die Beschäftigungschancen von gering qualifizierten Personen mindern wird. Ungewiss ist, ob die bevorstehenden Tarifverhandlungen so moderat erfolgen werden, dass sie den Beschäftigungsaufschwung nicht gefährden. Die Erhöhung der Beitragssätze zur Pflegeversicherung von insgesamt 1,7 auf 1,95 % zum 1. Juli 2008 dürfte auf die Beschäftigung keinen nennenswerten Einfluss haben. Mit zunehmender Dauer der Belebung auf dem Arbeitsmarkt häuften sich Klagen von Unternehmen über eine unzureichende Zahl qualifizierter Bewerber („Fachkräftemangel“) in bestimmten Branchen, Berufen und Regionen. Nach Angaben der Bundesagentur für Arbeit ist die sogenannte Vakanzzeit in der letzten Zeit gestiegen – sie gibt an, wie lange es dauert, bis offene Stellen besetzt werden können. Eine hohe Vakanzzeit spricht für einen Mangel an Fachkräften. Auch nach den Ergebnissen der IHK-Unternehmensbefragung vom Herbst 2007 (herausgegeben von der Arbeitsgemeinschaft hessischer Industrie- und Handelskammern, Dezember 2007) kann fast jedes dritte hessische Unternehmen derzeit offene Stellen nicht besetzen. Besonders gravierend sind die Stellenbesetzungsprobleme bei den Ingenieurbüros.

Im Rahmen der **Nachvermittlungskaktionen der Ausbildungsvermittlung** konnten zusammen mit der Arbeitsgemeinschaft Hessischer Industrie- und Handelskammern, der Arbeitsgemeinschaft Hessischer Handwerkskammern, der Vereinigung der hessischen Unternehmerverbände, dem Verband Freier Berufe in Hessen, der Hessischen Kommunalen Spitzenverbände, der Regionaldirektion Hessen der Bundesagentur für Arbeit sowie der Hessischen Landesregierung bis Dezember 2007 die Zahl der bis Ende September 2007 noch unversorgten Bewerber reduziert werden. Im Ausbildungsjahr 2006/2007 waren am 30. September 2007 bei den hessischen Agenturen für Arbeit insgesamt 50 077 Bewerber für eine Ausbildung gemeldet. Von diesen waren 2352 Auszubildende unversorgt. Im Rahmen der Nachvermittlungskaktionen im sogenannten fünften Quartal konnten von September bis Dezember 2007 weitere 1083 Jugendliche versorgt werden. Die Zahl der unversorgten Bewerber konnte somit um 46 % abgebaut werden. Am Ende des Jahres verblieben noch 1269 Bewerber, für die weiterhin Vermittlungsbemühungen laufen.

Hessischer Außenhandel ist vor allem europäischer Binnenhandel

Im vergangenen Jahr konnte die hessische Wirtschaft Waren im Wert von 49,3 Mrd. Euro im Ausland absetzen. Damit stieg die **Ausfuhr** gegenüber 2006 um 10 %. Gut 64 % der Ausfuhren gingen in die – neben Deutschland – 26 Mitgliedstaaten der Europäischen Union (EU), darunter allein 42,5 % in die Staaten der Eurozone. Bei der Ausfuhr in die EU kam es zu einem Anstieg von 15 %; bei der Eurozone waren es fast 16 %. Mehr Waren gelangten aus Hessen vor allem nach Belgien (+ 48 %), Litauen (+ 31 %), Schweden (+ 28,5 %), Polen (+ 26 %), Ungarn (+ 19 %), Österreich (+ 18,5 %), Slowenien (+ 18 %), in die Niederlande (+ 16,5 %), nach Lettland (+ 16 %), Italien (+ 14,5 %), in die Slowakei (+ 13 %) und nach Luxemburg (+ 11 %). Knapp unterhalb des Gesamtdurchschnitts lagen die Tschechische Republik und Rumänien (jeweils + 10 %). Der Handel mit den übrigen Mitgliedstaaten entwickelte sich unterdurchschnittlich: Bei Frankreich und Spanien waren es jeweils + 8 %, beim Vereinigten Königreich + 7 %, bei Finnland + 6 %, bei Dänemark + 5 % und bei Estland + 1 %. Schwach negativ war die Entwicklung im Handel mit Zypern; deutlicher im Minus war der Handel mit Griechenland (- 2,5 %), Irland und Bulgarien (jeweils - 4 %), Portugal (- 5,5 %) und Malta (- 9 %). In die EFTA-Staaten wurden fast 4 % der hessischen Ausfuhren geliefert; hier kam es zu einer Abnahme von 4,5 %. Insgesamt erreichten die europäischen Staaten einen Anteil von 73 % bei der hessischen Ausfuhr; im Vergleich zum Jahr 2006 kam es zu einem Anstieg von fast 14 %.

Von den Staaten Amerikas wurden 11 % der hessischen Ausfuhren aufgenommen, nämlich 5,4 Mrd. Euro (- 3 %). Etwas weniger stark (- 2 %) ging der Wert der hessischen Ausfuhren in die USA zurück, die mit 3,9 Mrd. Euro wieder von Frankreich an der Spitze der Absatzgebiete abgelöst wurden. Die USA erreichten einen Anteil an der hessischen Gesamtausfuhr von 8 %.

Gut 13 % der hessischen Ausfuhren gelangten in den asiatischen Raum. Sie stiegen um 4 % auf 6,6 Mrd. Euro. Die drei gewichtigsten Abnehmer waren dort China, Japan und die Republik Korea. Die Ausfuhren in die Volksrepublik China erhöhten sich um 6 % auf 1,5 Mrd. Euro, diejenigen nach Japan sanken um fast 14 % auf 1,1 Mrd. Euro, und in die Republik Korea gingen sie um 5 % auf 808 Mill. Euro zurück. Während China einen Anteil von 3 % an den hessischen Exporten hatte, kamen Japan und Südkorea je auf etwa 2 %. Allerdings liegt China damit immer noch hinter z. B. der Schweiz und der Tschechischen Republik, wohin 2007 hessische Güter im Wert von jeweils 1,5 Mrd. Euro gelangten. Die besondere Dynamik der Ausfuhren in die 11 Mitgliedstaaten der Organisation Erdöl exportierender Länder (OPEC) des Jahres 2005 setzte sich 2006 nicht fort. 2007 sank der

Wert der hessischen Ausfuhren dorthin sogar um 6 % auf 1,2 Mrd. Euro. Damit erreichten diese Staaten insgesamt einen Anteil von gut 2 %, was demjenigen Schwedens entsprach.

Bei allen wichtigen Exportgütern kam es im Vergleichszeitraum zu einem Zuwachs. Der Wert der ausgeführten chemischen und pharmazeutischen Erzeugnisse stieg um 7 % auf 11,7 Mrd. Euro, derjenige der Maschinen um knapp 2 % auf 6,6 Mrd. Euro. Sehr gefragt waren im Ausland Fahrzeuge, Fahrzeugteile und -zubehör. Ihr Wert stieg um gut 12 % auf 5,2 Mrd. Euro. Bei den elektrotechnischen Erzeugnissen kam es sogar zu einem Zuwachs von annähernd 17 % auf 4,5 Mrd. Euro. Eisen- und Metallwaren lagen mit annähernd 12 % im Plus; ihr Wert stieg auf 3,3 Mrd. Euro. Feinmechanische und optische Erzeugnisse (einschl. Uhren) nahmen um fast 7 % auf 3,2 Mrd. Euro zu.

Bei der **Einfuhr**, die sich wegen unterschiedlicher Abgrenzungskonzepte auf Länderebene nicht mit der Ausfuhr saldieren lässt, stieg der Wert im Jahresvergleich um gut 6 % auf 68,4 Mrd. Euro. Hier erreichte der Anteil der EU-Staaten annähernd 58 %; die Einfuhr aus diesen Staaten insgesamt wuchs im Vergleichszeitraum um annähernd 10 %. Die Eurozone kam mit einem Zuwachs von annähernd 11 % auf einen Anteil von gut 39 % an der Gesamteinfuhr. Besonders kräftige Zuwächse gab es bei den Einfuhren aus Litauen (+ 87 %), Luxemburg (+ 44 %), der Slowakei (+ 35 %), Polen (+ 33 %), Slowenien (+ 23 %) und Belgien (+ 22 %). Auch die Einfuhren aus Italien und Spanien wuchsen zweistellig. Positiv war die Entwicklung noch für Ungarn, Österreich, Frankreich, die Niederlande, Irland, Dänemark, die Tschechische Republik, Malta und Rumänien. Aus Finnland, dem Vereinigten Königreich, Schweden, Griechenland, Estland, Lettland, Portugal, Zypern und Bulgarien gelangten dagegen weniger Waren nach Hessen. Der Wert der Importe aus den EFTA-Staaten stieg um gut 21 % auf 2,8 Mrd. Euro. Ihr Anteil an den gesamten hessischen Einfuhren lag bei gut 4 %. Insgesamt kamen gut 64 % aller hessischen Einfuhren aus europäischen Staaten. Mit annähernd 10 % Zuwachs lag die Entwicklung über dem Durchschnitt.

Aus Asien stammten 22 % der hessischen Importe. Ihr Wert stieg binnen Jahresfrist um gut 2 % auf 15 Mrd. Euro. An erster Stelle stand dort die Volksrepublik China mit einem Zuwachs von fast 25 % auf 5 Mrd. Euro. Die Einfuhr aus der Republik Korea ging dagegen um 15 % auf 3,5 Mrd. Euro zurück, diejenige aus Japan um 5 % auf 3 Mrd. Euro. Die Anteile dieser Länder an der Gesamteinfuhr lagen bei gut 7 % für die Volksrepublik China, gut 5 % für die Republik Korea und gut 4 % für Japan.

Aus Amerika stammten 7,8 Mrd. Euro oder gut 11 % der nach Hessen eingeführten Waren. Dies war im Jahresvergleich ein Minus von 3 %. Hier dominierten trotz eines

Rückgangs um 7 % auf 6,6 Mrd. Euro weiterhin die USA. Mit einem Anteil von annähernd 10 % bleiben sie der wichtigste Partner auf der Einfuhrseite. In Europa waren es Belgien mit 5,9 Mrd. Euro, Frankreich mit 5,4 Mrd. Euro sowie die Niederlande mit 4,8 Mrd. Euro und das Vereinigte Königreich mit 4,6 Mrd. Euro, was Anteilen von annähernd 9 bis fast 7 % entsprach.

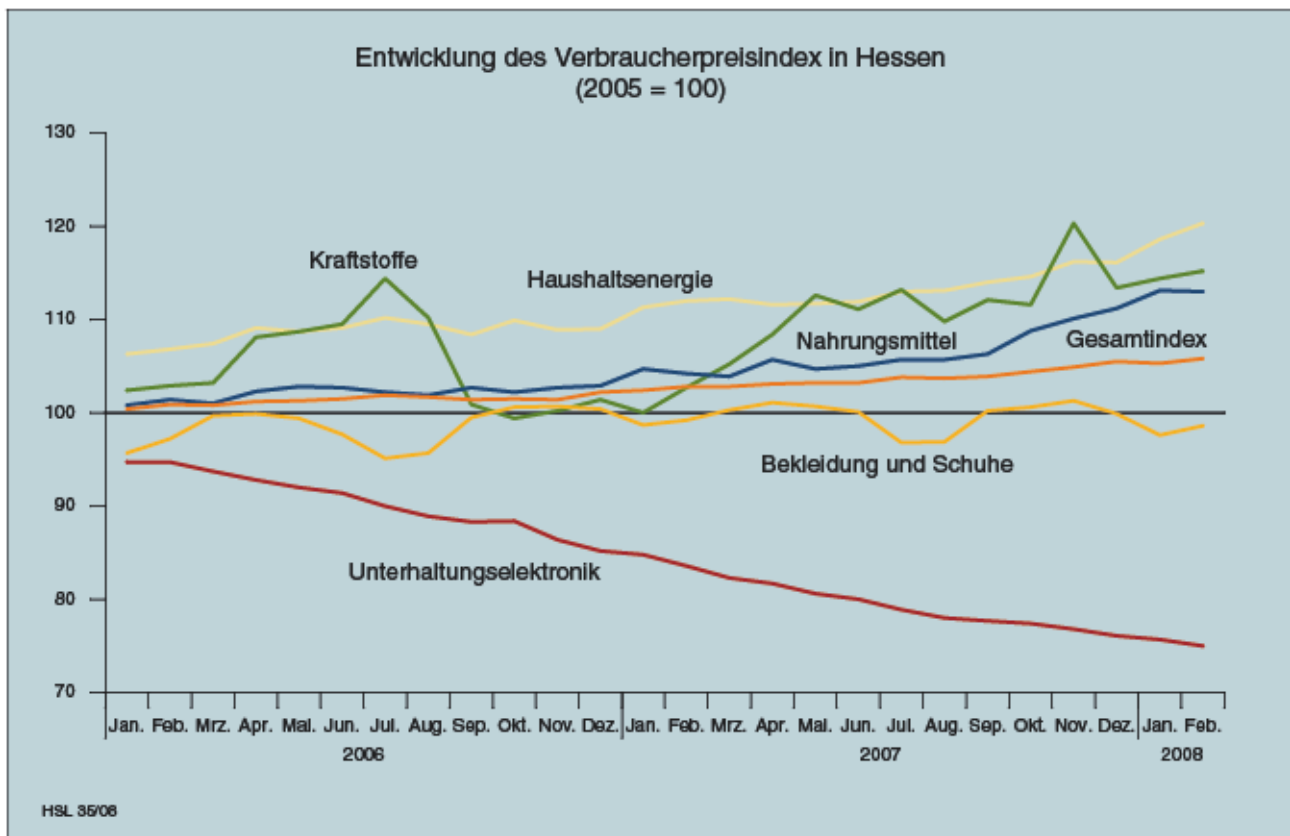
Hauptsächlich wurden elektrotechnische Erzeugnisse, Fahrzeuge, Fahrzeugteile und -zubehör, Maschinen sowie chemische und pharmazeutische Erzeugnisse aus dem Ausland nach Hessen eingeführt. Der Wert der elektrotechnischen Erzeugnisse stieg um 3,5 % auf 10,5 Mrd. Euro, der Wert der Fahrzeuge, Fahrzeugteile und -zubehör um gut 3 % auf 9,7 Mrd. Euro. Bei den Maschinen dagegen kam es zu einem Rückgang von knapp 2 % auf 8,4 Mrd. Euro. Chemische und pharmazeutische Erzeugnisse nahmen um 9,5 % auf ebenfalls 8,4 Mrd. Euro zu.

Inflationsrate steigt auf 2,2 %

Methodischer Hinweis: Die Angaben zur Entwicklung der Verbraucherpreise beruhen auf dem Anfang 2008 auf das neue Basisjahr 2005 umgestellten Verbraucherpreisindex. Im Zuge dieser alle 5 Jahre stattfindenden Umstellung auf ein neues Basisjahr wird das Wägungsschema aktualisiert und methodische Verbesserungen in der Verbraucherpreisstatistik werden vorgenommen. Beides hat Auswirkungen auf die gemessene Preisentwicklung. Ein unmittelbarer Vergleich mit den bis Dezember 2007 auf alter Basis (2000 = 100) veröffentlichten Ergebnissen ist nicht möglich. Die Ergebnisse von Januar 2005 an wurden neu berechnet.

Das **Verbraucherpreisniveau** lag 2007 in Hessen um 2,2 % über dem des Vorjahres. Damit hat sich der Preisanstieg deutlich beschleunigt. Im Jahr 2006 waren die Verbraucherpreise um 1,4 % und 2005 um 1,2 % gestiegen.

Für den Anstieg der Inflationsrate auf 2,2 % ist die Erhöhung der Mehrwertsteuer zu Beginn des Jahres verantwortlich. Die Überwälzung der zusätzlichen Steuerlast in den Preisen an die Verbraucher erfolgte für viele Produkte erst im Verlauf des Jahres und nicht unmittelbar nach der Mehrwertsteuererhöhung im Januar. Der Anstieg der Inflationsrate im Jahr 2007 um 0,8 Prozentpunkte gegenüber dem Vorjahr entspricht rechnerisch einer Weitergabe von gut der Hälfte der Mehrwertsteuererhöhung an die Verbraucher. Tatsächlich dürfte 2007 eher ein größerer Teil der Mehrwertsteuererhöhung in den Preisen überwälzt worden sein, auch wenn für einige Produkte, wie etwa Tabakwaren, in Erwartung der Mehrwertsteuererhöhung die Preise schon Ende 2006 angehoben worden waren.



Die Mehrwertsteuererhöhung wirkte sich insbesondere auf die Preise dauerhafter Gebrauchsgüter und von Dienstleistungen aus. So verteuerten sich Kraftfahrzeuge 2007 um 3,6 % (2006: + 1,7 %), die Wartung und Reparatur von Kraftfahrzeugen um 6,5 % (2006: + 2,8 %), Haushaltsgeräte um 1,9 % (2006: - 0,1 %), Möbel um 0,3 % (2006: - 0,7 %), Bekleidung und Schuhe um 1,2 % (2006: - 1,5 %), Leistungen der Gaststätten um 3,2 % (2006: + 0,4 %) sowie die Instandhaltung und Reparatur von Wohnungen um 5,4 % (2006: + 2,6 %). Zu den wenigen Gütern, deren Preise 2007 beschleunigt sanken, gehörten PCs mit einem Minus von 23,2 % (2006: - 14,8 %) und Fernsehgeräte mit einem Minus von 23,3 % (2006: - 15,8 %).

Bei Nahrungsmitteln sorgten 2007 starke Preissprünge einzelner Produktgruppen vorübergehend für Aufregung. Allerdings wurden viele Preisanhebungen in den folgenden Monaten teilweise wieder abgemildert. Im Durchschnitt des Jahres 2007 war etwa Butter 21,4 % teurer als 2006, Mehl kostete 16,9 % und frische Vollmilch 9,3 % mehr. Insgesamt verteuerten sich Nahrungsmittel in Hessen 2007 um 4,1 % und damit deutlich stärker als im Vorjahr (+ 2,1 %). Der Beitrag der Nahrungsmittel zur Inflationsrate lag 2007 bei gut 0,4 Prozentpunkten.

Obwohl die Preise für Kraftstoffe und Heizöl im November so hoch wie noch nie waren, fiel der durchschnittliche Preisanstieg für diese Mineralölprodukte 2007 niedriger aus als in den beiden Jahren zuvor. Kraftstoffe

verteuerten sich 2007 um 4,7 %, im Jahr 2006 um 5,1 % und 2005 um 7,7 %. Der Durchschnittspreis für Heizöl lag 2007 mit einem Minus von 0,3 % sogar unter dem Niveau des Vorjahres. Im Jahr 2006 verteuerte sich Heizöl um 10,3 % und 2005 um 34,7 %. Der Gaspreis stieg 2007 um 3,0 %, nach Teuerungsraten von 16,1 % im Jahr 2006 und 12,3 % im Jahr 2005. Deutlich stärker nahm 2007 der Strompreis mit einem Plus von 7,2 % zu (2006: + 0,7 %; 2005: + 4,3 %). Alle Energiearten zusammen verteuerten sich 2007 um 4,4 %, davon geht gut die Hälfte auf das Konto der Mehrwertsteuererhöhung zu Beginn des Jahres. Im Jahr 2006 lag die Teuerungsrate bei 7,3 % und im Jahr 2005 bei 10,4 %. Insgesamt trugen 2007 die Energiepreise 0,4 Prozentpunkte zur Inflationsrate von 2,2 % bei. Im Jahr 2006 waren es 0,7 Prozentpunkte bei einer Inflationsrate von 1,4 % gewesen.

Der Index der **Einfuhrpreise** für Deutschland stieg im Durchschnitt des Jahres 2007 mit einem Plus von 1,2 % deutlich langsamer als im Vorjahr (+ 5,2 %). Besonders hohe Preissteigerungen waren 2007 beim Import von Nahrungs- und Futtermitteln zu beobachten. Missernten in wichtigen Getreideanbauländern, eine weltweit gestiegene Nachfrage und die verstärkte Erzeugung von Biotreibstoffen ließen die Preise für Getreide von der Jahresmitte an stark steigen, sodass sie im Jahresdurchschnitt um 40,4 % höher lagen als 2006. Milch und Milcherzeugnisse verteuerten sich 2007 um 11,3 %. Im Energiesektor entwickelten sich die Preise unterschied-

Ausgewählte Preisindizes für Hessen und Deutschland

Jahr Monat	Verbraucherpreisindex ¹⁾ (2005 = 100)		Preisindex für den Neubau von Wohngebäuden ¹⁾ (2000 = 100)		Index der Großhandels- verkaufspreise ²⁾ (2000 = 100)		Index der Erzeugerpreise				
							landwirtschaftlicher Produkte ²⁾ (2000 = 100)		gewerblicher Produkte ²⁾ (2000 = 100)		
	in Hessen				in Deutschland ³⁾						
	Indizes	Zunahme in % ⁴⁾	Indizes	Zu- bzw. Ab- nahme (-) in % ⁴⁾	Indizes	Zunahme in % ⁴⁾	Indizes	Zu- bzw. Ab- nahme (-) in % ⁴⁾	Indizes	Zunahme in % ⁴⁾	
2003	D	97,4	0,9	100,8	-0,2	102,3	0,5	101,3	1,3	104,1	1,7
2004	D	98,8	1,4	101,4	0,6	105,3	2,9	99,7	-1,6	105,8	1,6
2005	D	100	1,2	102,5	1,1	108,2	2,8	98,8	-0,9	110,7	4,6
2006	D	101,4	1,4	104,4	1,9	112,2	3,7	107,1	8,4	116,8	5,5
2007	D	103,6	2,2	111,2	6,5	116,1	3,5	118,2	10,4	119,1	2,0
2006	Juli	101,9	1,7	.	.	113,0	4,6	105,9	8,6	117,7	6,0
	August	101,7	1,4	104,7	2,0	113,7	5,3	109,8	11,2	117,9	5,9
	September	101,4	0,9	.	.	113,1	3,0	109,1	10,9	117,5	5,1
	Oktober	101,5	1,0	.	.	112,9	2,9	107,9	9,2	117,8	4,6
	November	101,4	1,3	106,0	3,2	113,0	3,7	110,4	10,0	117,8	4,7
	Dezember	102,2	1,3	.	.	113,0	3,7	110,8	9,3	117,8	4,4
2007	Januar	102,4	2,0	.	.	113,0	3,1	110,6	9,4	117,8	3,2
	Februar	102,8	1,9	110,3	6,9	113,5	3,0	112,6	9,0	118,1	2,8
	März	102,8	2,0	.	.	114,1	3,1	112,7	7,5	118,4	2,5
	April	103,1	1,9	.	.	115,0	2,9	111,9	5,8	118,5	1,6
	Mai	103,2	1,9	103,7	1,4	115,3	2,4	112,6	6,0	118,9	1,9
	Juni	103,2	1,7	.	.	115,4	1,9	113,2	5,9	119,1	1,7
	Juli	103,8	1,9	.	.	115,9	2,6	117,8	11,2	119,0	1,1
	August	103,7	2,0	111,4	6,4	116,5	2,5	121,8	10,9	119,1	1,0
	September	103,9	2,5	.	.	117,6	4,0	126,7	16,1	119,3	1,5
	Oktober	104,4	2,9	.	.	118,2	4,7	129,2	19,7	119,3	1,7
	November	104,9	3,5	112,3	5,9	119,4	5,7	130,1	17,8	120,8	2,5
	Dezember	105,5	3,2	.	.	118,8	5,1	130,9	18,1	120,7	2,5
2008	Januar	105,3	2,8	.	.	120,5	6,6	130,8	18,3	121,7	3,3
	Februar	105,8	2,9	113,8	3,2	120,3	6,0	131,1	16,4	122,6	3,8

1) Einschl. Umsatz-(Mehrwert-)steuer. — 2) Ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer. — 3) Quelle: Statistisches Bundesamt. — 4) Gegenüber dem Vorjahr bzw. dem jeweiligen Vorjahresmonat.

lich. Rohöl wurde durchschnittlich 4,2 % teurer. Der vergleichsweise moderate Preisanstieg beruht auf einem Basiseffekt. Nach der Entspannung auf dem Weltmarkt, in deren Folge die Rohölpreise von August 2006 bis Januar 2007 um 26,7 % gefallen waren, stiegen sie im Jahresverlauf 2007 um 49,6 %. Im Gegensatz zu Erdöl lagen die Preise für importiertes Erdgas im Jahresdurchschnitt 2007 unter denen des Vorjahres (- 7,0 %). Da die Erdgaspreise über meist langfristige Lieferverträge an die Ölpriisdynamik gekoppelt sind, wirkte sich der Ölpreisrückgang 2006 mit Verzögerung erst 2007 auf die Preisentwicklung bei importiertem Erdgas aus.

Die nachlassende Teuerung bei den Importen übertrug sich auf die Erzeugerpreise. Der Index der **Erzeugerpreise gewerblicher Produkte** stieg für Deutschland im Jahresdurchschnitt 2007 um 2,0 %, nach 5,5 % im Jahr 2006. Zur Teuerung trugen einzelne Produktgruppen in unterschiedlichem Maße bei. Vorleistungsgüter verteuerten

sich durchschnittlich um 4,1 % und Verbrauchsgüter um 2,5 %. Während Energie 2006 noch Hauptpreistreiber war, stiegen die Energiepreise im Jahresdurchschnitt 2007 nur noch um 0,2 %.

Der Index der **Großhandelspreise** lag im Jahresdurchschnitt 2007 um 3,5 % über dem Stand des Jahres 2006. Hohe Preissteigerungen wurden vor allem beim Großhandel mit Getreide, Saaten und Futtermitteln (+ 40,0 %) beobachtet. Für Milch, Milcherzeugnisse, Eier, Speiseöle und Nahrungsfette wurde 11,4 % mehr bezahlt als im Vorjahr. Im Großhandel mit festen Brennstoffen und Mineralölerzeugnissen stiegen die Preise um 1,0 % gegenüber 2006. Deutliche Preisrückgänge gegenüber 2006 waren beim Großhandel mit Büromaschinen und -einrichtungen (- 12,2 %) zu beobachten.

Die **Baupreise** lagen 2007 deutlich über dem Niveau des Vorjahres. Gründe hierfür sind die Mehrwertsteuererhöhung zu Beginn des Jahres, die teilweise beträchtlich

gestiegenen Materialkosten, insbesondere für Produkte aus Metall, sowie ein wieder stärkerer Anstieg der tariflichen Verdienste. Der Neubau von Wohngebäuden in Hessen war 2007 um 6,5 % teurer als vor einem Jahr. Dies ist die höchste Teuerung seit 1991. Im Jahr 2006 waren die Baupreise um durchschnittlich 1,9 % und 2005 um 1,1 % gestiegen. Besonders große Preissteigerungen waren 2007 für Klempnerarbeiten (+ 11,3 %), für Zimmer- und Holzbauarbeiten (+ 10,9 %) und für Gerüstarbeiten (+ 9,6 %) zu verzeichnen. Die Preise für das Verlegen von Fliesen und Platten (+ 3,6 %) sowie von Parkett (+ 3,3 %) und für Erdarbeiten (+ 2,9 %) stiegen erheblich langsamer. Schönheitsreparaturen in Wohnungen verteuerten sich um durchschnittlich 4,9 %. Während die Nachfrage im Wohnungsbau 2007 hinter dem Volumen des Vorjahres zurückblieb, übertraf der Bau von Nichtwohngebäuden das Vorjahresniveau deutlich. Trotz dieser Entwicklung stiegen die Preise für den Neubau von Bürogebäuden (+ 6,7 %) und für gewerbliche Betriebsgebäude (+ 6,8 %) kaum stärker als die Preise im Wohnungsbau. Der Straßenbau wurde 2007 um 6,0 % teurer. Hier hatte es schon im Vorjahr mit einem Plus von 3,6 % einen deutlichen Preisschub gegeben.

Niedrigster Stand der Unternehmensinsolvenzen seit 1995

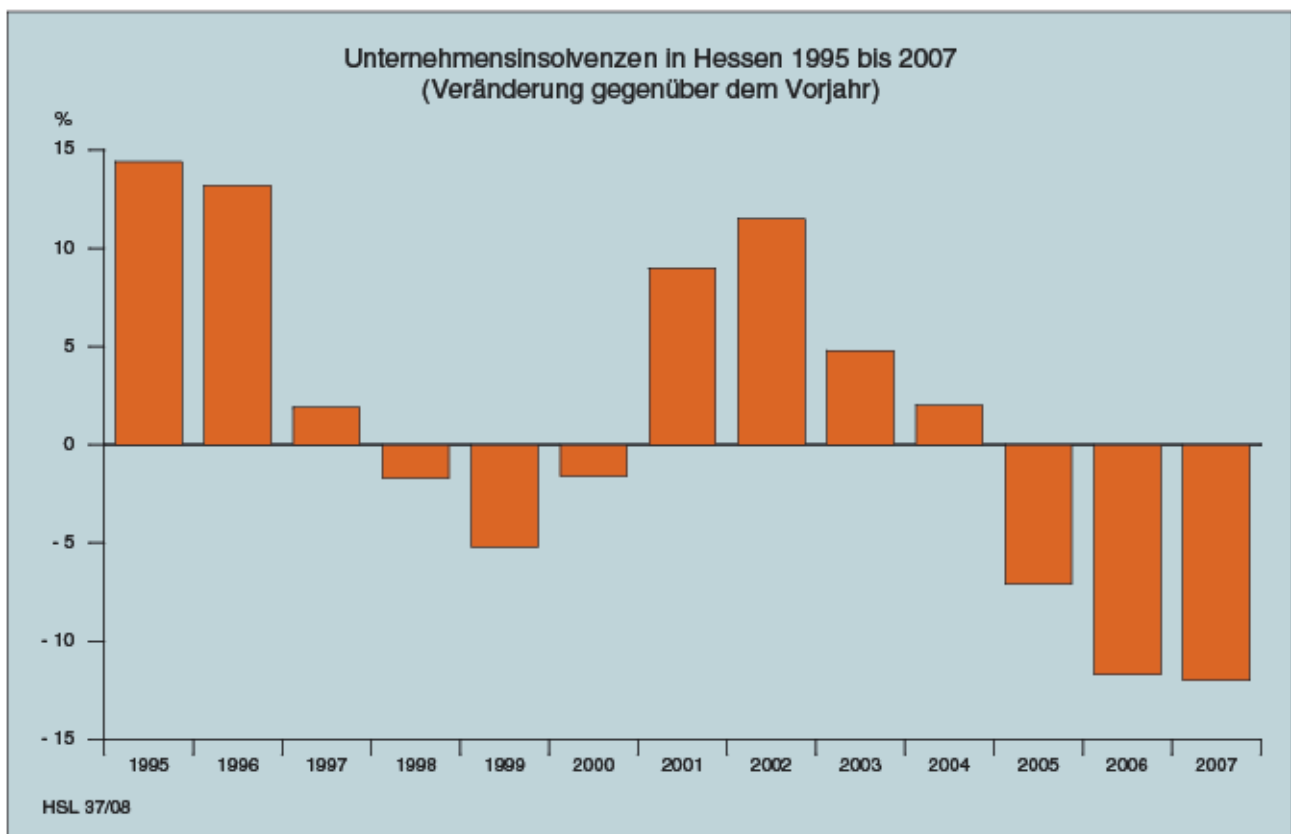
Die hessischen Amtsgerichte entschieden 2007 über 11 000 Anträge auf Eröffnung eines Insolvenzverfahrens. Das sind 5,1 % mehr als im Vorjahr. Lediglich gut 15 %

der Insolvenzen entfielen auf Unternehmen, in allen anderen Fällen waren übrige Schuldner betroffen. Dazu gehören natürliche Personen als Gesellschafter von Unternehmen, ehemals Selbstständige, Nachlässe und als größte Schuldnergruppe die Verbraucher. Während die Zahl der Unternehmensinsolvenzen mit 1720 Fällen um 12 % gegenüber dem Vorjahr sank, stieg die Zahl der Verbraucherinsolvenzen um gut 16 % auf 6755 Fälle. Damit entfielen etwas mehr als 61 % aller Insolvenzen auf Verbraucher.

Die Zahl der **Unternehmensinsolvenzen** erreichte 2007 den niedrigsten Stand seit 1995. Gut ein Drittel der Fälle wurde von den Amtsgerichten mangels Masse abgewiesen, da das Vermögen des Schuldners voraussichtlich nicht ausreicht, um die Kosten des Verfahrens zu decken.

Die voraussichtlichen offenen Forderungen der Gläubiger insolventer Unternehmen bezifferten die Gerichte auf insgesamt 1,25 Mrd. Euro; im Vorjahr waren es 1,65 Mrd. Euro gewesen. Gut 7800 Beschäftigte waren unmittelbar von der Insolvenz ihres Arbeitgebers betroffen, im Vorjahr ereilte über 8900 Beschäftigte dieses Schicksal.

Die Entwicklung in den einzelnen Wirtschaftsbereichen verlief sehr unterschiedlich. Von der anziehenden Konjunktur profitierten eher Waren produzierende Unternehmen, darunter insbesondere die exportorientierten Branchen, und unternehmensnahe Dienstleister. Im Verarbeitenden Gewerbe wurden 30 %, im Bereich „Verkehr



Entwicklung der Insolvenzen¹⁾ in Hessen 1993 bis 2007

Jahr	Insolvenzen insgesamt	davon	
		Unternehmensinsolvenzen	Übrige Schuldner
1993	1 769	1 290	479
1994	2 047	1 516	531
1995	2 283	1 734	549
1996	2 479	1 963	516
1997	2 615	2 001	614
1998	2 505	1 967	538
1999	2 406	1 864	542
2000	2 824	1 835	989
2001	3 220	2 000	1 220
2002 ²⁾	5 122	2 230	2 892
2003	6 477	2 337	4 140
2004	7 530	2 383	5 147
2005	8 708	2 214	6 494
2006	10 475	1 954	8 521
2007	11 006	1 720	9 286

1) 1992 bis 1998: Konkurse und Vergleiche nach der Konkurs- und Vergleichsordnung; von 1999 an: Insolvenzen nach der Insolvenzordnung.
 — 2) Änderung der Insolvenzordnung durch das Insolvenzrechtsänderungsgesetz zum 1.12.2001: Regelinsolvenzverfahren für alle ehemaligen oder noch aktiven wirtschaftlich selbstständig Tätigen; Option zur Stundung der Verfahrenskosten für Verbraucher.

und Nachrichtenübermittlung“ 23 %, im Baugewerbe 20 % und bei den unternehmensnahen Dienstleistungen 15 % weniger Insolvenzen im Vergleich zu 2006 registriert. Der Handel stellte sich uneinheitlich dar. Während im Einzelhandel 18 % weniger Unternehmen insolvent wurden, stieg die Zahl der Insolvenzen im Großhandel um 18 % und in der Handelsvermittlung um 47 %. Bei den Autohändlern und -werkstätten dürften der zunehmende Wettbewerbsdruck und die Tendenz zur Konzentration in einem stagnierenden Markt mitverantwortlich sein für den Anstieg der Insolvenzen um 34 %. Im Gastgewerbe lag die Zahl der Insolvenzen 2007 um 15 % über der des Vorjahres. Der Anstieg ist auf die Entwicklung in der ersten Jahreshälfte zurückzuführen. Das Inkrafttreten des Nichtraucherschutzgesetzes zum vierten Quartal kann somit nicht für die größere Insolvenzzahl ursächlich sein.

Im vierten Quartal 2007 wurden sogar 18 % weniger Insolvenzen registriert als im vierten Quartal 2006.

Die Insolvenzhäufigkeit, gemessen an der Zahl der Insolvenzen bezogen auf 10 000 Unternehmen, lag in Hessen 2007 bei 70. Wirtschaftsbereiche mit überdurchschnittlicher Insolvenzhäufigkeit sind das Kredit- und Versicherungshilfsgewerbe, zu dem auch Finanzmakler und Versicherungsvertreter gehören mit 164, das Baugewerbe mit 150 sowie der Bereich „Verkehr und Nachrichtenübermittlung“ (einschl. der besonders stark unter Konkurrenzdruck stehenden Speditionen) mit 107 Insolvenzen je 10 000 Unternehmen. Im Handel lag die Insolvenzhäufigkeit bei 74 und im Verarbeitenden Gewerbe bei 70.

In der regionalen Betrachtung schneidet der Regierungsbezirk Darmstadt am besten ab. Die Zahl der Unternehmensinsolvenzen sank um fast 12 % und drückte die Insolvenzhäufigkeit auf 67 Insolvenzen je 10 000 Unternehmen (2006: 78). Im Regierungsbezirk Gießen war der Rückgang der Insolvenzen mit einem Minus von 18 % zwar stärker, jedoch lag die Insolvenzhäufigkeit mit 76 Insolvenzen je 10 000 Unternehmen (2006: 94) noch höher als im Süden Hessens. Für den Regierungsbezirk Kassel wurden 6,3 % weniger Insolvenzen als im Vorjahr registriert, sodass hier die Insolvenzhäufigkeit auf 77 Insolvenzen je 10 000 Unternehmen sank (2006: 83).

Die Möglichkeit der **Verbraucherinsolvenz** wurde erst durch die Einführung der neuen Insolvenzordnung im Jahr 1999 geschaffen. Seither ist in jedem Jahr die Zahl der Verbraucherinsolvenzen gestiegen. Von Januar 1999 bis Dezember 2007 wurden in Hessen insgesamt über 24 000 Anträge zur Eröffnung einer Verbraucherinsolvenz gestellt. Im Jahr 2007 haben die Amtsgerichte in Hessen 6755 Verfahren zur Eröffnung einer Verbraucherinsolvenz entschieden. Das sind gut 16 % mehr als im Vorjahr. Lediglich in 125 Fällen wurde das Verfahren mangels Masse abgewiesen oder ein Schuldenbereinigungsplan angenommen. In allen anderen Fällen eröffneten die Amtsgerichte das Insolvenzverfahren. Im

Insolvenzen nach Art der Schuldner

Art der Angabe	2006	2007	2006	2007
	Anzahl		Anteile in %	
Unternehmen	1 954	1 720	18,7	15,6
Übrige Schuldner	8 521	9 286	81,3	84,4
davon				
natürliche Personen als Gesellschafter	352	280	3,4	2,5
Verbraucher	5 806	6 755	55,4	61,4
ehemals selbstständige Tätige mit Regelinsolvenzverfahren	1 567	1 488	15,0	13,5
ehemals selbstständig Tätige mit vereinfachtem Verfahren	502	519	4,8	4,7
Nachlässe	294	244	2,8	2,2
Insgesamt	10 475	11 006	100	100

Durchschnitt hatten die zahlungsunfähigen Verbraucher 61 600 Euro Schulden zu tragen. Die Insolvenzhäufigkeit lag bei 11 Anträgen auf Verbraucherinsolvenz je 10 000 Einwohner.

Gut 18 % aller Insolvenzen betrafen Personen, die früher einer selbstständigen Tätigkeit nachgingen. Bei überschaubaren Verhältnissen (d. h. weniger als 20 Gläubiger und keine Verbindlichkeiten durch Arbeitsverhältnisse) findet das vereinfachte Verfahren wie für Verbraucher Anwendung. Über ein Viertel der ehemals Selbstständigen konnte hiervon Gebrauch machen. Deren Zahl ist gegenüber dem Vorjahr um 3,4 % auf 519 gestiegen. Die Zahl der ehemals Selbstständigen mit Regelinsolvenzverfahren nahm um 5,0 % auf 1488 ab.

Wirtschaftsbereiche

Verarbeitendes Gewerbe:

Auslandsnachfrage stimuliert Umsatzwachstum; erster Beschäftigungsanstieg seit 15 Jahren

Getragen von einem kräftigen Wachstum der Auslandsumsätze erlebte das hessische Verarbeitende Gewerbe ein insgesamt sehr positives Jahr 2007. Auch auf dem Inlandmarkt konnte ein leichter Zuwachs verbucht werden. Der stark gestiegene Eurokurs wirkte sich noch nicht bremsend auf den Export aus. Hohe Produktqualität und guter Service helfen zusätzlich. Hessen ist ein erfolgreiches Mitglied im Team des Exportweltmeisters

Deutschland. Erstmals seit 15 Jahren gab es wieder einen Beschäftigungsanstieg.

Im Jahr 2007 lag die durchschnittliche **Beschäftigtenzahl** der hessischen Industrie mit 365 800 um 1,5 % höher als im Jahr zuvor. Im Jahresverlauf hat sich die Beschäftigungssituation zusehends verbessert, zum Jahresende gab es einen Anstieg von 2,1 %. Die meisten großen Branchen erhöhten ihren Personalbestand. Die Elektrotechnik verzeichnete einen Beschäftigungsanstieg von 3,9 % auf 56 200 und die Hersteller von Metallerezeugnissen sogar von 5,1 % auf 30 900. Bei Hessens umsatzstärkster Industriebranche, der Chemischen Industrie, gab es ein Plus von 2,2 % auf 57 300 Mitarbeiter. Der Maschinenbau verbuchte eine leichte Zunahme von 0,2 % auf 49 100 Personen, während die Hersteller von Kraftwagen und Kraftwagenteilen das Vorjahresniveau mit 48 200 um 1,2 % verfehlten.

Wachstumsträger war auch 2007 der Auslandsumsatz. Die Exportquote, der Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz, erreichte 49 %. Die Auslandsumsätze nahmen um 11 % auf 46,4 Mrd. Euro zu, die Inlandsumsätze um 2,2 % auf 48,2 Mrd. Euro. Insgesamt nahm der **Umsatz** um 6,2 % auf 94,6 Mrd. Euro zu.

Umsatzstärkste Branche ist weiterhin die Chemische Industrie. Sie erzielte 2007 einen Umsatz von 21 Mrd. Euro, womit das Vorjahresniveau um 5,6 % übertroffen wurde. Beim Maschinenbau gab es einen Anstieg von 4,7 % auf 10,5 Mrd. Euro und bei der Elektrotechnik von 7,6 % auf

Verarbeitendes Gewerbe¹⁾
(Zeitliche Entwicklung 2007)

Zeitraum 2007	Beschäftigte		Gesamtumsatz		darunter Auslandsumsatz		Volumenindex des Auftrageingangs		
	1000	Zunahme in % ²⁾	1000 Euro	Zu- bzw. Abnahme (-) in % ²⁾	1000 Euro	Zu- bzw. Abnahme (-) in % ²⁾	insgesamt	Inland	Ausland
							Zu- bzw. Abnahme (-) in % ²⁾		
Januar	362,6	0,4	7 275 329	7,2	3 528 610	7,8	- 0,4	1,1	- 1,6
Februar	363,1	1,0	7 368 893	6,8	3 683 631	8,4	4,3	2,4	6,1
März	363,3	1,1	8 531 703	7,4	4 219 693	11,4	2,6	- 1,1	6,2
April	363,0	1,0	7 175 712	6,4	3 409 937	6,8	5,6	4,6	6,1
Mai	363,5	1,3	8 028 748	3,6	4 042 069	7,8	3,1	2,1	4,0
Juni	364,4	1,4	8 026 015	7,8	3 963 769	13,3	10,0	1,5	19,0
Juli	366,5	1,7	7 574 788	6,5	3 567 426	6,3	8,8	7,1	10,5
August	368,5	2,0	7 998 073	14,1	3 991 355	26,5	7,9	4,6	11,5
September	369,3	1,8	7 949 985	- 0,6	3 846 313	2,6	4,9	- 1,3	11,2
Oktober	369,4	2,1	8 505 900	9,6	4 067 591	14,8	8,7	5,6	11,7
November	368,9	2,1	9 094 950	8,0	4 574 133	14,2	10,9	5,2	16,5
Dezember	367,1	2,1	7 089 659	- 2,0	3 502 280	9,7	1,2	- 3,7	6,3
1. Vj. D	363,0	0,9	23 175 924	7,2	11 431 933	9,3	2,1	0,8	3,5
2. Vj. D	363,6	1,3	23 230 475	5,9	11 415 775	9,3	6,2	2,7	9,6
3. Vj. D	368,1	1,8	23 522 846	6,3	11 405 094	11,2	7,2	3,3	11,1
4. Vj. D	368,5	2,1	24 690 509	5,4	12 144 004	13,1	7,0	2,5	11,7
2007 D	365,8	1,5	94 619 753	6,2	46 396 806	10,7	5,6	2,3	8,9

1) In Betrieben mit im Allgemeinen 50 oder mehr Beschäftigten. — 2) Jeweils gegenüber dem gleichen Monat bzw. Zeitraum des Vorjahres.

Verarbeitendes Gewerbe¹⁾

Art der Angabe	2006	2007	Zu- bzw. Abn. (-) in %	
			2006	2007
			gegenüber	
	2005	2006		
Beschäftigte ²⁾ (in 1000)	360,3	365,8	-2,4	1,5
Geleistete Arbeitsstunden (in Mill.)	552,9	560,9	-2,0	1,4
Bruttolohn- und -gehaltssumme (in Mill. Euro)	15 456,1	15 849,7	-0,4	2,5
Umsatz (in Mill. Euro)	89 107,2	94 619,8	6,2	6,2
davon				
Inlandsumsatz	47 204,4	48 222,9	2,8	2,2
Auslandsumsatz	41 902,8	46 396,8	10,3	10,7
darunter Eurozone	19 900,8	21 229,1	5,1	6,7

1) In Betrieben mit im Allgemeinen 50 oder mehr Beschäftigten (Industrie und Verarbeitendes Handwerk). — 2) Im Durchschnitt des Jahres.

11,6 Mrd. Euro. Die Hersteller von Metallerzeugnissen steigerten ihren Umsatz um 6,6 % auf 6,4 Mrd. Euro. Nur dank kräftiger Zuwächse bei den sonstigen Umsätzen erhöhten die Hersteller von Kraftwagen und Kraftwagenteilen ihren gesamten Umsatz um 15 % auf 14,9 Mrd. Euro.

Die **Bruttolohn- und -gehaltssumme** des Verarbeitenden Gewerbes lag 2007 mit 15,9 Mrd. Euro um 2,5 % höher als im Jahr zuvor. Der Anteil der Bruttolohn- und -gehaltssumme des Verarbeitenden Gewerbes am gesamten Umsatz erreichte mit fast 17 % einen neuen Tiefstand. Neben der gedämpften Lohnentwicklung ist das auch auf die Produktivitätsentwicklung zurückzuführen.

Die Zahl der **geleisteten Arbeitsstunden** aller Beschäftigten erreichte 2007 eine Höhe von über 560 Mill., ein Anstieg von 1,4 % gegenüber dem Vorjahr. Je Beschäftigten wurden damit im Jahresdurchschnitt 1533 Stunden geleistet, womit sich der Aufwärtstrend der letzten Jahre nicht fortsetzte. Allerdings standen 2007 auch weniger Arbeitstage zur Verfügung als im Jahr zuvor.

Der konjunkturelle Frühindikator **Auftragseingang** hat im Jahr 2007 kräftig zugelegt. Eine dynamische Auslandsnachfrage, aber auch eine anziehende Inlandsnachfrage, sorgten für Schwung. Die preisbereinigten Auftragseingänge lagen im Jahresdurchschnitt um 5,6 % höher als im Vorjahr. Die Inlandsorders erhöhten sich um 2,3 %, die des Auslands um 8,9 %. Die meisten großen Branchen verzeichneten deutliche Zuwächse. Die Elektrotechnik verbuchte ein Auftragsplus von 9,5 %, die Chemische Industrie von 8,6 % und die Hersteller von Metallerzeugnissen von 8,1 %. Beim Maschinenbau nahmen die preisbereinigten Auftragseingänge um 6,5 % zu, während der Kraftwagensektor das Vorjahresniveau um 3,1 % verfehlte.

Bauhauptgewerbe 2007: Trendwende geglückt; erstmals wieder Beschäftigungsanstieg

Das hessische Bauhauptgewerbe hat nach 13 Jahren eine beispiellose Talfahrt beendet. Der massive Beschäftigungsabbau konnte gestoppt werden, es kam 2007 sogar zu einem deutlichen Beschäftigungsanstieg. Keine Unterstützung kam allerdings vom Wohnungsbau, der noch unter dem Wegfall der Eigenheimzulage und der Mehrwertsteuererhöhung litt. Positiv wirkte sich die allgemein verbesserte Konjunktur aus, die durch Erweiterungsinvestitionen den gewerblichen und industriellen Bau beflügelte. Von der stark verbesserten Haushaltslage der Gebietskörperschaften profitierte der öffentliche Bau.

Das hessische Bauhauptgewerbe beschäftigte im Jahresdurchschnitt 2007 insgesamt 47 850 **Mitarbeiter**, womit das Vorjahresniveau um 3,5 überschritten wurde. Dies sind aber immer noch 30 000 Beschäftigte weniger als im Jahr 1996.

Die **baugewerblichen Umsätze** hatten bereits im Jahr 2006 zugenommen. 2007 gab es noch mal einen Anstieg von 4,2 % auf 5,6 Mrd. Euro. Wachstumsträger war der gewerbliche und industrielle Bau, dessen Umsätze um 13 % auf 2,1 Mrd. Euro zunahmen. Hier kamen die Impulse sowohl aus dem Hoch- als auch aus dem Tiefbau. Beim öffentlichen Bau, der um 2,4 % wuchs, war es vor allem der öffentliche Hochbau mit einem Umsatzplus

Bauhauptgewerbe (Zeitliche Entwicklung 2007)

Zeitraum 2007	Beschäftigte ¹⁾		Baugewerblicher Umsatz ¹⁾		Auftrags- eingang ²⁾	
	Anzahl	Zu- nahme in % ³⁾	1000 Euro	Zu- bzw. Abn. (-) in % ³⁾	Index (2000 = 100)	Zu- bzw. Abn. (-) in % ³⁾
Januar	45 157	4,2	286 258	8,6	49,2	-2,4
Februar	44 916	5,6	289 588	11,3	66,3	5,3
März	46 488	3,9	351 234	7,4	92,6	-9,0
April	47 008	2,6	383 037	6,7	74,9	1,6
Mai	47 830	3,2	459 938	1,4	81,1	-0,8
Juni	48 066	2,0	529 423	12,9	99,9	0,5
Juli	48 693	3,6	541 122	10,8	90,7	28,7
August	49 469	3,9	551 549	10,1	82,3	2,7
September	49 452	3,6	489 191	-5,4	103,9	3,5
Oktober	49 468	2,6	537 930	4,4	75,8	23,8
November	49 192	3,5	532 814	-5,7	103,2	45,1
Dezember	48 509	3,7	614 208	-1,5	82,0	-6,9
1. Vj. D	45 520	4,6	927 080	8,9	69,3	-3,3
2. Vj. D	47 635	2,6	1 372 398	8,4	85,3	0,4
3. Vj. D	49 205	3,7	1 581 862	6,1	92,3	10,3
4. Vj. D	49 056	3,3	1 684 952	-1,1	87,0	18,4
2007 D	47 854	3,5	5 566 292	4,2	83,5	6,4

1) Alle Betriebe. — 2) Betriebe mit 20 oder mehr Beschäftigten. — 3) Jeweils gegenüber dem gleichen Monat bzw. Zeitraum des Vorjahres.

von 29 % der die Entwicklung trug. Dagegen gingen die Umsätze im Straßenbau nach zwei starken Jahren um 4,4 % zurück. Um 2,9 % verfehlte der Wohnungsbau das Vorjahresniveau.

Obwohl weniger Arbeitstage zur Verfügung standen als im Vorjahr, erhöhte sich die Zahl der auf Baustellen und Bauhöfen **geleisteten Arbeitsstunden** um 11 % auf 54,4 Mrd. Dabei half vor allem auch die milde Witterung zum Jahresbeginn, die mehr Bauarbeiten als sonst im Winter ermöglichte.

Die **wertmäßigen Auftragseingänge**, der wichtigste konjunkturelle Frühindikator (im Gegensatz zu den anderen Ergebnissen des Bauhauptgewerbes nur auf Betriebe mit 20 oder mehr Beschäftigten bezogen), lagen im Jahr 2007 um 6,4 % höher als im Vorjahr. Damit konnte im dritten Jahr in Folge ein Anstieg verbucht werden. Die stärksten Impulse kamen im Jahr 2007 vom gewerblichen und industriellen Tiefbau, der 26 % mehr Orders erhielt. Der öffentliche Hochbau verzeichnete ein Auftragsplus von 20 % und der öffentliche Tiefbau von 11 %. Um 11 % gingen die Auftragseingänge im Wohnungsbau zurück.

Positive Bilanz im Nichtwohnbau

Die hessischen Bauaufsichtsbehörden gaben im Jahr 2007 für die Errichtung neuer Gebäude und für Umbaumaßnahmen im **Wohn- und Nichtwohnbau** insgesamt 4,74 Mill. m² Wohn- und Nutzfläche zum Bau frei. Damit

ging der zu erwartende Flächenbedarf um 213 000 m² oder 4,3 % gegenüber dem Vorjahr zurück. Bei den veranschlagten reinen Baukosten ergab sich ein Wert von 5 Mrd. Euro. Sie wurden von den Bauherren für alle neu zu errichtenden sowie umzubauenden Wohn- und Nichtwohngebäude um 144 Mill. Euro höher angesetzt als im Jahr 2006 (+ 3,0 %).

Die Entwicklungen des Wohn- und Nichtwohnbausegments unterschieden sich grundsätzlich. So wurden im vergangenen Jahr mit rund 5600 fast zwei Fünftel weniger Genehmigungen für neue **Wohngebäude** erteilt als ein Jahr zuvor. Das Genehmigungsgeschehen sank damit auf das niedrigste Niveau seit Beginn der Erfassung im Jahr 1950. Die Aktivitäten bei den Ein- und Zweifamilienhäusern gingen so deutlich zurück wie nie zuvor. Es wurden nur 4070 neue Einfamilien- und 860 Zweifamilienhäuser geplant – 40 % weniger als 2006. Bei Umbaumaßnahmen an bestehenden Wohngebäuden lag der Rückgang bei 15 %. Dass die Gesamtbilanz des letzten Jahres nicht noch dramatischer ausfiel, ist der Entwicklung im Geschosswohnbau zu verdanken. In Mehrfamilienhäusern und Wohnheimen wurden im Jahr 2007 mit rund 6300 neue Wohnungen ein Drittel mehr Wohnungen zum Bau freigegeben als 2006. Damit soll über die Hälfte der Neubauwohnungen im Geschosswohnbau entstehen.

In der Summe reduzierte sich die Zahl der **neu zu errichtenden Wohnungen** um 2600 auf nur noch 12 100. Zusätzlich wurden noch weitere 1800 Wohnungen im Rahmen von Baumaßnahmen an bestehenden Wohngebäuden sowie im Nichtwohnbau zum Bau freigegeben, sodass insgesamt Genehmigungen für gut 14 400 neue bzw. umzubauende Wohnungen im Wohn- und Nichtwohnbau erfasst wurden. Damit wurde das Vorjahresergebnis um 16 % unterschritten.

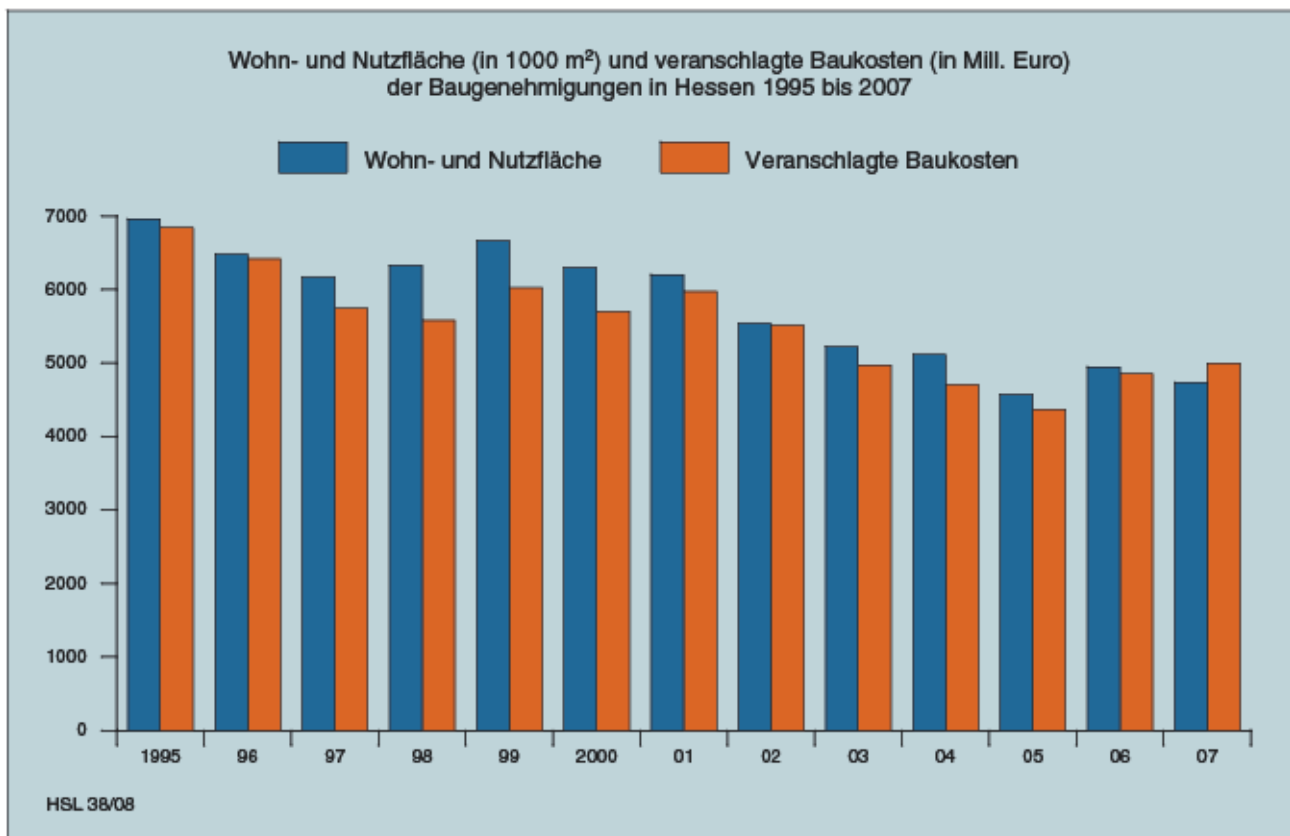
Vom Rückgang der genehmigten neu- und umzubauenden Wohnungen (Wohn- und Nichtwohnbau) waren 2007 alle 3 Regierungsbezirke betroffen. Im Regierungsbezirk Darmstadt wurden im letzten Jahr 11 200 Wohnungen zum Bau freigegeben. Mit im Vergleich zum Vorjahr 6,3 % weniger genehmigten Wohnungen fiel die Abnahme hier moderater aus als in den anderen hessischen Regionen. Im Regierungsbezirk Gießen wurden nur knapp 1900 Wohnungen genehmigt und im Regierungsbezirk Kassel waren es lediglich rund 1400. Die Rückgänge um 36 bzw. 41 % fielen dort sehr viel stärker aus als in Südhessen.

Anders als im Wohnbau fiel die Bilanz im **Nichtwohnbau** insgesamt positiv aus. In diesem Segment wurden im Jahr 2007 mit 1830 fast genauso viele Neubauvorhaben wie im Jahr davor genehmigt. Das geplante Bauvolumen erhöhte sich im Vergleich zum Vorjahr um 20 % und erreichte einen Umfang von rund 16,0 Mill. m³ um-

Baugenehmigungen im Wohn- und Nichtwohnbau

Art der Angabe	2005	2006	2007	Zu- bzw. Abnahme (–) in %	
				2006	2007
				gegenüber	
	2005	2006		2005	2006
Wohnbau¹⁾					
Gebäude ²⁾	8 344	8 978	5 580	7,6	–37,8
darunter mit					
1 Wohnung	6 591	6 908	4 070	4,8	–41,1
2 Wohnungen	1 089	1 370	860	25,8	–37,2
3 oder mehr Wohnungen	651	693	640	6,5	– 7,6
darin Wohnungen	5 699	4 809	6 318	–15,6	31,4
Rauminhalt (1000 m ³)	9 007	9 069	7 008	0,7	–22,7
Wohnungen	14 579	14 733	12 135	1,1	–17,6
Wohnfläche (1000 m ²)	1 679	1 690	1 279	0,7	–24,3
Nichtwohnbau¹⁾					
Gebäude	1 924	1 841	1 834	– 4,3	– 0,4
Rauminhalt (1000 m ³)	10 731	13 385	16 015	24,7	19,6
Nutzfläche (1000 m ²)	1 695	2 037	2 345	20,2	15,1
Wohnungen					
insgesamt ³⁾	16 914	17 202	14 441	1,7	–16,1

1) Errichtung neuer Gebäude. — 2) Einschl. Wohnheime. — 3) In Wohn- und Nichtwohngebäuden (einschl. Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden).



bautem Raum. Die genehmigte neue Nutzfläche stieg auf 2,34 Mill. m² (+ 15 %). Bei den geplanten Neubauten entwickelte sich das Bauvolumen damit bereits im dritten Jahr in Folge positiv, und zwar sowohl bezogen auf den umbauten Raum als auch auf die Nutzflächen. Zu den Baufreigaben für neue Nutzflächen kamen im Jahr 2007 noch 360 000 m² hinzu, die bei Baumaßnahmen an bestehenden Nichtwohngebäuden genehmigt wurden, sodass insgesamt 2,71 Mill. m² Nutzfläche für den Neu- oder Umbau vorgesehen sind. Das Vorjahresergebnis wurde damit um 17 % übertroffen.

Über 35 % der Gesamtnutzfläche soll in Handels- und Lagergebäuden entstehen. Danach folgen mit Anteilen von 15 bzw. 14 % Büro- und Verwaltungs- sowie Fabrik- und Werkstattgebäude. Bei Handels- und Lagergebäuden erhöhte sich der Flächenbedarf um 14 % auf 959 000 m². In Büro- und Verwaltungsgebäuden genehmigten die Baubehörden 409 000 m² Nutzfläche (+ 58 %). Fabrik- und Werkstattgebäude legten mit 376 000 m² um 20 % zu. Auch bei Anstaltsgebäuden (u. a. Krankenhäuser, Justizvollzugsanstalten, Ferien-, Erholungs- und Pflegeheime) erhöhte sich der Flächenbedarf um 12 % auf 196 000 m². Den größten Zuwachs verzeichneten mit einer reichlichen Verdopplung des Flächennachfrage Hotels und Gaststätten. Allerdings erreichten sie mit 92 000 m² Nutzfläche nur einen Anteil von 3,4 % am Genehmigungsgeschehen. Rückläufig war die Flächennachfrage nur bei sonstigen Nichtwohnge-

bäuden, zu denen Schulen, Kindertagesstätten, Museen oder Kirchen zählen (- 1,8 % bei 253 000 m²), sowie bei landwirtschaftlichen Betriebsgebäuden (- 14,3 % bei genehmigten 211 000 m²).

Entgegen dem Hessentrend mit durchschnittlich 15 % zusätzlichem Bedarf an neuer Nutzfläche, stagnierte der Nichtwohnbau in Südhessen. Im Regierungsbezirk Darmstadt wurde mit 1,41 Mill. m² genauso viel Nutzfläche zum Bau freigegeben wie ein Jahr zuvor. Die vermehrte Flächennachfrage konzentrierte sich also auf die nord- und mittelhessischen Regionen. Hier war jeweils eine deutliche Belebung zu beobachten. Im Regierungsbezirk Kassel lagen die in den Bauämtern angefragten Flächen mit 492 000 m² um fast sechs Zehntel über denen des Vorjahres. Eine 40%ige Zunahme auf 446 000 m² verzeichneten die Bauaufsichtsbehörden im Regierungsbezirk Gießen.

Bei der Betrachtung der Baugenehmigungszahlen hinsichtlich konjunktureller Entwicklungen in der Bauwirtschaft ist zu beachten, dass Baugenehmigungen in Abhängigkeit von der Entwicklung der Baupreise, der Hypothekenzinsen, des Immobilienmarktes sowie staatlicher Förderprogramme nicht immer oder nicht unmittelbar zu Bauaufträgen oder Baumaßnahmen führen. Da nur der Hochbausektor Gegenstand der Bautätigkeitsstatistik ist, fließen zudem keine Daten aus dem Teilbereich Tiefbau (Straßen-, Brücken-, Kanalbau u. Ä.) ein.

Einzelhandel verharrt im Minus

Gut ein Drittel der Ausgaben der Privathaushalte fließt in die Kassen des Einzelhandels. So geben die Informationen über die dort getätigten Umsätze einen wichtigen Hinweis auf den Privaten Verbrauch. Nach ersten Ergebnissen für das Jahr 2007 gingen die **Umsätze** der hessischen Einzelhandelsbetriebe im Vergleich zum Vorjahr nominal um annähernd 2 % zurück. Nach Ausschaltung der Preisveränderungen bedeutete dies real ein Minus von gut 2 %. Im Bereich des Kfz-Handels, der Kfz-Reparatur und der Tankstellen war das Bild erheblich eingetrübt. Dort sanken die Umsätze nominal um gut 7 %; real war dies ein Minus von annähernd 10 %. Dies dürfte vor allem daraus resultieren, dass 2006 Fahrzeugkäufe zur Vermeidung der ab Januar 2007 höheren Mehrwertsteuer vorgezogen worden waren.

Der Einzelhandel mit pharmazeutischen, kosmetischen, medizinischen und ähnlichen Artikeln, der in der Vergangenheit oft günstig abschnitt, blieb 2007 nominal und real unter dem Ergebnis des Vorjahres. Die dazu gehörenden Apotheken hatten sogar einen deutlichen Umsatzrückgang. Die größte Branche, der Handel mit Waren verschiedener Art, wozu beispielsweise die Kaufhäuser und Supermärkte zählen, war erheblich im Minus. Ihr Umsatz sank nominal um gut 3 und real um annähernd 6 %. Der Facheinzelhandel ohne Nahrungsmittel, der zu über einem Drittel zum gesamten Einzelhandelsumsatz beiträgt, konnte dagegen im Jahresvergleich seinen Umsatz nominal um knapp 1 und real um fast 2 % ausweiten. Der Facheinzelhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren, mit einem Umsatzanteil von etwa 3 % allerdings von geringerem Gewicht, blieb nominal um 2,5 und real um annähernd 5 % unter seinem Vorjahresergebnis. Auch der Einzelhandel, der, wie zum Beispiel der Versandhandel oder der Brennstoffhandel, seine Waren nicht in Ladengeschäften anbietet, musste einen Umsatzrückgang hinnehmen. Nominal nahmen die Einnahmen im Jahresvergleich um gut 4 % ab; real gab es ein Minus von gut 3 %. Diese Branche trägt zu etwa einem Achtel zum Gesamtumsatz bei.

Die negative Umsatzentwicklung führte zu einer weiteren Verminderung der Gesamtzahl der **Beschäftigten**. Sie ging im Durchschnitt des Jahres 2007 um knapp 2 % zurück. Dabei nahm die Zahl der Teilzeitbeschäftigten, verglichen mit 2006, kaum weniger als diejenige der Vollbeschäftigten ab. Im Bereich des Kfz-Handels, der Kfz-Reparatur und der Tankstellen sah die Lage etwas besser aus: Die Gesamtzahl der Beschäftigten ging dort um gut 1 % zurück. Einem geringfügigen Zuwachs im Teilzeitbereich stand ein Rückgang der Zahl der Vollbeschäftigten um gut 1 % gegenüber.

Übernachtungstourismus klar im Plus

Im Jahr 2007 wurden die hessischen Beherbergungsstätten (mit 9 oder mehr Betten) von 11,1 Mill. **Gästen** aufgesucht, die 25,9 Mill. **Übernachtungen** buchten. Gegenüber dem Vorjahr waren das fast 5 % mehr Gäste und 3,5 % mehr Übernachtungen. Während die Zahl der Gäste mit Wohnsitz in der Bundesrepublik Deutschland – auf sie entfielen fast 80 % aller Übernachtungen – um fast 6 % zunahm, und die Zahl ihrer Übernachtungen um fast 5 % stieg, gab es bei den Gästen mit ausländischem Wohnsitz eine etwas schlechtere Entwicklung: Hier stieg zwar die Zahl der Ankünfte mit gut 2 %, bei der Zahl der Übernachtungen kam es aber zu einem Minus von 1 %. Hier macht sich ein „Basiseffekt“ bemerkbar: 2006 hatte die Fußball-Weltmeisterschaft in Deutschland ausgesprochen viele Gäste aus dem Ausland angelockt. Die Zahl der Gäste aus Europa – auf sie entfielen gut 59,5 % aller Übernachtungen von Auslandsgästen – erhöhte sich um gut 3 %; ihre Übernachtungen stiegen im Jahresvergleich um gut 1 % an. Bei den Gästen aus Asien – sie stellten fast 20 % aller Übernachtungen von Auslandsgästen – gab es ein Minus von fast 1 % bei den Ankünften und von gut 3 % bei den Übernachtungen. Aus Amerika kamen gut 2 % mehr Gäste, die aber gut 6 % weniger Übernachtungen buchten. Gäste aus diesem Kontinent hatten einen Übernachtungsanteil von 17,5 % an den Übernachtungen von Ausländern. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer aller Gäste blieb mit 2,3 Tagen nahezu auf dem Niveau des Vorjahres.

Die Großstädte mit 100 000 oder mehr Einwohnern schnitten auch 2007 überdurchschnittlich ab. Dort stieg die Zahl der Gäste um fast 8 %, während diejenige der Übernachtungen um 5,5 % zunahm. Sehr unterschiedlich war die Entwicklung in den **Fremdenverkehrsgemeinden mit Prädikat**: In den Mineral- und Moorbädern stiegen die Ankünfte um fast 8, die Übernachtungen um 5,5 %. Die heilklimatischen Kurorte dagegen hatten 4,5 % weniger Gäste, die 6 % weniger Übernachtungen buchten. Bei den Kneippkurorten wiederum waren es zwar gut 1 % weniger Gäste, die aber fast 2 % mehr Übernachtungen buchten. Bei den Luftkurorten stieg die Zahl der Gäste um knapp 1 %, die gebuchten Übernachtungen übertrafen das Niveau des Jahres 2006 aber nur knapp. Die Erholungsorte büßten etwas bei den Gästen ein, bei den Übernachtungen war es ein Minus von knapp 1 %.

Unter den einzelnen **Betriebsarten** schnitten die Hotels garnis wiederum besonders gut ab. Sie hatten gut 6 % mehr Gäste und 5 % mehr Übernachtungen. Bei den Hotels buchten fast 5 % mehr Gäste 2 % mehr Übernachtungen. Die Gasthöfe hatten annähernd 5 % mehr Gäste und fast 4 % mehr Übernachtungen. Bei den Pensionen dagegen waren es gut 2 % weniger Gäste und gut 4 % weniger Übernachtungen. Die Durststrecke bei den Vor-

sorge- und Reha-Kliniken scheint 2006 zu Ende gegangen zu sein. Auch 2007 verbuchten sie Zuwächse, und zwar von 7 % bei den Ankünften und gut 6 % bei den Übernachtungen. Das sonstige Beherbergungsgewerbe hatte gut 4 % mehr Gäste und gut 5 % mehr Übernachtungen. Insbesondere Erholungs-, Ferien- und Schulungsheime sowie Boardinghouses waren mehr gefragt.

Im vergangenen Jahr fanden außerdem noch 341 000 Gäste (ohne Mieter von Dauerstellplätzen und deren Gäste) auf Campingplätzen Unterkunft. Sie blieben 980 000 Nächte. Damit nahm die Zahl der Gäste im Vergleichszeitraum um annähernd 8 % zu, bei den Übernachtungen gab es ein Plus von annähernd 4 %. Fast 86 % aller Übernachtungen wurden von Inländern gebucht. Bei den ausländischen Gästen lagen die Niederländer 2007 mit einem Übernachtungsanteil von annähernd 63 % klar vorn, gefolgt von den Dänen mit gut 12 % und den Briten mit 6 %.

Gastgewerbe ohne Gäste

Nachdem 2006 ein zarter Silberstreif am Horizont aufschien, verschlechterte sich die Situation 2007 wieder deutlich. So gingen die **Umsätze** im hessischen Gastgewerbe nominal um knapp 3 % zurück, real, d. h. nach Ausschaltung der Preisveränderungen, war es sogar ein Minus von gut 5 %. Dieses schwache Ergebnis wurde ganz überwiegend vom Gaststättengewerbe verursacht. Dort büßten die Wirte gegenüber 2006 nominal gut 4 % und real gut 7 % ihres Umsatzes ein. Im Beherbergungsgewerbe sah es besser aus. Dort gingen die Umsätze nominal um knapp 2 % zurück. Real war dies eine Abnahme von gut 4 %. Die Kantinen und Catering-Unternehmen, die in den Vorjahren oftmals recht gut abschnitten, blieben 2007 nominal um gut 1 % unter dem Ergebnis von 2006; real war dies ein Minus von fast 4 %.

In Folge dieser Umsatzentwicklung nahm die Zahl der **Beschäftigten** im Vergleichszeitraum um gut 2 % ab. Dabei verringerte sich die Zahl der Vollbeschäftigten um fast 3 %, während diejenige der Teilzeitbeschäftigten um knapp 2 % abnahm.

Mehr beförderte Personen und Güter

In der **Binnenschifffahrt** nahm 2007 die umgeschlagene Gütermenge zu. In den hessischen Häfen, Lösch- und Ladestellen wurden im vergangenen Jahr insgesamt 11,9 Mill. t Güter ein- oder ausgeladen, annähernd 5 % mehr als im Jahr 2006. Dabei stieg der Umschlag in den hessischen Mainhäfen um gut 3 % auf 9,3 Mill. t, während es in den Rheinhäfen sogar einen Zuwachs um gut 9 % auf 2,6 Mill. t gab. Damit scheint der Rückgang der Jahre 2005 und 2006 erst einmal zum Stillstand gekommen zu sein, wenngleich das Volumen von 2004, als 12,7 Mill. t umgeschlagen wurden, noch nicht wieder erreicht werden konnte.

Das Volumen des Versands von Gütern stieg im Jahresvergleich um gut 2 % auf 2,4 Mill. t; das Volumen des weitaus gewichtigeren Empfangs nahm um gut 5 % auf 9,5 Mill. t zu. Unter den wichtigsten Massengütern verminderte sich der Umschlag von Erdöl, Mineralölerzeugnissen und Gasen um nahezu 21 % auf 3,08 Mill. t und gab damit seine Spitzenstellung an Steine und Erden (wie Sand, Kies, Zement und Kalk) ab. In dieser Gütergruppe gab es ein Wachstum von fast 20 % auf 3,11 Mill. t. Bei festen mineralischen Brennstoffen (vor allem Steinkohle und -briketts) wiederum stieg der Umschlag sogar um gut 30 % auf 1,9 Mill. t.

In den ersten 3 Quartalen des Jahres 2007 wurden von hessischen Unternehmen der **Personenbeförderung** (einschl. hessischer Konzernteile der DB, aber ohne Schienenfernverkehr) 1,1 Mrd. Fahrgäste befördert, knapp 4 % mehr als ein Jahr zuvor. Die mittlere Reiseweite lag bei 20,1 km und war damit etwas höher als im Vorjahr. Die Beförderungsleistung betrug 22,1 Mrd. Personenkilometer und übertraf damit das Ergebnis der ersten 3 Vierteljahre 2006 um 5 %.

Der **Luftverkehr** auf dem auch international bedeutenden Flughafen Frankfurt (Main) konnte im **Passagierverkehr** an die Aufwärtsentwicklung der Jahre bis 2000 anknüpfen. Die Zahl der Fluggäste nahm um 2,5 % zu und konnte mit 54,2 Mill. die 50-Mill.-Marke zum vierten Mal in Folge überschreiten. Während der Inlandsverkehr im Jahresvergleich an Passagieren einbüßte, zeigten sich der Nahostverkehr und der Europaverkehr als Wachstumsträger. Im europäischen Raum waren Flüge von und nach Nordeuropa besonders gefragt.

Im **Luftfrachtverkehr** – hier blieb Frankfurt knapp vor Paris-Charles-de-Gaulle die Nummer 1 in Europa und gehört zu den weltweit wichtigsten Umschlagplätzen – hat sich das Wachstum der Vorjahre, wenn auch etwas abgeschwächt, fortgesetzt. Das Luftfrachtaufkommen stieg insgesamt um knapp 2 % auf 2,1 Mill. t und hat damit zum zweiten Mal die 2-Mill.-Marke übertroffen. Verbindungen nach Osteuropa, Fernost und in die USA standen dabei im Vordergrund. Dagegen gab es bei der beförderten Luftpost, wie schon in den Vorjahren, ein Minus: Sie verminderte sich um fast 2 % auf 95 000 t. Hier schlugen geänderte Umläufe im Postverkehr mit den USA sowie Nahost negativ zu Buche. Auch die innereuropäische Postmenge verringerte sich.

Im Jahr 2007 erfolgten im zivilen Verkehr 493 000 Starts und Landungen, das waren annähernd 1 % mehr als im Jahr 2006.

Krafträder bleiben gefragt

Das Kraftfahrt-Bundesamt, das die Zahlen zu den Fahrzeugbeständen zur Verfügung stellt, hat seine Auswer-

tungen umgestellt. Demnach ist seit März 2007 nicht mehr der Standort, sondern der Wohnort des Kfz-Halters maßgebend. Darüber hinaus sind, abweichend von der bisherigen Praxis, vorübergehend stillgelegte Fahrzeuge in den Zahlen nicht mehr enthalten. Nach dieser neuen Abgrenzung waren zum Jahresanfang 2008 von in Hessen wohnenden Haltern 283 000 Krafträder (einschl. dreirädriger und leichter vierrädriger Kfz) zugelassen. Verglichen mit dem Stand am 1. Januar 2007⁷⁾ waren dies gut 2 % mehr. Im gleichen Zeitraum hat die Zahl der Personenkraftwagen (einschl. Wohnmobilen, Krankenwagen u. Ä.) um 1,5 % auf 3,2 Mill. zugenommen.

Am 1. Januar 2008 gab es in Hessen insgesamt 3,9 Mill. Kraftfahrzeuge mit amtlichem Kennzeichen, fast 2 % mehr als ein Jahr zuvor. Hessen nimmt damit unter den Ländern der Bundesrepublik Deutschland weiterhin einen Spitzenplatz bei der Fahrzeugdichte ein.

Leichter Rückgang bei der Zahl der Verkehrstoten

Im Jahr 2007 ereigneten sich auf hessischen Straßen 24 700 Verkehrsunfälle, bei denen Menschen zu Schaden kamen, 2 % mehr als im Jahr 2006. Dabei sank die Zahl derer, die tödliche Verletzungen erlitten, um 3 Personen auf 373. Bei den Schwerverletzten ergab sich ein Rückgang von fast 2 % auf nunmehr 5300; bei der Zahl der Leichtverletzten kam es dagegen im Jahresvergleich zu einem Anstieg um fast 2 % auf 27 200.

Die seit einer Reihe von Jahren zu beobachtende günstige Entwicklung ist damit hinsichtlich der Unfalltoten zu einem Stillstand gekommen. Dennoch ist 2007 – nach 2005 – das Jahr mit der zweitniedrigsten Getötetenzahl seit Beginn der Straßenverkehrsunfallstatistik im Jahr 1950. Der Höchststand war zu Anfang der Siebzigerjahre des letzten Jahrhunderts erreicht worden, als jährlich 1600 Menschen ihr Leben bei Unfällen auf hessischen Straßen verloren. Die Zahl der Schwerverletzten ist 2007 auf einem historischen Tiefstand angekommen. Seit 1955, dem ersten Jahr, für das Angaben hierzu vorliegen, war nie eine niedrigere Zahl ermittelt worden. Zu Anfang der Siebzigerjahre erlitten noch etwa 14 000 Personen bei Straßenverkehrsunfällen schwere Verletzungen. Bei den Leichtverletzten war die Entwicklung zum Positiven nicht so ausgeprägt. Dort wurde 2007 wieder das Niveau von Anfang der Sechzigerjahre erreicht. Der bisherige Höchststand lag mit etwa 37 000 leicht verletzten Personen auch hier zu Anfang der Siebzigerjahre.

Landwirtschaft 2007

In der jährlichen Nachweisung der Siedlungs- und Verkehrsfläche (SuV) zum Stichtag 31.12.2006 wurden von 2,11 Mill. ha Landesfläche rund 895 000 ha Land-

7) Dafür wurden vom Kraftfahrt-Bundesamt die Zahlen von 2007 auf die neuen Zuordnungsregeln umgerechnet.

wirtschaftsfläche (42 % der Landesfläche), 847 000 ha Waldfläche (40 %), 322 000 ha Siedlungs- und Verkehrsfläche sowie 47 000 ha andere Flächen nachgewiesen. Die Siedlungs- und Verkehrsfläche (SuV) betrug 15 % der Landesfläche und wuchs im Jahr 2006 um 3,32 ha täglich. Die seit Jahren zu beobachtende Zunahme der Siedlungs- und Verkehrsfläche ist überwiegend auf die Ausweitung der Gebäude- und Freiflächen zurückzuführen und wurde von der Landwirtschaftsfläche gespeist. Die Landwirtschaftsfläche nahm im Zeitraum 1981–2006 um 83 000 ha ab. Zum Vergleich: Der gesamte Landkreis Waldeck-Frankenberg besaß im Jahr 2006 eine Landwirtschaftsfläche von 79 000 ha.

Nach den endgültigen Ergebnissen der Agrarstrukturerhebung gab es in Hessen im Mai 2007 noch 22 400 landwirtschaftliche Betriebe, von denen 21 100 die Rechtsform Einzelunternehmen hatten. Von diesen wurden 6900 Höfe im Haupterwerb und 14 200 Höfe im Nebenerwerb bewirtschaftet. Gegenüber der Erhebung im Jahr 2003 ging die Anzahl der landwirtschaftlichen Betriebe insgesamt um 3200 oder gut 12 % zurück. Dieser starke Rückgang war allerdings nicht bei der bewirtschafteten Fläche zu beobachten. Wurden im Jahr 2003 noch 763 300 Hektar landwirtschaftlich genutzte Fläche (ha LF) ermittelt, so waren dies im Jahr 2007 rund 783 900 ha LF. Im Durchschnitt der Betriebe wurden 35 ha bewirtschaftet, allerdings waren dies knapp 65 ha je Haupterwerbs- und gut 16 ha je Nebenerwerbsbetrieb. Gut 1800 Betriebe waren 100 oder mehr ha LF (gut 8 % der Betriebe) groß. Ihr Flächenanteil an der gesamten LF von 783 900 ha betrug 291 600 ha oder 37 %. Anders bei den kleineren Betrieben. In den Größenklassen von 2 bis unter 20 ha LF bewirtschafteten 51 % aller hessischen Betriebe gerade knapp 13 % der LF. Bezogen auf die Flächenausstattung finden sich die meisten Betriebe mit mehr als 100 ha LF in den Landkreisen Schwalm-Eder und Vogelsberg, die größte durchschnittliche bewirtschaftete Fläche je Betrieb dagegen im Landkreis Limburg-Weilburg (48 ha LF/Betrieb).

Von den knapp 22 400 landwirtschaftlichen Betrieben in Hessen wurden gut 8400 Betriebe als spezialisierte Futterbaubetriebe und rund 5950 Betriebe als spezialisierte Ackerbaubetriebe eingestuft. Angelehnt an das Klassifikationsmodell der EU wurden darüber hinaus 660 spezialisierte Gartenbau-, gut 870 spezialisierte Dauerkulturbetriebe und rund 350 Veredlungsbetriebe ermittelt. Von den rund 6100 Verbundbetrieben wurden knapp 4000 als Pflanzenbau-Viehhaltungsverbundbetriebe, gut 1050 als Pflanzenbauverbundbetriebe sowie gut 1000 als Viehhaltungsverbundbetriebe eingestuft.

1400 bzw. gut 6 % aller Betriebe wirtschafteten nach den Regeln der EG-Öko-Verordnung. Sie besaßen 61 100 ha LF, von denen rund 53 900 ha ökologisch bewirtschaftet

Ausgewählte Daten der hessischen Landwirtschaft

Art der Angabe	Maßeinheit	2003	2007	Zu- bzw. Abnahme (-) in % 2007 gegenüber 2003
Landwirtschaftliche Betriebe				
Insgesamt	1000	25,5	22,4	- 12,4
	1000 ha	763,3	783,9	2,7
davon mit einer landwirtschaftlich genutzten Fläche von . . . Hektar				
unter 5	1000	6,0	4,5	- 25,6
	1000 ha	16,7	12,9	- 22,9
5 bis 10	1000	4,2	3,5	- 15,7
	1000 ha	30,4	25,8	- 15,3
10 bis 30	1000	7,4	6,5	- 12,6
	1000 ha	133,6	117,5	- 12,0
30 bis 50	1000	3,1	2,8	- 8,5
	1000 ha	119,2	109,6	- 8,0
50 bis 100	1000	3,3	3,2	- 3,1
	1000 ha	232,2	226,5	- 2,5
100 bis 200	1000	1,3	1,5	16,3
	1000 ha	174,2	204,5	17,4
200 oder mehr	1000	0,2	0,3	54,1
	1000 ha	57,0	87,1	52,8
Art der Angabe	Maßeinheit	2006	2007	Zu- bzw. Abnahme (-) in % 2007 gegenüber 2006
Nutzung der Bodenflächen¹⁾				
Landwirtschaftlich genutzte Fläche insgesamt	1000 ha	773,6	783,9	1,3
darunter				
Dauergrünland	1000 ha	283,1	291,8	3,1
Ackerland	1000 ha	484,9	486,1	0,2
darunter				
Getreide insgesamt (ohne Körnermais/CCM)	1000 ha	304,0	300,7	- 1,1
dar. Winterweizen (einschl. Dinkel)	1000 ha	153,9	151,4	- 1,6
Silomais	1000 ha	26,3	28,2	7,0
Kartoffeln	1000 ha	4,8	4,9	3,5
Zuckerrüben	1000 ha	15,5	16,8	8,3
Wintererbsen	1000 ha	62,1	65,9	6,2
Gemüse und Gartengewächse	1000 ha	8,0	8,3	3,1
Brache auf dem Ackerland	1000 ha	31,9	28,7	- 9,8
Hektarerträge wichtiger Kulturen				
Getreide insgesamt (ohne Körnermais/CCM)	dt/ha	68,0	63,7	- 6,3
dar. Winterweizen	dt/ha	75,8	72,2	- 4,7
Kartoffeln	dt/ha	323,1	355,9	10,2
Zuckerrüben	dt/ha	607,7	615,6	1,3
Wintererbsen	dt/ha	39,0	35,5	- 9,0
Erntemengen wichtiger Kulturen¹⁾				
Getreide insgesamt (ohne Körnermais/CCM)	1000 t	2068,2	1914,6	- 7,4
dar. Winterweizen	1000 t	1166,6	1093,9	- 6,2
Kartoffeln	1000 t	154,1	175,6	14,0
Zuckerrüben	1000 t	942,5	1033,7	9,7
Wintererbsen	1000 t	242,2	233,7	- 3,5
Viehbestand nach Tierart — Stand jeweils 03. Mai¹⁾				
Rinder	1000	472,7	474,4	0,4
	Betriebe 1000	10,4	10,2	- 2,0
dar. Milchkühe	1000	152,9	151,0	- 1,2
	Betriebe 1000	4,8	4,5	- 6,3
Schweine	1000	799,8	796,0	- 0,5
	Betriebe 1000	8,6	8,3	- 3,8
dar. Zuchtsauen	1000	67,3	66,2	- 1,7
	Betriebe 1000	2,1	2,0	- 3,2
Schafe	1000	167,5	169,5	1,2
	Betriebe 1000	2,0	2,0	- 1,0
1) 2006 endgültige, hochgerechnete Repräsentativergebnisse.				

wurden, d. h. komplett umgestellt waren. Die Ökobetriebe waren mit 43 ha je Betrieb im Vergleich zu den konventionellen Betrieben rund 8 ha größer als diese. Jedoch lag der Anteil der Haupterwerbsbetriebe hier mit knapp 28 % um knapp 4 Prozentpunkte unter dem Anteil aller hessischen Betriebe mit gut 31 %. Die meisten ökologisch bewirtschafteten Flächen waren Grünland. Dies galt für 67 % der Ökoflächen, während der Anteil des Grünlandes aller landwirtschaftlichen Betriebe in Hessen gut 37 % betrug.

Fast 8200 Familienarbeitskräfte waren in der hessischen Landwirtschaft vollbeschäftigt (2003: 9600). Gleichwohl nahm jedoch die Anzahl der vollbeschäftigten familienfremden Arbeitskräfte im gleichen Zeitraum um gut 2400 auf nunmehr 3700 Personen zu. Der betriebliche Arbeitsaufwand insgesamt – gemessen in Arbeitskräfteinheiten (AKE)⁸⁾ – ging gegenüber dem Jahr 2003 um knapp 4800 AKE auf 25 700 AKE im Jahr 2007 zurück. Die Gründe hierfür sind sowohl im technischen Fortschritt als auch in einer sich seit Jahren verminderten Tierhaltung zu suchen. Verbunden mit dem betrieblichen Wachstum wurde auch der Arbeitskräfteeinsatz je ha LF weiter reduziert. Wurden 2003 noch 4 AKE je 100 ha LF eingesetzt, waren es in 2007 nur noch 3,3 AKE.

Bei der Nutzung der Bodenflächen war eine Zunahme des Dauergrünlandes gegenüber 2006 um 3,1 % auf 291 800 ha festzustellen, während das Ackerland mit 486 100 ha nahezu konstant blieb. Dies war unter anderem auf Berichtsergänzungen aus Verwaltungsdaten zurückzuführen, bei denen eine Vielzahl von Betrieben lediglich Grünland bewirtschaftende Subventionsempfänger waren. Das Ackerland wurde zu knapp 62 % mit Getreide bestellt (300 700 ha), davon waren die Hälfte Winterweizenflächen. Auf knapp 14 % des hessischen Ackerlandes wurde Winterraps angebaut. Die Anbaufläche umfasste einschl. des Anbaus als nachwachsender Rohstoff 65 900 ha. Bemerkenswert war vor allem die Ausweitung der Silomaisfläche um 7 % auf nunmehr 28 200 ha. Diese Steigerung ist wie in den Vorjahren auf den weiteren Ausbau der Biogasanlagen zurückzuführen – mit Stand Juni 2007 waren in Hessen 16 000 kWel⁹⁾ in Biogasanlagen installiert. Getreide insgesamt erfuhr einen Ertragsrückgang um gut 6 % auf nun 63,7 dt/ha. Grund für den Rückgang war insbesondere – wie auch bei Winterraps (- 9 % auf 35,5 dt/ha) die Trockenheit im Monat April.

In der hessischen Tierhaltung könnte man salopp sagen: nichts Neues. Die Tierbestände insgesamt stagnierten, während die Zahl der Betriebe einen relativ starken Rückgang erfuhr. Die beiden besonders in den Medien dargestellten Ereignisse des vergangenen Jahres, nämlich

8) Arbeitskräfteinheit: Eine das ganze Jahr mit betrieblichen Arbeiten beschäftigte Person.

9) Kilowatt elektrische Leistung.

eine positive Entwicklung des Milchauszahlungspreises auf der einen Seite und die Blauzungenkrankheit insbesondere bei Schafhaltern und Rindermästern auf der anderen Seite sind aufgrund des Erhebungstermins im Frühjahr noch nicht abgebildet.

Bevölkerung

Bevölkerungszahl sinkt leicht

Die **Bevölkerungszahl** Hessens sank im Jahr 2007 geringfügig. Nach einem relativ starken Rückgang im Jahr 2006 (- 17 000) dürfte die Abnahme ähnlich niedrig sein wie in den Jahren 2005 (- 5400) und 2003 (- 2200). Darauf deuten die bei Redaktionsschluss vorliegenden Daten der ersten 11 Monate hin. Aus der Entwicklung bis November wurde hier auf das ganze Jahr hochgerechnet und eine Bevölkerungsabnahme um 2900 auf gut 6,072 Mill. Einwohner geschätzt. Maßgeblich für den abgeschwächten Bevölkerungsrückgang waren eine wieder positive Wanderungsbilanz und ein etwa gleich hohes Geburtendefizit wie im Vorjahr.

Die Bilanz der **Wanderungen** über die hessische Landesgrenze wies einen Überschuss von 3600 Personen aus, nach einem Negativsaldo von fast 10 600 Personen im Jahr 2006. Die Zahl der Zugezogenen stieg um gut 5 % auf 159 600, gleichzeitig sank die Zahl der Fortgezogenen um etwa 4 % auf 156 000. Ausschlaggebend für die niedrigere Abwanderung war der Rückgang der Fort-

Bevölkerungsbilanz 2006 und 2007

Art der Angabe	Bevölkerung		Zu- bzw. Abnahme (-) in %
	2006	2007 (geschätzt)	
Bevölkerung am Jahresanfang	6 092 354	6 075 359	- 0,3
Lebend Geborene	51 400	52 300	1,8
Gestorbene	57 840	58 800	1,7
Gestorbeneüberschuss (-)	- 6 440	- 6 500	X
Zugezogene über die Landesgrenzen	151 810	159 600	5,1
davon aus (dem)			
anderen Bundesländern	88 360	92 400	4,6
Ausland	63 480	67 200	5,9
Fortgezogene über die Landesgrenzen	162 400	156 000	- 3,9
davon in (das)			
andere Bundesländer	85 600	88 900	3,9
Ausland	76 800	67 100	- 12,6
Wanderungsgewinn/-verlust	- 10 560	3 600	X
davon gegenüber (dem)			
anderen Bundesländern	2 770	3 500	X
Ausland	- 13 330	100	X
Bevölkerung am Jahresende	6 075 359	6 072 459	- 0,0
Bevölkerungsabnahme	- 17 000	- 2 900	X

züge ins Ausland (- 12,6 %). Diese waren im Jahr 2006 wegen der starken Zunahme der Fortzüge von Nichtdeutschen ins Ausland im Zuge von Melderegisterbereinigungen besonders stark angestiegen.

Im Ergebnis dürften aus den anderen Bundesländern per saldo 3500 Personen nach Hessen gekommen sein, aus dem Ausland 100 Personen. Aus den Wanderungsverflechtungen mit den alten Bundesländern ergab sich bis einschl. November ein Wanderungsverlust von knapp 1400 Personen, aus den neuen Bundesländern zogen per saldo gut 5000 Personen zu. Die größten Wanderungsverluste wurden gegenüber Bayern (- 2500), Berlin (- 600) und Hamburg (- 600) registriert, größere Wanderungsgewinne gab es mit Thüringen (+ 1800), Nordrhein-Westfalen (+ 1400), Sachsen (+ 1300) und Niedersachsen (+ 1200).

Aus dem Ausland kamen im vergangenen Jahr 67 200 Personen nach Hessen; etwa ebenso viele zogen gleichzeitig dorthin weg. Per saldo kamen in den ersten 11 Monaten die meisten Zuzüge aus Polen (6000), aus Rumänien (2700) und Bulgarien (2300). Größere Rückwanderungen in einzelne Länder wurden nicht registriert.

Die Bilanz der **lebend Geborenen** und **Gestorbenen** schlug mit einem Geburtendefizit von 6500 weniger Geborenen als Gestorbenen zu Buche. Die Zahl der lebend Geborenen war in den ersten 11 Monaten 2007 um knapp 2 % höher als im entsprechenden Vorjahreszeitraum und dürfte für das gesamte Jahr bei 52 300 Geburten liegen. Die Zahl der Gestorbenen war bis einschl. November ebenfalls um rund 2 % höher, sodass für das gesamte Jahr mit knapp 58 800 Sterbefällen zu rechnen ist.

Hessische Kreiszahlen

Ausgewählte Daten für Landkreise und kreisfreie Städte



STATISTIK HESSEN

Für Strukturanalysen und Kreisvergleiche bringt diese Veröffentlichung zweimal jährlich reichhaltiges Material über jeden Landkreis aus allen Bereichen der amtlichen Statistik. Einiges Kreismaterial wird speziell für diese Veröffentlichung aufbereitet.

Jedes Heft enthält zusätzlich Daten für die kreisangehörigen Gemeinden mit 50 000 und mehr Einwohnern und für den Planungsverband Ballungsraum Frankfurt/Rhein-Main. Ein Anhang bietet ausgewählte Daten im Zeitvergleich.

Format DIN A 4, Umfang 50 bis 70 Seiten, kartoniert.

Mit Schaubildern zu ausgewählten Themenbereichen des Inhalts.

Die Hessischen Kreiszahlen sind auch elektronisch lieferbar (Online über Internet unter www.statistik-hessen.de).

Die Daten sind benutzerfreundlich abrufbar; benötigt wird Excel 97 oder höher.

Aktuelle Angaben über die neuesten Ausgaben sowie Preise finden Sie im Internet oder nehmen Sie direkt Kontakt mit uns auf.

Bestellen Sie bei Ihrer Buchhandlung oder direkt bei uns.
Hessischen Statistischen Landesamt, 65175 Wiesbaden

W_1/01

Nichtraucherschutzgesetz – Ruin der Gastwirte?

Ende 2007 war das hessische Nichtraucherschutzgesetz 3 Monate in Kraft. Die Frage nach den Auswirkungen auf Umsatz und Beschäftigung im hessischen Gastgewerbe und dort besonders im Gaststättengewerbe steht seitdem im Raum. Anhand der Ergebnisse der monatlichen Konjunkturstatistik im Gastgewerbe soll im Folgenden diesem Thema nachgegangen werden. Mit Inkrafttreten des hessischen Nichtraucherschutzgesetzes¹⁾ herrscht seit 1. Oktober 2007 – zunächst befristet bis 31. Dezember 2012 – u. a. im Gaststättengewerbe²⁾ grundsätzlich ein Rauchverbot³⁾. „Ziel ist es, die Nichtrauchenden vor den Gesundheitsgefahren des Passivrauchens wirksam zu schützen.“⁴⁾ Wie sieht es daneben mit dem Schutz der Wirte hinsichtlich ihres Umsatzes und der Beschäftigten hinsichtlich des Erhalts ihres Arbeitsplatzes aus? Das Hessische Sozialministerium beantwortet die selbstgestellte Frage „Führt ein Rauchverbot in Gaststätten zu Umsatzeinbußen bzw. Verlust von Arbeitsplätzen?“ wie folgt: „Dafür gibt es keine Anhaltspunkte. In Irland und Norwegen blieben die Umsätze in Restaurants, Bars und Pubs nach Einführung der rauchfreien Gastronomie stabil. Nicht beeinträchtigt wurde auch die Arbeitsplatzsituation der in der Gastronomie Beschäftigten. In Irland erhöhte sich deren Zahl innerhalb eines Jahres sogar um 3 %. Auch in weiteren Staaten (z. B. in Südaustralien, Neuseeland, Kanada, Kalifornien, New York) waren keine negativen, sondern teilweise sogar positive Auswirkungen mit der Einführung eines Rauchverbots auf die monatlichen Umsätze der Gaststätten festzustellen.“⁵⁾ Aus der Gastgewerbestatistik liegen nunmehr für das vierte Quartal 2007 erste Ergebnisse für Hessen vor⁶⁾. Obwohl noch vorläufig und insbesondere hinsichtlich der Ergebnisse für Dezember 2007 mit Schätzanteilen versehen, erlauben sie es doch, eine erste Einschätzung der Folgen des Rauchverbots zu geben.

Umsatzentwicklung negativ

Betrachten wir zunächst den Umsatz im **Gastgewerbe**⁷⁾. Im gesamten Jahr 2007 sanken die realen, d. h. um Preiseinflüsse bereinigten, Umsätze um gut 5 %. Besonders negativ stellte sich die Entwicklung im zweiten Vierteljahr

2007 dar, in dem die Umsätze, verglichen mit dem entsprechenden Vorjahresquartal, um gut 9 % einbrachen, gefolgt vom dritten Vierteljahr mit einem Minus von gut 5 % und dem vierten Vierteljahr mit einem Minus von knapp 5 %. Am günstigsten war noch das erste Vierteljahr mit einem Rückgang von gut 1 %. Die Ergebnisse für das zweite Vierteljahr 2007 waren vor allem davon beeinflusst, dass im gleichen Zeitraum des Jahres 2006 mit der Fußballweltmeisterschaft außergewöhnlich viel Geld in die Kassen des Gastgewerbes gelangte.

Die negative Tendenz ist allerdings wenig überraschend, da im hessischen Gastgewerbe schon seit geraumer Zeit ein abwärts gerichteter Trend zu beobachten ist. Wenn wir den aus der Zeitreihenanalyse⁸⁾ gewonnenen Trendverlauf betrachten, so zeigen sich deutlich die Sonderinflüsse zur Jahresmitte 2006, die aber die grundlegende Abwärtsbewegung nicht aufhalten konnten. In der zweiten Jahreshälfte 2007 scheint sich allerdings eine Verlangsamung dieses Prozesses anzudeuten. Ob sich damit eine Trendumkehr abzeichnet, bleibt abzuwarten.

Für die nächsttiefere Wirtschaftszweigebene, nämlich die der Wirtschaftsgruppen, zeigt sich folgendes Bild: In der **Hotellerie** verringerte sich der reale Umsatz im Jahresvergleich um fast 4 %. Mit annähernd - 14 % war auch hier das zweite Vierteljahr, verglichen mit den entsprechenden Zeiträumen des Jahres 2006, das umsatzschwächste, gefolgt vom dritten Vierteljahr mit gut 2 % Minus. Dagegen waren die gut 1 % Umsatzrückgang im vierten Vierteljahr ein relativ günstiges Ergebnis, lediglich übertroffen vom ersten Vierteljahr, wo noch ein Umsatzplus von fast 4 % verbucht werden konnte.

1) Gesetz zum Schutz vor den Gefahren des Passivrauchens (Hessisches Nichtraucherschutzgesetz - HessNRS) vom 6. September 2007 (GVBl. I S. 568).

2) Nach § 1 des Gaststättengesetzes, auf den im hessischen Nichtraucherschutzgesetz Bezug genommen wird, zählen hierzu vor allem die Schankwirtschaften und die Speisewirtschaften. Erläuternd heißt es dazu in einer Broschüre des Hessischen Sozialministeriums: „Unter einer Gaststätte versteht man einen Betrieb, in dem gewerblich Speisen und/oder Getränke an jede Person oder an einen bestimmten Personenkreis zum Verzehr an Ort und Stelle angeboten werden. Auf eine Gaststättenerlaubnis kommt es nicht an. Insbesondere Restaurants, Kneipen, Straußwirtschaften, Cafés, Imbisse, Bars, Diskotheken, Wasserpfeifenlokale, Festzelte (sofern sie länger als 21 Tage in Betrieb sind), vorübergehende Gaststättenbetriebe bei Veranstaltungen in Sport- und Mehrzweckhallen, geschlossene Gesellschaften und Clubs fallen damit unter diesen Begriff, aber auch gemischte Betriebe wie zum Beispiel Spielhallen oder Spielbanken.“ (Fragen und Antworten zum Nichtraucherschutz, S. 4)

3) In Gaststätten können vollständig abgetrennte und entsprechend gekennzeichnete Raucher(neben)räume eingerichtet werden.

4) Fragen und Antworten zum Nichtraucherschutz, herausgegeben vom Hessischen Sozialministerium, September 2007, S. 1.

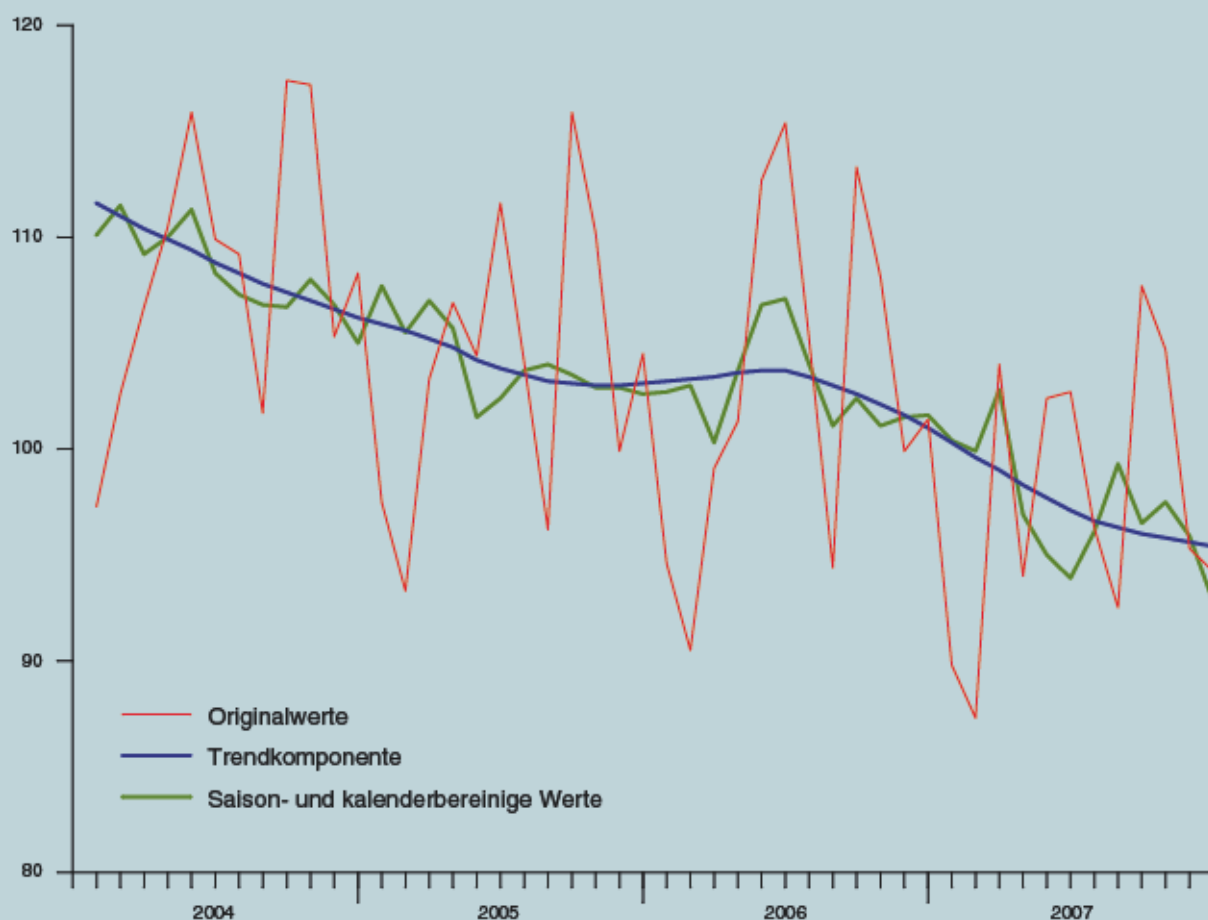
5) Fragen und Antworten zum Nichtraucherschutz, a. a. O., S. 5.

6) Die Gastgewerbestatistik wird monatlich als Konjunkturstatistik und jährlich als Strukturstatistik mittels einer relativ kleinen Stichprobenerhebung durchgeführt. Sie erlaubt daher keine Ergebnisse unterhalb der Landesebene und auch keinen vollständigen Nachweis nach tiefer wirtschaftsfachlicher Gliederung. Wegen der Integration einer Neuzugangsstichprobe in den bisherigen Berichtskreis lassen sich zurzeit Veränderungsraten nur zwischen 2006 und 2007 berechnen.

7) Nach der Gliederung der Klassifikation der Wirtschaftszweige von 2003 setzt sich die Wirtschaftsabteilung „Gastgewerbe“ aus den Wirtschaftsgruppen „Hotellerie“, „Sonstiges Beherbergungsgewerbe“, „Speisengeprägte Gastronomie“, „Getränkgeprägte Gastronomie“ sowie „Kantinen und Caterer“ zusammen.

8) Komponentenzerlegung nach dem Berliner Verfahren.

Reale Umsätze im hessischen Gastgewerbe 2004 bis 2007
(Messzahlen, Monatsdurchschnitt 2003 = 100)



HSL 19/08

Im **sonstigen Beherbergungsgewerbe**, zu dem beispielsweise Campingplätze oder Ferienzentren gehören, gingen die realen Umsätze 2007 im Vergleich zu 2006 um 9 % zurück. Hier fiel das vierte Vierteljahr mit einem Minus von fast 17 % am schlechtesten aus, gefolgt vom dritten Vierteljahr mit gut - 12 % und den ersten beiden Vierteljahren mit jeweils etwa - 5 %.

Zusammengefasst ergibt sich für das **Beherbergungsgewerbe** ein Jahresminus von 4 %. Dem Plus von 3,5 % im ersten Quartal folgte ein kräftiges Minus von gut 13 % im zweiten, eines von fast 3 % im dritten und eines von annähernd 2 % im letzten Quartal.

In der **speisengeprägten Gastronomie**, zu der die Restaurants, aber auch die Eissalons und Imbissstuben gehören, gingen die realen Umsätze 2007, verglichen mit 2006, um gut 6 % zurück. Bei dieser Wirtschaftsgruppe war die Abnahmerate mit 8 % im vierten Quartal am höchsten, gefolgt von knapp 7 % im dritten, sowie jeweils etwa 5 % im zweiten und im ersten Quartal.

Die **getränkegeprägte Gastronomie**, zu der vor allem Schankwirtschaften, aber auch Bars und Vergnügungslokale gehören, büßte im Jahresvergleich gut 12 % ihres Umsatzes ein. Dort war wieder das zweite Quartal mit einem Rückgang von annähernd 14 % das schlechteste, gefolgt vom dritten Quartal mit - 13,5 % und dem vierten mit - 13 %. Verglichen damit fiel das erste Quartal mit gut - 8 % erheblich besser aus.

Für die Summe aus speisen- und getränkegeprägter Gastronomie, also das **Gaststättengewerbe**, kam es somit zu einer Jahresabnahmerate von 7 %. Von - 5 % im ersten Quartal verschlechterte sie sich über gut - 6 % im zweiten und fast - 8 % im dritten auf annähernd - 9 % im letzten Quartal.

Die **Kantinen und Caterer**, die letzte Wirtschaftsgruppe des Gastgewerbes, erwirtschafteten 2007 einen realen Umsatz, der um fast 4 % unter dem von 2006 lag. Auch hier war das zweite Quartal mit gut - 7 % am schlechtesten, gefolgt vom dritten mit gut - 4 %, dem vierten mit gut - 2 % und dem ersten Quartal mit gut - 1 %.

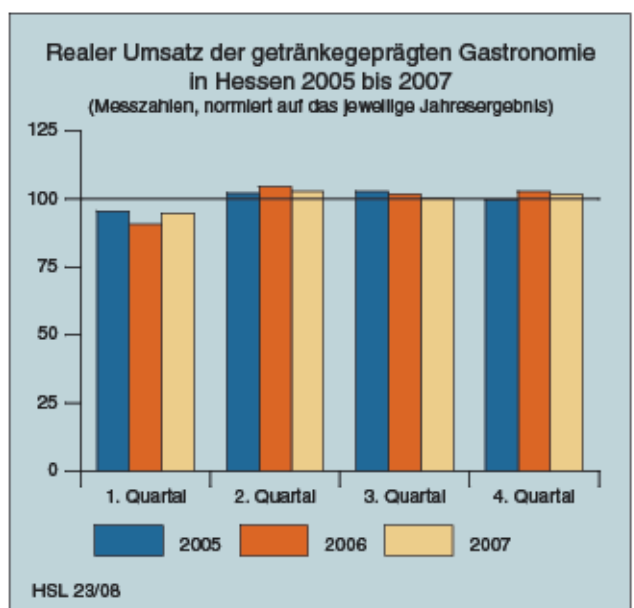
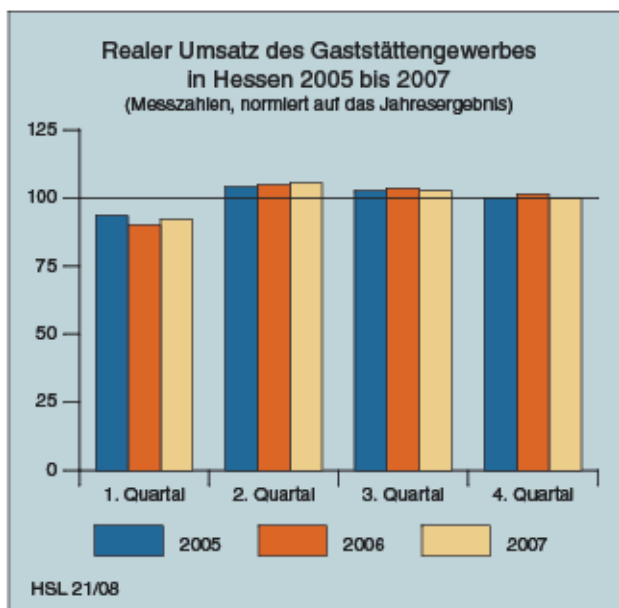
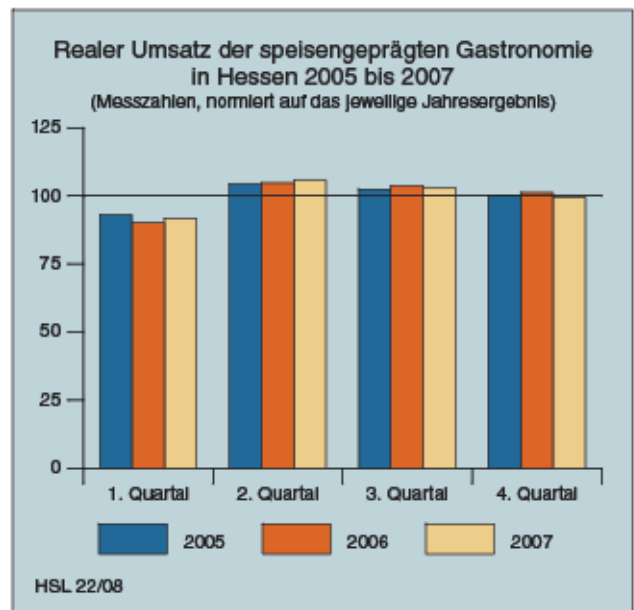
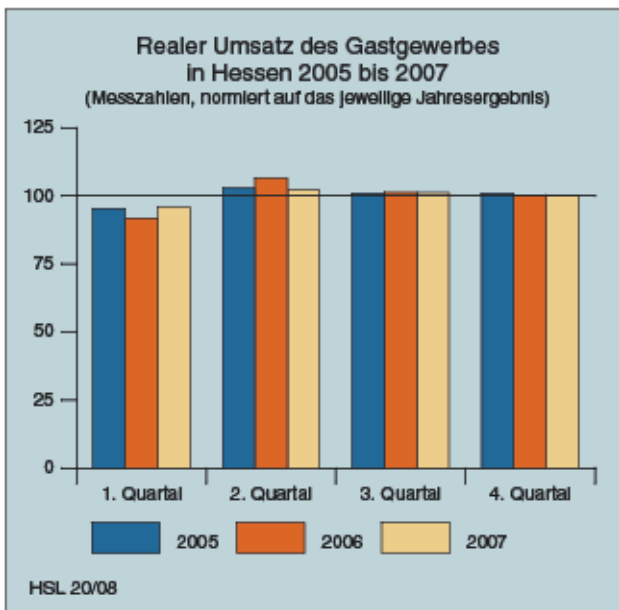
Umsatz im hessischen Gastgewerbe 2006 und 2007 in Preisen des Jahres 2000 nach
ausgewählten Wirtschaftszweigen und Vierteljahren

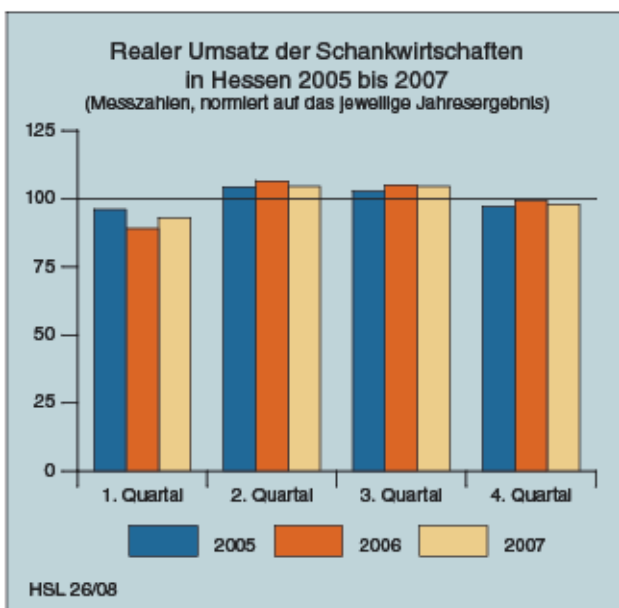
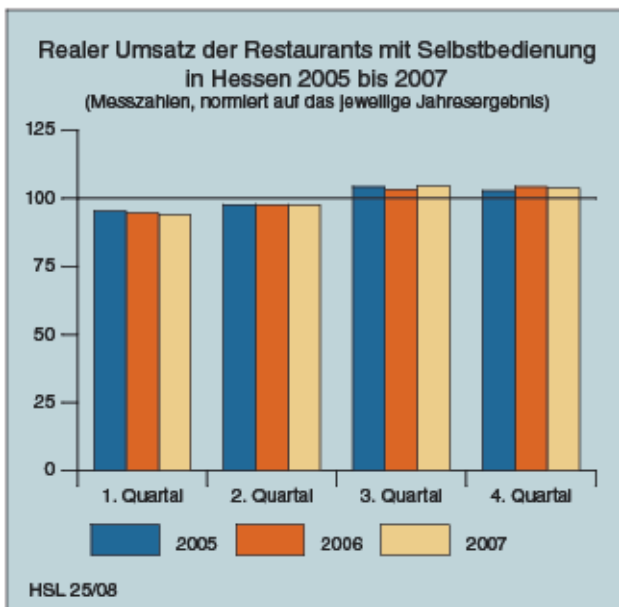
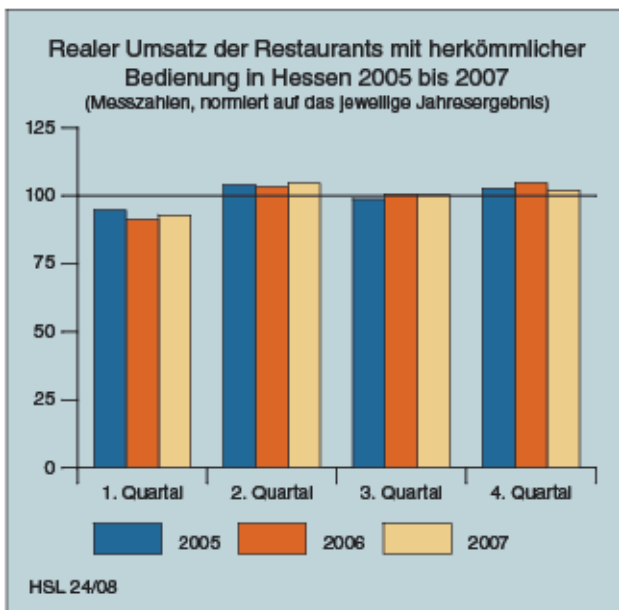
Nummer der Klassifikation ¹⁾	Wirtschaftszweig	Jahr	1. Vierteljahr	2. Vierteljahr	3. Vierteljahr	4. Vierteljahr	Januar bis Dezember
Messzahlen ²⁾							
55 101	Hotels (ohne Hotels garnis)	2007	123,7	120,6	119,2	125,3	122,2
		2006	117,7	141,3	120,9	125,5	126,3
55 1	Hotellerie	2007	114,7	114,7	115,0	117,5	115,5
		2006	110,5	132,7	117,8	118,9	120,0
55 2	Sonst. Beherbergungsgewerbe	2007	126,2	171,9	122,8	101,8	130,7
		2006	132,4	180,0	140,1	122,3	143,7
55 1/2	Beherbergungsgewerbe	2007	115,1	116,5	115,2	117,0	115,9
		2006	111,2	134,2	118,5	119,0	120,7
55 301	Restaurants mit herk. Bedienung	2007	75,4	84,9	81,5	82,9	81,2
		2006	80,1	90,5	88,2	91,9	87,7
55 302	Restaurants mit Selbstbedienung	2007	100,7	104,6	111,9	111,2	107,1
		2006	98,8	102,0	107,9	108,9	104,4
55 3	Speiseungeprägte Gastronomie	2007	79,5	91,8	89,3	86,2	86,7
		2006	83,3	96,9	95,9	93,7	92,5
55 401	Schankwirtschaften	2007	53,7	60,3	60,3	56,6	57,7
		2006	59,4	71,1	70,1	66,3	66,7
55 4	Getränkeprägte Gastronomie	2007	64,2	69,6	68,0	68,9	67,7
		2006	69,9	80,6	78,6	79,2	77,1
55 3/4	Gaststättengewerbe	2007	77,2	88,5	86,1	83,6	83,8
		2006	81,3	94,5	93,3	91,5	90,1
55 5	Kantinen und Caterer	2007	102,0	101,5	105,5	104,9	103,5
		2006	103,3	109,4	110,1	107,5	107,6
55	Gastgewerbe	2007	93,7	99,7	98,8	98,0	97,6
		2006	94,7	109,8	104,3	103,1	103,0
Veränderung gegenüber dem gleichen Vorjahreszeitraum in %							
55 101	Hotels (ohne Hotels garnis)	2007	5,1	- 14,6	- 1,4	- 0,2	- 3,2
55 1	Hotellerie	2007	3,8	- 13,6	- 2,4	- 1,2	- 3,8
55 2	Sonst. Beherbergungsgewerbe	2007	- 4,7	- 4,5	- 12,3	- 16,8	- 9,0
55 1/2	Beherbergungsgewerbe	2007	3,5	- 13,2	- 2,8	- 1,7	- 4,0
55 301	Restaurants mit herk. Bedienung	2007	- 5,9	- 6,2	- 7,6	- 9,8	- 7,4
55 302	Restaurants mit Selbstbedienung	2007	1,9	2,5	3,7	2,1	2,6
55 3	Speiseungeprägte Gastronomie	2007	- 4,6	- 5,3	- 6,9	- 8,0	- 6,3
55 401	Schankwirtschaften	2007	- 9,6	- 15,2	- 14,0	- 14,6	- 13,5
55 4	Getränkeprägte Gastronomie	2007	- 8,2	- 13,6	- 13,5	- 13,0	- 12,2
55 3/4	Gaststättengewerbe	2007	- 5,0	- 6,3	- 7,7	- 8,6	- 7,0
55 5	Kantinen und Caterer	2007	- 1,3	- 7,2	- 4,2	- 2,4	- 3,8
55	Gastgewerbe	2007	- 1,1	- 9,2	- 5,3	- 4,9	- 5,2
<p>1) Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2003. — 2) Monatsdurchschnitt 2003 = 100 zum Zeitpunkt der Stichprobenziehung; Niveaushöhen durch Neuzugangsstichprobe. Stand: Dezember 2007 für 2006, Januar 2008 für 2007.</p>							

Als **erstes Ergebnis** bleibt festzuhalten, dass es eine Branche gibt, die im letzten Vierteljahr 2007, also nach Inkrafttreten des Nichtraucherschutzgesetzes, verglichen mit den vorangegangenen Vierteljahren des Jahres 2007, schlechter abgeschnitten hat, nämlich die speisen-geprägte Gastronomie. Das sonstige Beherbergungsgewerbe, für das diese Aussage auch gilt, dürfte bei den dortigen Gegebenheiten kaum vom Nichtraucherschutzgesetz betroffen sein. Die Hotellerie, aber auch die grundsätzlich kaum beeinträchtigten Kantinen und Caterer, standen besser als in den beiden Vierteljahren davor da. Die getränkegeprägte Gastronomie wies in allen 4 Quartalen des Jahres 2007 hohe Umsatzeinbußen auf, wobei im letzten Vierteljahr die Entwicklung ähnlich schlecht war wie im zweiten und dritten Quartal.

Normierte Ergebnisse zeigen keine Dramatik im letzten Vierteljahr 2007

Will man die Entwicklungen der Vierteljahre genauer vergleichen, so kann man den Trendeinfluss am einfachsten dadurch ausschalten, dass man die Werte so normiert, dass der jeweilige Jahresdurchschnitt gleich 100 gesetzt wird. Die so gewonnenen Daten zeigen die folgenden Schaubilder, wobei das Jahr 2005 mit aufgenommen wurde, um einen Sondereinfluss der Fußballweltmeisterschaft 2006 in Deutschland („WM-Effekt“) ggf. klarer aufzuzeigen. Im Brennpunkt steht dabei das Gaststättengewerbe; das Beherbergungsgewerbe sowie die Kantinen und Caterer bleiben wegen der eher geringen potenziellen Auswirkungen des Nichtraucherschutzgesetzes außer Betracht.





Der reale Umsatz im hessischen **Gastgewerbe** für die einzelnen Vierteljahre der Jahre 2005 bis 2007 weist, bis auf das Jahr 2006 mit den bereits erwähnten Beeinflussungen der Fußballweltmeisterschaft im zweiten Vierteljahr, keine augenfälligen Besonderheiten auf. Das letzte Vierteljahr 2007 gleicht demjenigen von 2006. Im Gaststättengewerbe sind Auswirkungen der Fußballweltmeisterschaft nicht erkennbar; das letzte Vierteljahr 2007 ähnelt dem von 2005.

Für das **Gaststättengewerbe** sollen seine beiden Wirtschaftsgruppen hier gesondert betrachtet werden. Die **speisengeprägte Gastronomie**, die keinen „WM-Effekt“ aufweist, büßte im Vergleich zu den Vorjahren im vierten Quartal 2007 an Umsatz ein. Anders sieht es bei der **getränkegeprägten Gastronomie** aus. Dort zeichnet sich der „WM-Effekt“ klar ab; das letzte Vierteljahr 2007 liegt zwar etwas unter dem letzten Vierteljahr 2006 aber über dem letzten Vierteljahr 2005.

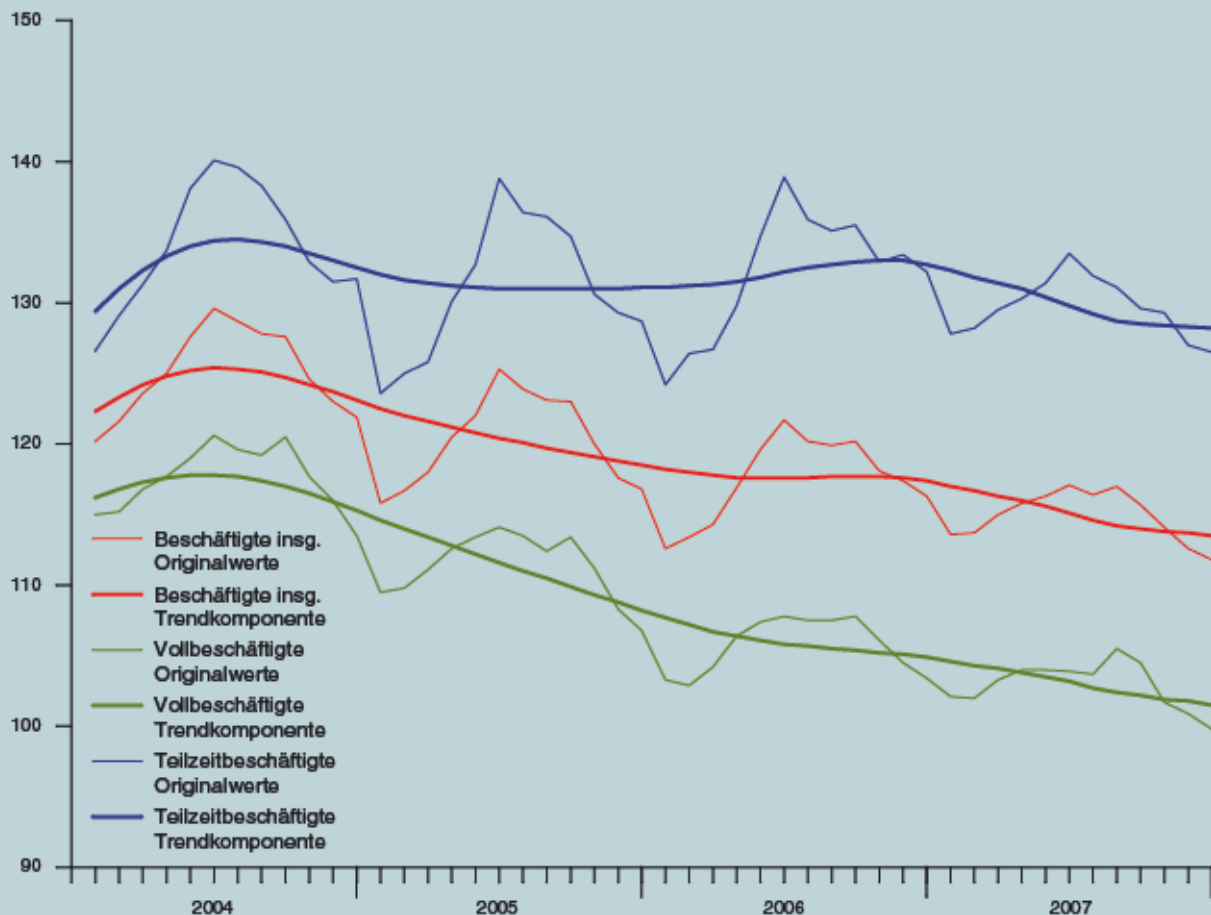
Geht man noch mal zwei Klassifikationsebenen tiefer – im Gaststättengewerbe sind Wirtschaftsgruppen und -klassen identisch –, so stellt die Stichprobe belastbare Ergebnisse für Restaurants und Schankwirtschaften zur Verfügung, wobei die Restaurants noch nach der Bedienungsform unterteilt werden können. Bei den **Restaurants mit herkömmlicher Bedienung** ist überhaupt kein positiver „WM-Effekt“ beobachtbar; dafür fällt das letzte Vierteljahr 2007 sowohl gegenüber dem gleichen von 2006 als auch demjenigen von 2005 schwächer aus. Bei den **Restaurants mit Selbstbedienung**, ebenfalls ohne erkennbaren Sondereffekt, liegt das Ergebnis für das letzte Vierteljahr 2007 dagegen zwischen demjenigen von 2005 und 2006, aber erheblich näher an 2006 als an 2005. Bei den **Schankwirtschaften**, für die wiederum ein „WM-Effekt“ feststellbar ist, liegt das Ergebnis für das letzte Vierteljahr 2007 wiederum zwischen demjenigen von 2005 und 2006; diesmal aber näher an 2005 als an 2006.

Stellen wurden abgebaut ...

Mit einem anhaltenden Umsatzrückgang ist in aller Regel auch ein Rückgang der Zahl der Beschäftigten verbunden. Im gesamten Jahr 2007 sank die Beschäftigtenzahl um gut 2 %. Besonders negativ war die Entwicklung im Vergleich zu den jeweiligen Vorjahresquartalen mit fast - 4 % im letzten Vierteljahr 2007, gefolgt vom dritten und zweiten Vierteljahr mit jeweils etwa - 3 %. Am günstigsten war die Beschäftigungslage im ersten Vierteljahr mit einem geringen Plus von gut 0,5 %. Ein unmittelbarer Effekt der Fußballweltmeisterschaft scheint bei den im Gastgewerbe insgesamt Beschäftigten also zunächst nicht erkennbar zu sein.

Etwas anders sieht es aus, wenn wir den aus der Zeitreihenanalyse gewonnen Trend betrachten. Hier zeigt

Beschäftigte im hessischen Gastgewerbe 2004 bis 2007
(Messzahlen, Monatsdurchschnitt 2003 = 100)



HSL 27/08

sich deutlich die Abflachung der Negativentwicklung zur Jahresmitte 2006, die aber, ähnlich derjenigen beim Umsatz, den grundsätzlichen Abwärtstrend nur kurzzeitig unterbrechen konnte. In diesem Zusammenhang ist zu beachten, dass in der monatlichen Gastgewerbestatistik, wie bei anderen Konjunkturstatistiken auch, eine reine Zählung der Personen erfolgt. Eine Umrechnung über geleistete Arbeitsstunden auf Vollzeitäquivalen-

9) **Beschäftigte** sind alle im Unternehmen tätigen Personen. Hierzu gehören z. B.itarbeitende Inhaber/-innen, unbezahlt mithelfende Familienangehörige, Heimarbeiter/-innen, Lieferpersonal, Reisende, die vom Unternehmen vergütet werden, Gesellschafter/-innen, Vorstandsmitglieder, andere leitende Personen, soweit sie vom befragten Unternehmen Bezüge erhalten, die steuerlich als „Einkünfte aus nicht selbstständiger Arbeit“ angesehen werden, vorübergehend Abwesende (z. B. wegen Erkrankung, Urlaub oder Mutterschutz), Auszubildende, geringfügig Beschäftigte mit 400-Euro-Jobs, Aushilfen. Nicht hierzu gehören Arbeitskräfte, die von anderen Unternehmen zur Verfügung gestellt werden oder im Auftrag anderer Unternehmen Reparatur- oder Instandhaltungsarbeiten ausführen sowie Wehr- oder Zivildienstleistende. **Vollzeitbeschäftigte** sind Beschäftigte, deren regelmäßige Wochenarbeitszeit der orts-, branchen- und betriebsüblichen Wochenarbeitszeit entspricht. **Teilzeitbeschäftigte** sind Beschäftigte, deren regelmäßige Wochenarbeitszeit kürzer als bei vergleichbarer Vollzeitbeschäftigung ist. Der Umfang der Reduzierung ist dabei unerheblich.

te kann also mangels der hierfür erforderlichen Daten nicht erfolgen. Einzig die Unterteilung der Beschäftigten nach Voll- und Teilzeitbeschäftigten wird erfragt⁹⁾. Allein diese recht grobe Aufteilung zeigt schon bemerkenswerte Unterschiede. Während der Trend bei den Vollbeschäftigten demjenigen der Beschäftigten insgesamt in vielem gleicht, folgen die Teilzeitbeschäftigten einem anderen Muster. Einer Mitte des Jahres 2005 einsetzenden schwach aufwärtsgerichteten Tendenz, die bis Ende 2006 anhielt, folgte anschließend eine Abwärtsbewegung, die dann wieder derjenigen der Vollbeschäftigten ähnelte. Wie schon beim Umsatz, scheint sich auch für die Beschäftigten im letzten Vierteljahr 2007 eine Abschwächung der Abwärtsbewegung anzudeuten, die hauptsächlich von den Teilzeitbeschäftigten getragen wird.

Für die Wirtschaftsgruppen ergibt sich Folgendes: In der **Hotellerie** stieg die Gesamtbeschäftigung im Jahresvergleich um 0,5 % an. Mit fast - 1 % war hier das zweite Vierteljahr das schwächste, gefolgt vom vierten

**Beschäftigte im hessischen Gastgewerbe 2006 und 2007 nach ausgewählten
Wirtschaftszweigen und Vierteljahren**

Nummer der Klassifikation ¹⁾	Wirtschaftszweig	Jahr	1. Vierteljahr	2. Vierteljahr	3. Vierteljahr	4. Vierteljahr	Januar bis Dezember
Messzahlen²⁾							
55 101	Hotels (ohne Hotels garnis)	2007	122,4	125,1	126,4	126,0	125,0
		2006	120,8	125,9	127,1	126,8	125,2
55 1	Hotellerie	2007	121,0	122,4	124,3	123,3	122,8
		2006	117,5	123,3	124,2	123,8	122,2
55 2	Sonst. Beherbergungsgewerbe	2007	138,4	147,7	142,9	141,1	142,5
		2006	130,9	153,2	149,1	148,9	145,5
55 1/2	Beherbergungsgewerbe	2007	121,8	123,6	125,1	124,1	123,6
		2006	118,1	124,6	125,4	125,0	123,2
55 301	Restaurants mit herk. Bedienung	2007	111,3	111,3	110,2	107,0	110,0
		2006	113,9	118,0	119,4	115,6	116,7
55 302	Restaurants mit Selbstbedienung	2007	120,4	122,1	124,5	125,3	123,1
		2006	114,9	116,7	119,3	120,8	117,9
55 3	Speisengeprägte Gastronomie	2007	112,7	116,5	115,9	110,7	113,9
		2006	113,9	121,2	122,3	116,2	118,4
55 401	Schankwirtschaften	2007	89,8	93,5	94,5	86,5	91,1
		2006	93,7	101,6	102,9	93,2	97,8
55 4	Getränkeprägte Gastronomie	2007	108,1	111,6	109,6	102,8	108,0
		2006	110,3	117,6	116,7	111,6	114,0
55 3/4	Gaststättengewerbe	2007	111,9	115,7	114,9	109,4	113,0
		2006	113,3	120,6	121,4	115,4	117,7
55 5	Kantinen und Caterer	2007	107,5	105,3	105,4	104,0	105,6
		2006	105,2	105,2	105,2	109,5	106,3
55	Gastgewerbe	2007	114,1	116,4	116,4	112,8	114,9
		2006	113,4	119,4	120,1	117,3	117,6
Veränderung gegenüber dem gleichen Vorjahreszeitraum in %							
55 101	Hotels (ohne Hotels garnis)	2007	1,3	- 0,6	- 0,6	- 0,6	- 0,2
55 1	Hotellerie	2007	3,0	- 0,7	0,1	- 0,4	0,5
55 2	Sonst. Beherbergungsgewerbe	2007	5,7	- 3,6	- 4,2	- 5,2	- 2,1
55 1/2	Beherbergungsgewerbe	2007	3,1	- 0,8	- 0,2	- 0,7	0,3
55 301	Restaurants mit herk. Bedienung	2007	- 2,3	- 5,7	- 7,7	- 7,4	- 5,7
55 302	Restaurants mit Selbstbedienung	2007	4,8	4,6	4,4	3,7	4,4
55 3	Speisengeprägte Gastronomie	2007	- 1,1	- 3,9	- 5,2	- 4,7	- 3,8
55 401	Schankwirtschaften	2007	- 4,2	- 8,0	- 8,2	- 7,2	- 6,9
55 4	Getränkeprägte Gastronomie	2007	- 2,0	- 5,1	- 6,1	- 7,9	- 5,3
55 3/4	Gaststättengewerbe	2007	- 1,2	- 4,1	- 5,4	- 5,2	- 4,0
55 5	Kantinen und Caterer	2007	2,2	0,1	0,2	- 5,0	- 0,7
55	Gastgewerbe	2007	0,6	- 2,5	- 3,1	- 3,8	- 2,3

1) Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2003. — 2) Monatsdurchschnitt 2003 = 100 zum Zeitpunkt der Stichprobenziehung; Niveaueverschiebung durch Neuzugangsstichprobe. Stand: Dezember 2007 für 2006, Januar 2008 für 2007.

Vollbeschäftigte im hessischen Gastgewerbe 2006 und 2007 nach ausgewählten Wirtschaftszweigen und Vierteljahren

Nummer der Klassifikation ¹⁾	Wirtschaftszweig	Jahr	1. Vierteljahr	2. Vierteljahr	3. Vierteljahr	4. Vierteljahr	Januar bis Dezember
Messzahlen ²⁾							
55 101	Hotels (ohne Hotels gamis)	2007	107,7	109,9	111,3	112,2	110,3
		2006	107,4	112,3	112,5	111,4	110,9
55 1	Hotellerie	2007	107,9	110,0	111,3	111,4	110,1
		2006	107,4	111,4	111,8	110,1	110,2
55 2	Sonst. Beherbergungsgewerbe	2007	116,9	121,9	117,9	115,9	118,1
		2006	117,9	125,2	126,8	121,7	122,9
55 1/2	Beherbergungsgewerbe	2007	108,2	110,4	111,5	111,5	110,4
		2006	107,8	111,8	112,3	110,5	110,6
55 301	Restaurants mit herk. Bedienung	2007	99,5	99,8	99,1	95,5	98,5
		2006	101,3	102,8	105,5	104,7	103,6
55 302	Restaurants mit Selbstbedienung	2007	96,9	100,2	102,7	102,4	100,5
		2006	93,2	95,1	97,8	97,6	95,9
55 3	Speisengeprägte Gastronomie	2007	100,8	103,6	103,1	98,4	101,5
		2006	101,6	106,9	108,8	105,1	105,6
55 401	Schankwirtschaften	2007	85,4	82,4	83,4	81,9	83,3
		2006	92,5	97,4	96,8	91,1	94,5
55 4	Getränkegeprägte Gastronomie	2007	95,6	92,7	93,1	88,3	92,4
		2006	102,6	106,1	106,2	103,2	104,6
55 3/4	Gaststättengewerbe	2007	100,1	102,1	101,8	97,0	100,3
		2006	101,7	106,8	108,4	104,8	105,4
55 5	Kantinen und Caterer	2007	97,0	95,8	98,0	89,0	94,9
		2006	99,3	99,1	95,8	92,2	96,6
55	Gastgewerbe	2007	102,4	104,0	104,6	100,8	103,0
		2006	103,5	107,2	107,6	104,6	105,7
Veränderung gegenüber dem gleichen Vorjahreszeitraum in %							
55 101	Hotels (ohne Hotels gamis)	2007	0,3	-2,1	-1,1	0,7	-0,5
55 1	Hotellerie	2007	0,5	-1,3	-0,4	1,2	-0,1
55 2	Sonst. Beherbergungsgewerbe	2007	-0,8	-2,6	-7,0	-4,8	-3,9
55 1/2	Beherbergungsgewerbe	2007	0,4	-1,3	-0,7	0,9	-0,2
55 301	Restaurants mit herk. Bedienung	2007	-1,8	-2,9	-6,1	-8,8	-4,9
55 302	Restaurants mit Selbstbedienung	2007	4,0	5,4	5,0	4,9	4,8
55 3	Speisengeprägte Gastronomie	2007	-0,8	-3,1	-5,2	-6,4	-3,9
55 401	Schankwirtschaften	2007	-7,7	-15,4	-13,8	-10,1	-11,9
55 4	Getränkegeprägte Gastronomie	2007	-6,8	-12,6	-12,3	-14,4	-11,7
55 3/4	Gaststättengewerbe	2007	-1,6	-4,4	-6,1	-7,4	-4,8
55 5	Kantinen und Caterer	2007	-2,3	-3,3	2,3	-3,5	-1,8
55	Gastgewerbe	2007	-1,1	-3,0	-2,8	-3,6	-2,6

1) Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2003. — 2) Monatsdurchschnitt 2003 = 100 zum Zeitpunkt der Stichprobenziehung; Niveaueverschiebung durch Neuzugangsstichprobe. Stand: Dezember 2007 für 2006, Januar 2008 für 2007.

Teilzeitbeschäftigte im hessischen Gastgewerbe 2006 und 2007 nach ausgewählten
Wirtschaftszweigen und Vierteljahren

Nummer der Klassifikation ¹⁾	Wirtschaftszweig	Jahr	1. Vierteljahr	2. Vierteljahr	3. Vierteljahr	4. Vierteljahr	Januar bis Dezember
Messzahlen ²⁾							
55 101	Hotels (ohne Hotels garnis)	2007	180,1	184,6	185,2	180,0	182,5
		2006	173,3	179,3	184,5	187,0	181,0
55 1	Hotellerie	2007	151,8	151,6	154,5	151,2	152,3
		2006	141,0	151,1	153,3	155,9	150,3
55 2	Sonst. Beherbergungsgewerbe	2007	154,7	167,6	162,2	160,7	161,3
		2006	140,1	175,1	166,0	170,0	162,8
55 1/2	Beherbergungsgewerbe	2007	152,1	152,8	155,1	151,9	153,0
		2006	140,9	153,0	154,3	157,0	151,3
55 301	Restaurants mit herk. Bedienung	2007	122,5	122,4	120,9	117,8	120,9
		2006	125,8	132,4	132,5	126,0	129,2
55 302	Restaurants mit Selbstbedienung	2007	136,2	136,7	139,1	140,7	138,2
		2006	129,5	131,1	133,7	136,4	132,7
55 3	Speisengeprägte Gastronomie	2007	123,4	128,2	127,4	121,7	125,2
		2006	125,0	134,2	134,6	126,2	130,0
55 401	Schankwirtschaften	2007	92,9	101,5	102,4	89,8	96,7
		2006	94,3	104,5	107,1	94,5	100,1
55 4	Getränkegeprägte Gastronomie	2007	116,0	123,6	120,0	112,0	117,9
		2006	115,1	124,8	123,2	116,7	120,0
55 3/4	Gaststättengewerbe	2007	122,0	127,3	126,0	120,0	123,9
		2006	123,2	132,5	132,5	124,5	128,2
55 5	Kantinen und Caterer	2007	126,0	121,7	118,5	130,2	124,1
		2006	115,6	115,7	121,6	139,7	123,1
55	Gastgewerbe	2007	128,5	131,7	130,9	127,6	129,7
		2006	125,8	134,5	135,5	132,8	132,1
Veränderung gegenüber dem gleichen Vorjahreszeitraum in %							
55 101	Hotels (ohne Hotels garnis)	2007	3,9	3,0	0,4	- 3,7	0,8
55 1	Hotellerie	2007	7,7	0,3	0,8	- 3,0	1,3
55 2	Sonst. Beherbergungsgewerbe	2007	10,4	- 4,3	- 2,3	- 5,5	- 0,9
55 1/2	Beherbergungsgewerbe	2007	7,9	- 0,1	0,5	- 3,2	1,1
55 301	Restaurants mit herk. Bedienung	2007	- 2,6	- 7,6	- 8,8	- 6,5	- 6,4
55 302	Restaurants mit Selbstbedienung	2007	5,2	4,3	4,0	3,2	4,1
55 3	Speisengeprägte Gastronomie	2007	- 1,3	- 4,5	- 5,3	- 3,6	- 3,7
55 401	Schankwirtschaften	2007	- 1,5	- 2,9	- 4,4	- 5,0	- 3,4
55 4	Getränkegeprägte Gastronomie	2007	0,8	- 1,0	- 2,6	- 4,0	- 1,8
55 3/4	Gaststättengewerbe	2007	- 1,0	- 3,9	- 4,9	- 3,6	- 3,4
55 5	Kantinen und Caterer	2007	9,0	5,2	- 2,5	- 6,8	0,8
55	Gastgewerbe	2007	2,1	- 2,1	- 3,4	- 3,9	- 1,8
<p>1) Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2003. — 2) Monatsdurchschnitt 2003 = 100 zum Zeitpunkt der Stichprobenziehung; Niveaueverschiebung durch Neuzugangsstichprobe. Stand: Dezember 2007 für 2006, Januar 2008 für 2007.</p>							

mit knapp - 0,5 %. Dagegen gab es im dritten Vierteljahr ein schwaches Plus und im ersten mit 3 % sogar noch ein deutliches Beschäftigungswachstum. Die Zahl der in der Hotellerie Vollbeschäftigten ging im Jahresvergleich nur geringfügig zurück. Am besten fiel das vierte Quartal aus, wo ein Plus von gut 1 % festzustellen war, gefolgt vom ersten Quartal mit 0,5 %. Negativ waren das dritte Quartal mit knapp - 0,5 % und vor allem das zweite mit gut - 1 %. Wiederum anders war die Lage bei den Teilzeitbeschäftigten. Ihre Zahl stieg im Jahresvergleich um gut 1 %. Das positive Ergebnis resultierte vor allem aus dem ersten Quartal mit einem Anstieg von fast 8 %, gefolgt vom dritten mit fast 1 % und dem zweiten, wo es nur einen kleinen Zuwachs zum Vorjahr gab. Dagegen fiel das vierte mit - 3 % besonders ungünstig aus.

Im **sonstigen Beherbergungsgewerbe** ging die Beschäftigung 2007 im Vergleich zu 2006 um gut 2 % zurück. Dort war das vierte Vierteljahr mit gut - 5 % das schlechteste, gefolgt vom dritten und zweiten Vierteljahr mit jeweils etwa - 4 %. Auch dort war im ersten Vierteljahr noch ein Plus, und zwar von annähernd 6 %, festgestellt worden. Bei den Vollbeschäftigten sah es etwas anders aus. Für das Gesamtjahr gab es eine Abnahme um knapp - 4 %. Von fast - 1 % im ersten Quartal stieg die Abnahmerate über annähernd - 3 % im zweiten Quartal bis auf - 7 % im dritten, um im letzten wieder auf fast - 5 % zurückzugehen. Die Zahl der Teilzeitbeschäftigten im sonstigen Beherbergungsgewerbe sank im Jahresvergleich um knapp 1 Prozent. Dies ist das Ergebnis aus einem Plus von gut 10 % im ersten Quartal, einem Minus von gut 4 % im zweiten, einem von gut 2 % im dritten und einem von 5,5 % im letzten Quartal.

Zusammengefasst ergibt sich für die Beschäftigten im **Beherbergungsgewerbe** ein Jahresplus von fast 0,5 %. Dem Plus von gut 3 % im ersten Quartal folgte ein Minus von fast 1 % im zweiten. Dasselbe Minus gab es auch im vierten Quartal, während im dritten lediglich ein schwaches Minus zu beobachten war. Die Zahl der Vollbeschäftigten sank 2007 kaum. Von knapp 0,5 % im ersten Quartal über etwa - 1 % im zweiten und dritten kam es im letzten Quartal sogar wieder zu einem Zuwachs von knapp 1 %. Dagegen ist das Jahresplus von gut 1 % bei den Teilzeitbeschäftigten nahezu ausschließlich dem ersten Quartal geschuldet, wo im Vergleich zum ersten Quartal 2006 knapp 8 % mehr Teilzeitbeschäftigte im Beherbergungsgewerbe tätig waren. Im zweiten und vierten Quartal kam es zu negativen Raten, die mit gut - 3 % im letzten Quartal am stärksten ausfielen. Im dritten Quartal gab es dagegen einen Zuwachs von 0,5 %.

In der **speisengeprägten Gastronomie** ging die Beschäftigung 2007 um fast 4 % zurück. Dort war die Abnahme mit etwa - 5 % im dritten und vierten Quartal am höchsten, gefolgt von knapp - 4 % im zweiten sowie gut - 1 %

im ersten Quartal. Die Zahl der Vollbeschäftigten sank im Jahresvergleich um knapp 4 %. Hier war die Entwicklung im vierten Quartal mit gut - 6 % am ungünstigsten, gefolgt vom dritten mit gut - 5 %. Im zweiten Quartal waren es gut - 3 % und im ersten fast - 1 %. Die Zahl der Teilzeitbeschäftigten ging im Gesamtjahr um fast 4 % zurück. Hier waren das dritte und zweite Vierteljahr mit jeweils etwa - 5 % die schlechtesten, im vierten Vierteljahr waren es annähernd - 4 % und im ersten gut - 1 %.

Die **getränkegeprägte Gastronomie** büßte im Jahresvergleich gut 5 % ihrer Beschäftigten ein. Dort war das vierte Quartal mit einem Rückgang von knapp 8 % das schlechteste, gefolgt vom dritten mit gut - 6 %, dem zweiten Quartal mit gut - 5 % und dem ersten Quartal mit - 2 %. Wesentlich ungünstiger war die Lage bei den Vollzeitstellen. Ihre Zahl ging 2007 verglichen mit 2006 um fast 12 % zurück. Im vierten Quartal waren es gut - 14 %, im zweiten annähernd - 13 % und im dritten gut - 12 %. Lediglich im ersten Quartal blieb die Abnahmerate mit fast - 7 % einstellig. Dagegen waren es im Teilzeitbereich „nur“ fast 2 % der Beschäftigten weniger. Im ersten Quartal gab es sogar noch ein Plus von fast 1 %, im zweiten dann ein Minus von 1 %, im dritten eines von annähernd 3 % und im letzten eines von 4 %.

Für das **Gaststättengewerbe** insgesamt betrug die Jahresabnahme bei den Beschäftigten somit - 4 %. Von gut - 1 % im ersten Quartal stieg sie auf gut - 4 % im zweiten und gut - 5 % im dritten und im letzten Quartal, das bei diesem Vergleich geringfügig besser abschnitt als das dritte. Bei den Vollbeschäftigten waren es im Jahresvergleich fast 5 % weniger. Dort steigerte sich die Abnahmerate von annähernd - 2 % im ersten Vierteljahr über gut - 4 % im zweiten und gut - 6 % im dritten auf gut - 7 % im letzten Vierteljahr. Teilzeitbeschäftigte gab es im Gaststättengewerbe 2007 verglichen mit 2006 gut 3 % weniger. Im ersten Quartal waren es - 1 %, im zweiten knapp - 4 % und im dritten knapp - 5 %. Mit annähernd - 3 % war das letzte Quartal zusammen mit dem ersten noch am wenigsten an der Jahresabnahme beteiligt.

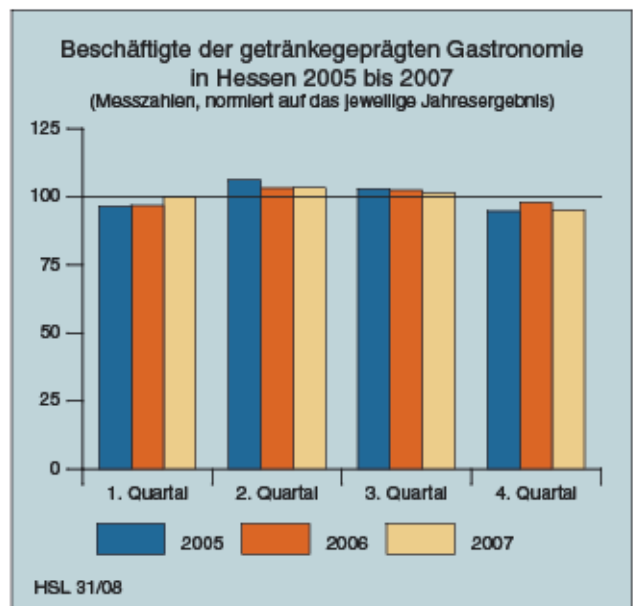
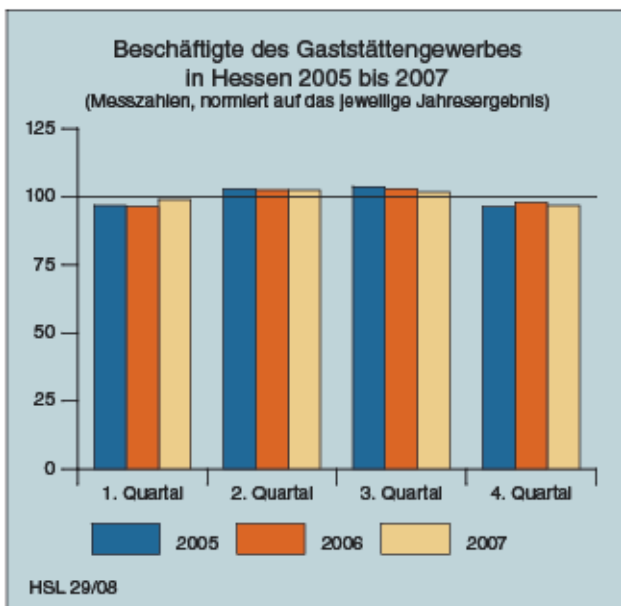
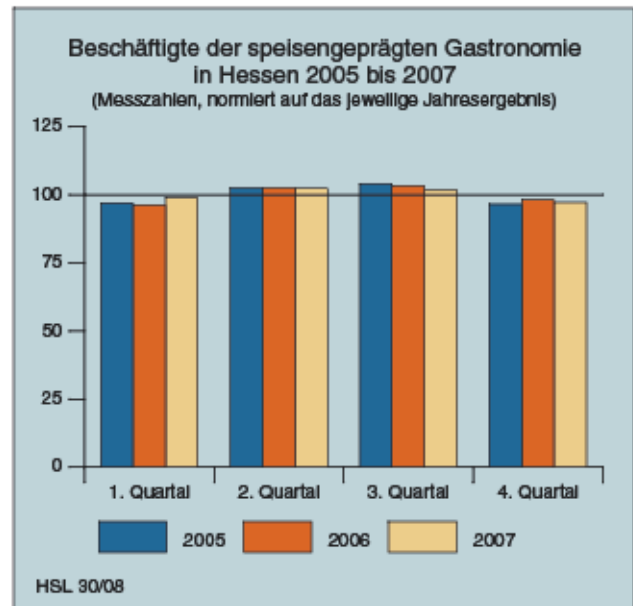
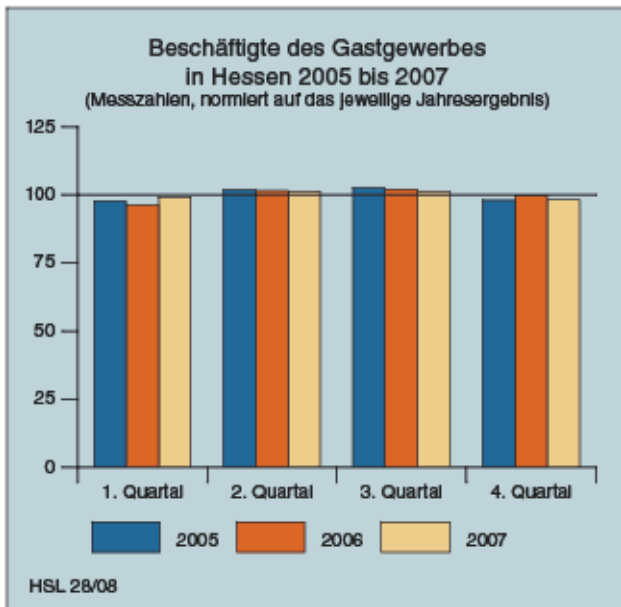
Die **Kantinen und Caterer** beschäftigten 2007 fast 1 % weniger Personen als 2006. Hier war das vierte Quartal mit einem Rückgang um 5 % am schlechtesten, dagegen war in den Vorquartalen ein Plus zu beobachten, das mit gut 2 % im ersten Quartal am stärksten ausfiel. Die Zahl der Vollbeschäftigten sank im Jahresvergleich um fast 2 %. Während das dritte Quartal mit einem Plus von gut 2 % aufwartete, waren es im ersten gut - 2 % sowie im zweiten und vierten jeweils gut - 3 %. Bei den Teilzeitbeschäftigten gab es dagegen ein Jahresplus von fast 1 %. Von 9 % Zuwachs im ersten Quartal über gut 5 % Zuwachs im zweiten kam es im dritten zu einem Rückgang von - 2,5 %, der sich schließlich im letzten Quartal auf knapp - 7 % steigerte.

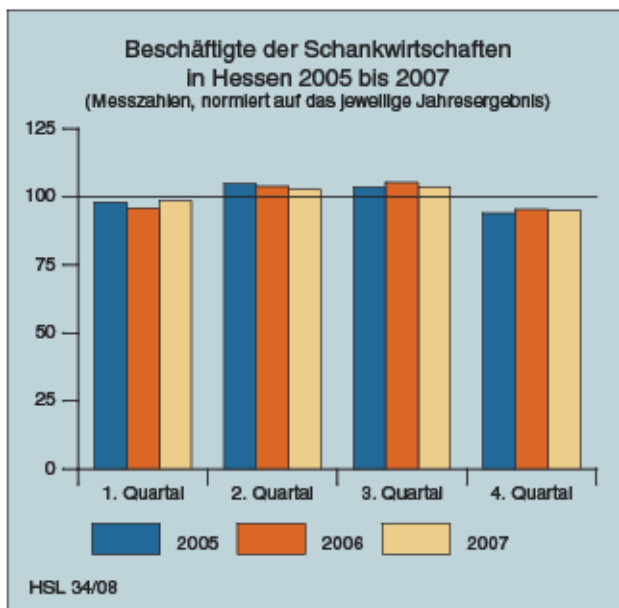
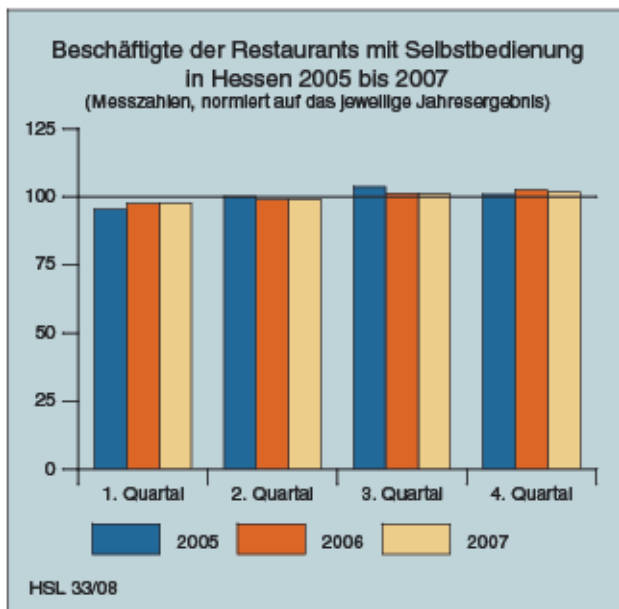
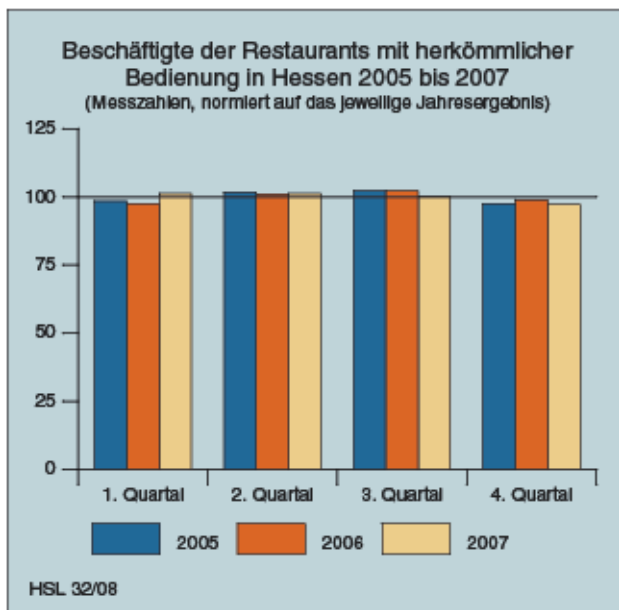
Als **Zwischenergebnis** bleibt festzuhalten: Auch hinsichtlich der Beschäftigung gibt es eine Branche, die im letzten Vierteljahr 2007, also nach Inkrafttreten des Nichtraucherschutzgesetzes, verglichen mit den vorangegangenen Vierteljahren des Jahres 2007 besonders schlecht abschnitt, nämlich die getränkegeprägte Gastronomie. Für das sonstige Beherbergungsgewerbe sowie die Kantinen und Caterer gilt dies zwar auch, lässt sich aber wohl nur schwer in Zusammenhang mit dem Gesetz bringen. Andere standen bei der Zahl der Beschäftigten ähnlich oder besser als in einem der beiden Vierteljahre davor da, nämlich die Hotellerie und die speisengeprägte Gastronomie. Bei den Vollbeschäftigten fiel das letzte Vierteljahr in der Hotellerie vergleichsweise am besten aus. Im sonstigen Beherbergungsgewerbe war es das zweit-schlechteste, in der speisengeprägten Gastronomie, der getränkegeprägten Gastronomie sowie bei den Kan-

tinen und Caterern das schlechteste. Das ungünstigste war es bei den Teilzeitbeschäftigten in der Hotellerie, im sonstigen Beherbergungsgewerbe, in der getränkegeprägten Gastronomie und bei den Kantinen und Caterern. Bei der speisengeprägten Gastronomie war das letzte Vierteljahr das zweitbeste.

... aber ebenfalls keine Dramatik im letzten Vierteljahr 2007

Auch für die Zahl der Beschäftigten werden im Folgenden die Vierteljahre zur Ausschaltung des Trendeinflusses auf den jeweiligen Jahresdurchschnitt normiert. Die Ergebnisse zeigen die folgenden Schaubilder, wobei wieder das Jahr 2005 mit aufgenommen wurde, um einen „WM-Effekt“ besser aufzeigen zu können. Die Darstellung konzentriert sich aus den oben, beim Umsatz, genannten Gründen auf das Gaststättengewerbe.





Die Zahl der insgesamt im hessischen **Gastgewerbe** Beschäftigten für die einzelnen Vierteljahre der Jahre 2005 bis 2007 weist keine augenfälligen Besonderheiten auf; ein „WM-Effekt“ ist nicht sichtbar. Die Verteilung auf die Vierteljahre gleicht 2007 weitestgehend derjenigen von 2005. Auch im **Gaststättengewerbe** sind Auswirkungen der Fußballweltmeisterschaft nicht erkennbar. Ebenso zeigt die Differenzierung nach Voll- und Teilzeitbeschäftigten keine markanten Auffälligkeiten hinsichtlich der Quartalsverteilung zwischen den Jahren 2005, 2006 und 2007.

Bei den beiden Wirtschaftsgruppen des Gaststättengewerbes zeigt sich ebenfalls kein „WM-Effekt“. Die Quartalsverteilungen der **speisengeprägten Gastronomie** und der **getränkegeprägten Gastronomie** ähneln sich für die einzelnen Jahre. Die Quartalsverteilung der Vollbeschäftigten in der speisengeprägten Gastronomie im Jahr 2007 ist nahezu deckungsgleich mit derjenigen von 2005, 2006 weicht etwas davon ab, ohne allerdings einen „WM-Effekt“ zu zeigen. In der getränkegeprägten Gastronomie ist das vierte Quartal 2007 etwas schwächer vertreten als in den beiden Jahren davor, hier könnte sich also das Nichtraucherschutzgesetz negativ bemerkbar gemacht haben. Bei den Teilzeitbeschäftigten der speisengeprägten Gastronomie zeigt das letzte Vierteljahr überhaupt keine Auffälligkeiten, hier ist das Gewicht des dritten Quartals am Gesamtergebnis rückläufig. Bei der getränkegeprägten Gastronomie schneidet das vierte Quartal 2007 besser ab als 2005, allerdings etwas schlechter als 2006; auch hier ist das dritte Quartal von abnehmender Relevanz.

Auf der nächsttieferen Darstellungsebene zeigt sich ebenfalls kein „WM-Effekt“. Die Zahl der Beschäftigten in **Restaurants mit herkömmlicher Bedienung** zeigt keine besonderen Auffälligkeiten hinsichtlich der Quartalsverteilung. Dasselbe gilt für die **Restaurants mit Selbstbedienung** und für die **Schankwirtschaften**; bei letzteren ist 2007 das zweite Vierteljahr schwächer ausgeprägt, so dass für die Schankwirtschaften ein leicht positiver „WM-Effekt“ erkennbar ist. Diese Aussagen gelten grundsätzlich auch für die Quartalsverteilungen der Voll- und diejenigen der Teilzeitbeschäftigten.

Fazit

Sicherlich gibt es zurzeit Wirte, bei denen nach Inkrafttreten des Nichtraucherschutzgesetzes „der Laden brummt“, und andere, die händeringend auf Gäste warten. Die monatliche Konjunkturstatistik im Gastgewerbe trifft, wie alle Statistik, jedoch keine Aussagen über Einzelfälle sondern über verallgemeinerte Sachverhalte. Danach gibt es einzelne Zweige des Gastgewerbes, die im letzten Vierteljahr 2007 vergleichsweise günstiger als sonst abgeschnitten haben, bei anderen lässt sich

keine Änderung feststellen und bei wiederum anderen scheint die Entwicklung ungünstiger verlaufen zu sein. Weder die positiven noch die negativen Abweichungen bewegen sich aber außerhalb des Rahmens der Schwankungen, die auch schon in der Vergangenheit zu beobachten waren, sodass sich auf der Basis der Quartals-

ergebnisse für das vierte Quartal 2007 die Frage nach Auswirkungen des Nichtraucherschutzes auf Umsätze und Beschäftigungssituation des hessischen Gastgewerbes weder im Sinne von „alles ist schlechter geworden“ noch im Sinne von „alles ist gut“ beantworten lässt. Hier bleibt der weitere Verlauf im Jahr 2008 abzuwarten.

Hebesätze der Realsteuern

Daten der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder

Die jährlich herausgegebene Veröffentlichung „**Hebesätze der Realsteuern**“ enthält für alle Gemeinden und Städte Deutschlands die Hebesätze der

- Grundsteuer A
- Grundsteuer B
- Gewerbesteuer

Außerdem enthält die CD-ROM die Einwohnerzahlen zum Stichtag 30. Juni, um die Möglichkeit der Bildung von Einwohnergrößenklassen zu schaffen. Die Hebesätze sind entweder für alle Gemeinden Deutschlands oder gezielt für die Gemeinden einzelner Bundesländer abrufbar.

Die Hebesätze werden von den kommunalen Körperschaften zur Festsetzung der durch den Steuerpflichtigen für land- und forstwirtschaftliche Betriebe (Grundsteuer A), für sonstige Grundstücke (Grundsteuer B) bzw. als Gewerbetreibender (Gewerbesteuer) zu entrichtenden Steuer autonom bestimmt.

„**Hebesätze der Realsteuern**“ ist gemeinsam erstellt von den Statistischen Ämtern des Bundes und der Länder.

Zu beziehen über den Buchhandel oder direkt vom Hessischen Statistischen Landesamt, 65175 Wiesbaden

Telefon: 06 11 3802-951 · Fax: 06 11 3802-992

E-Mail: vertrieb@statistik-hessen.de · Internet: www.statistik-hessen.de



STATISTIK HESSEN



CD-ROM:

Format Excel 5.0/95 oder Excel 2000 oder ASCII

Aktuelle Angaben über die neuesten Ausgaben sowie Preise finden Sie im Internet oder nehmen Sie direkt Kontakt mit uns auf.

W_115

Ausgewählte Daten zur wirtschaftlichen Entwicklung in Hessen

Jahr Monat Vierteljahr	Verarbeitendes Gewerbe ¹⁾			Bauhauptgewerbe ²⁾		Einzelhandel ³⁾	Preise	Arbeitsmarkt ⁴⁾				
	Volumenindex des Auftragseingangs ²⁾ 2000 = 100			Beschäftigte	Index des Auftragseingangs ⁴⁾ 2005 = 100	Beschäftigte	Index der Umsätze ⁵⁾ 2003 = 100	Verbraucherpreisindex ⁷⁾ 2005 = 100	Arbeitslose ⁹⁾	Arbeitslosenquote ¹⁰⁾	Offene Stellen ⁹⁾	Kurzarbeit (Personen) ⁹⁾
	Insgesamt	Inland	Ausland									
	Grundzahlen ¹³⁾											
2005 D	101,1	90,1	117,0	368 977	100,0	23 789	.	.	296 724	10,9	29 950	10 526
2006 D	102,1	89,8	119,7	360 289	101,9	23 126	102,8	101,4	284 181	10,4	37 781	4 030
2007 D	107,8	91,9	130,3	365 794	108,4	23 277	101,1	103,6	236 162	8,6	46 671	...
2006 4. Vj. D	102,2	90,8	118,8	360 729	95,4	23 665	113,4	101,7	.	.	.	.
2007 Januar	105,9	89,6	128,9	362 643	63,8	22 433	92,9	102,4	264 960	9,6	39 324	7 664
Februar	101,9	86,5	123,4	363 077	86,1	22 313	88,9	102,8	262 574	9,6	39 344	8 541
März	117,2	99,5	142,0	363 261	120,2	22 234	107,0	102,8	253 921	9,2	45 614	7 819
1. Vj. D	108,3	91,9	131,4	363 000	90,0	22 327	96,3	102,7	.	.	.	.
April	100,7	86,1	121,1	362 951	97,3	22 483	102,7	103,1	248 206	9,0	46 720	3 145
Mai	106,4	91,6	127,3	363 462	105,4	22 676	98,8	103,2	238 965	8,7	44 291	2 678
Juni	110,9	92,0	137,4	364 428	129,8	22 907	99,0	103,2	230 747	8,4	45 965	2 656
2. Vj. D	106,0	89,9	128,6	363 614	110,8	22 755	100,2	103,2	.	.	.	.
Juli	107,5	93,3	127,6	366 523	117,7	23 289	97,4	103,8	237 656	.	47 587	2 164
August	105,1	92,9	122,7	368 467	106,8	23 680	97,4	103,7	235 750	8,5	53 010	1 803
September	109,9	92,3	134,7	369 336	134,9	23 652	96,9	103,9	223 305	8,1	52 577	2 023
3. Vj. D	107,5	92,8	128,3	368 109	119,8	23 534	97,2	103,8	.	.	.	.
Oktober	112,4	96,2	135,3	369 399	98,4	24 696	105,4	104,4	217 600	7,9	50 499	2 060
November	119,2	100,3	145,8	368 905	134,0	24 558	108,1	104,9	210 515	7,6	48 343	2 365
Dezember	96,7	82,3	117,1	367 069	108,5	24 217	119,2	105,5	209 724	7,6	46 762	4 828
4. Vj. D	109,4	92,9	132,7	368 454	113,0	24 490	110,9	104,9	.	.	.	.
2006 Januar	114,4	98,1	140,2	367 825	124,9	23 809	...	105,3	222 593	8,1	45 187	...
Februar	113,7	94,5	140,5	368 021	106,6	23 679	...	105,8	220 312	8,0	47 466	...
Zu- bzw. Abnahme (-) jeweils gegenüber dem Vorjahr bzw. dem gleichen Zeitraum des Vorjahres in % ¹¹⁾												
2005 D	0,9	- 2,5	4,7	- 3,1	8,0	- 9,8	.	.	18,3	.	34,1	9,1
2006 D	1,0	- 0,3	2,3	- 2,4	1,9	- 2,8	.	1,4	- 4,2	.	26,1	- 61,7
2007 D	5,8	2,3	8,9	1,5	6,4	0,7	- 1,7	2,2	- 16,9	.	23,5	...
2006 4. Vj.	- 1,7	- 0,3	- 3,2	- 1,7	- 2,1	- 1,0	- 5,7	1,2	.	.	.	.
2007 Januar	- 0,4	1,1	- 1,6	0,4	- 2,4	1,2	- 4,2	2,0	- 14,1	.	26,4	34,5
Februar	4,3	2,4	6,1	1,0	5,3	2,5	- 1,1	1,9	- 15,8	.	13,7	39,6
März	2,6	- 1,1	6,2	1,1	- 9,0	0,2	2,3	2,0	- 18,4	.	23,8	39,5
1. Vj.	2,1	0,8	3,5	0,9	- 3,3	1,3	- 0,9	2,0	.	.	.	.
April	5,6	4,6	6,1	1,0	1,6	- 1,6	1,4	1,9	- 16,5	.	29,2	- 32,6
Mai	3,1	2,1	4,0	1,3	- 0,8	- 1,1	- 4,5	1,9	- 18,0	.	20,3	- 31,5
Juni	10,0	1,5	19,0	1,4	0,5	- 1,7	- 0,1	1,7	- 19,0	.	19,4	- 28,0
2. Vj.	6,2	2,7	9,6	1,3	0,4	- 1,5	- 1,1	1,9	.	.	.	.
Juli	8,8	7,1	10,5	1,7	26,7	- 0,6	- 1,4	1,9	- 16,3	.	23,9	- 38,8
August	7,9	4,8	11,5	2,0	2,7	- 0,6	- 1,2	2,0	- 15,4	.	37,3	- 38,3
September	4,9	- 1,3	11,2	1,8	3,5	- 1,0	- 3,5	2,5	- 17,1	.	26,5	- 28,8
3. Vj.	7,2	3,3	11,1	1,8	10,3	- 0,7	- 2,1	2,1	.	.	.	.
Oktober	8,7	5,8	11,7	2,1	23,8	2,8	- 0,1	2,9	- 16,6	.	19,5	- 23,0
November	10,9	5,2	16,5	2,1	45,1	3,6	- 0,3	3,5	- 16,9	.	21,1	- 2,5
Dezember	1,2	- 3,7	6,3	2,1	- 6,9	4,1	- 5,6	3,2	- 16,8	.	21,3	21,2
4. Vj.	7,0	2,5	11,7	2,1	18,4	3,5	- 2,2	3,1	.	.	.	.
2006 Januar	8,0	7,3	8,8	1,4	95,6	6,1	...	2,8	- 16,0	.	14,9	...
Februar	11,6	9,2	13,9	1,4	23,9	6,1	...	2,9	- 16,1	.	20,9	...
Zu- bzw. Abnahme (-) jeweils gegenüber dem Vormonat bzw. dem Vorquartal in % ¹¹⁾												
2006 4. Vj.	1,9	0,9	2,9	- 0,2	- 12,2	- 0,2	14,2	-	.	.	.	.
2007 Januar	10,8	4,8	17,0	0,9	- 44,2	- 3,8	- 26,4	0,2	5,1	.	1,9	92,4
Februar	- 3,8	- 3,5	- 4,3	0,1	34,8	- 0,5	- 4,3	0,4	- 0,9	.	0,1	11,4
März	15,0	15,0	15,1	0,1	39,7	- 0,4	20,4	-	- 3,3	.	15,9	- 8,5
1. Vj.	6,0	1,4	10,6	0,6	- 5,8	- 5,7	- 15,1	1,0	.	.	.	.
April	- 14,1	- 13,5	- 14,7	- 0,1	- 19,1	1,1	- 4,0	0,3	- 2,3	.	2,4	- 59,8
Mai	5,7	6,4	5,1	0,1	8,3	1,7	- 3,8	0,1	- 3,7	.	- 5,2	- 8,5
Juni	4,2	0,4	7,9	0,3	23,2	0,1	0,2	-	- 3,4	.	3,8	- 7,7
2. Vj.	- 2,1	- 2,2	- 2,1	0,2	23,1	1,9	4,0	0,5	.	.	.	.
Juli	- 3,1	1,4	- 7,1	0,6	- 9,3	1,7	- 1,6	0,6	3,0	.	3,5	- 18,5
August	- 2,2	- 0,4	- 3,6	0,5	- 9,3	1,6	0,0	- 0,1	- 0,8	.	11,4	- 16,7
September	4,6	- 0,6	9,8	0,2	26,3	0,0	- 0,5	0,2	- 5,3	.	- 0,8	12,2
3. Vj.	1,4	3,2	- 0,2	1,2	8,2	3,4	- 3,0	0,6	.	.	.	.
Oktober	2,3	4,2	0,4	0,0	- 27,1	4,4	8,8	0,5	- 2,6	.	- 4,0	1,8
November	6,0	4,3	7,8	- 0,1	36,2	- 0,6	2,6	0,5	- 3,3	.	- 4,3	14,8
Dezember	- 18,9	- 7,9	- 19,7	- 0,5	- 20,8	- 1,4	10,3	0,6	- 0,4	.	- 3,2	104,1
4. Vj.	1,8	0,1	3,4	0,1	- 5,7	4,1	14,1	1,1	.	.	.	.
2006 Januar	18,3	16,8	19,7	0,2	17,3	- 1,7	...	- 0,2	6,1	.	- 3,4	...
Februar	- 0,6	- 1,7	0,2	0,1	- 14,6	- 0,5	...	0,5	- 1,0	.	5,0	...

1) Einschl. Bergbau sowie Gewinnung von Steinen und Erden. Betriebe mit 50 oder mehr Beschäftigten. — 2) Ohne Bergbau und ohne Gewinnung von Steinen und Erden; preisbereinigt, kalendermonatlich. — 3) Betriebe von Unternehmen mit 20 oder mehr Beschäftigten. — 4) Wertindex. — 5) Ohne Kfz-Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kfz. — 6) Ohne Umsatzsteuer. — 7) Alle privaten Haushalte. — 8) Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Regionaldirektion Hessen; Ergebnisse ab Januar 2004 nach geändertem Verfahren (Data Warehouse-Lösung) und ohne Teilnehmer an Eignungsstellstellungs- und Trainingsmaßnahmen. Ab Januar 2005 unter Einschluss der Grundsicherung für Arbeitssuchende; ab September 2006 Untererfassung in den Optionkommunen beselligt. Verfahrensbedingte Abweichungen zu den offiziellen Zahlen sind nicht auszuschließen; die aktuellen Werte sind im Internet bei der Bundesagentur für Arbeit als detaillierte Übersichten zu finden. — 9) Bei Monatswerten Stand: Monatsmitte. — 10) Arbeitslose in % der abhängigen zivilen Erwerbspersonen. — 11) Gegenüber der letzten Ausgabe teilweise berichtigte Ergebnisse.

Hessischer Zahlenspiegel

Bevölkerung										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2005	2006	2006			2007			
		Durchschnitt		August	Sept.	Okt.	Juli	August	Sept.	Okt.
* Bevölkerung am Monatsende	1000	6 092,4 ¹⁾	6 075,4 ¹⁾	6 077,7	6 077,7	6 077,8	6 070,1	6 071,5	6 072,7	6 074,8
Natürliche Bevölkerungsbewegung:										
* Eheschließungen	Anzahl	2 389	2 304	3 425	3 221	1 984	4 130	3 067	2 698	2 000
auf 1000 Einwohner und 1 Jahr	"	4,7	4,5	6,6	6,4	3,8	8,0	5,9	5,4	3,9
* Lebendgeborene	"	4 447	4 263	4 786	4 396	4 493	4 764	4 822	4 174	4 969
auf 1000 Einwohner und 1 Jahr	"	8,8	8,5	9,3	8,8	8,7	9,2	9,4	8,4	9,8
* Gestorbene (ohne Totgeborene)	"	4 879	4 820	4 715	4 465	4 782	4 932	4 586	4 243	5 188
auf 1000 Einwohner und 1 Jahr	"	9,8	9,5	9,1	8,9	9,3	9,6	8,9	8,5	10,1
* darunter im ersten Lebensjahr Gestorbene	"	17	16	17	5	24	21	14	21	19
auf 1000 Lebendgeborene	"	3,9	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
* Überschuss der Geborenen bzw. Gestorenen (-)	"	- 432	- 537	71	- 69	- 289	- 168	236	- 69	- 219
auf 1000 Einwohner und 1 Jahr	"	- 0,9	- 1,1	0,1	- 0,1	- 0,8	- 0,3	0,5	- 0,1	- 0,4
Wanderungen:										
* Zuzüge über die Landesgrenzen	"	12 995	12 654	16 340	14 313	16 068	15 324	16 990	14 367	16 673
* darunter aus dem Ausland	"	5 570	5 290	6 374	5 909	6 020	6 238	7 000	5 912	5 979
* Fortzüge über die Landesgrenzen	"	13 263	13 736	15 585	14 534	15 627	15 685	16 129	13 485	15 141
* darunter in das Ausland	"	5 955	6 603	6 624	6 155	6 178	6 731	6 981	5 000	5 125
* Wanderungsgewinn bzw. -verlust (-)	"	- 268	- 1 082	775	- 221	441	- 361	861	882	1 732
* Innerhalb des Landes Umgezogene ²⁾	"	17 428	16 732	19 693	16 652	16 733	19 004	20 155	16 627	19 429

Arbeitsmarkt ³⁾										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2006	2007	2007				2008		
		Durchschnitt		Jan.	Febr.	März	Dez.	Jan.	Febr.	März
* Arbeitslose (Monatsmitte)	Anzahl	264 181	236 162	264 960	262 574	253 921	209 724	222 593	220 312	215 260
und zwar Frauen	"	135 737	116 931	126 422	126 327	122 706	103 866	107 567	106 035	104 136
Männer	"	148 412	119 227	136 530	136 238	131 212	105 858	115 023	114 276	111 122
Ausländer	"	65 546	57 382	62 558	61 926	60 327	53 193	55 434	54 958	53 676
Jüngere unter 25 Jahren	"	33 724	25 530	27 685	28 839	26 952	20 855	22 853	23 516	22 127
* Arbeitslosenquote ⁴⁾ insgesamt	%	10,4	8,8	9,6	9,6	9,2	7,8	8,1	8,0	7,8
* und zwar der Frauen	"	10,3	8,8	9,7	9,6	9,3	7,8	8,1	8,0	7,8
Männer	"	10,4	8,3	9,6	9,5	9,2	7,4	8,0	8,0	7,8
Ausländer	"	21,9	18,7	20,8	20,6	20,0	17,2	17,9	17,7	17,5
Jüngere unter 25 Jahren	"	10,1	7,7	8,3	8,6	8,1	6,3	6,9	7,1	6,7
* Kurzarbeiter (Monatsmitte)	Anzahl	4 030	...	7 664	8 541	7 819	...	...	...	...
* Gemeldete Stellen (Monatsmitte)	"	37 781	46 671	39 324	39 344	45 614	46 782	45 187	47 466	48 895

Erwerbstätigkeit ⁵⁾⁶⁾										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2005	2006	2005		2006			2007	
		30.6.		Sept.	Dez.	März	Sept.	Dez.	März	Juni
* Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort insgesamt ⁷⁾⁸⁾	1000	2 089,5	2 095,9	2 113,9	2 095,3	2 075,2	2 129,9	2 117,2	2 116,1	2 129,8
* und zwar Frauen	"	928,1	928,0	935,3	931,2	925,5	942,3	938,8	939,3	940,8
* Ausländer	"	199,7	203,9	201,1	196,9	196,9	206,2	202,8	205,7	209,7
* Teilzeitbeschäftigte	"	363,7	376,9	363,5	367,4	369,1	378,3	383,1	387,3	386,1
* darunter Frauen	"	303,9	311,6	303,8	305,7	306,7	312,8	316,4	320,2	325,7
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach Wirtschaftsbereichen⁷⁾										
davon										
* Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	"	13,3	14,0	13,7	11,9	12,3	14,2	12,5	13,3	14,5
darunter Frauen	"	3,6	3,7	3,6	3,3	3,4	3,7	3,4	3,6	3,8
* Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	"	482,2	471,4	482,8	474,0	470,1	476,6	474,3	473,5	474,7
darunter Frauen	"	121,1	117,5	121,6	118,7	117,2	119,2	118,2	118,1	118,3
* Baugewerbe	"	97,9	97,1	101,1	94,7	90,6	100,8	97,1	95,6	98,8
darunter Frauen	"	12,3	12,1	12,5	12,2	12,0	12,5	12,3	12,2	12,2
* Handel, Gastgewerbe und Verkehr	"	529,5	533,1	539,4	536,8	531,9	541,8	538,1	535,9	536,8
darunter Frauen	"	234,5	234,6	238,3	236,9	234,5	238,5	238,6	235,6	235,3
* Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleistungen	"	458,5	473,7	465,3	463,5	463,8	484,6	482,1	484,8	491,8
darunter Frauen	"	207,0	212,2	209,9	209,6	210,1	216,7	216,2	217,6	219,3
* Öffentliche und private Dienstleister	"	507,9	506,4	511,4	514,2	506,1	511,9	512,9	512,7	513,0
darunter Frauen	"	347,5	347,7	349,2	350,3	348,1	351,5	352,0	352,1	351,6

* Mit einem Stern versehene Positionen werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.
1) Am 31.12. — 2) Ohne Innerhalb der Gemeinden Umgezogene. — 3) Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Regionaldirektion Hessen; Ergebnisse ab Januar 2004 nach geändertem Verfahren (Data Warehouse-Lösung) und ohne Teilnehmer an Eignungsteststellungen- und Trainingsmaßnahmen. Ab Januar 2005 unter Einschluss der Grundversicherung für Arbeitssuchende; ab September 2005 Untererfassung in den Optionskommunen beseitigt. Verfahrensbedingte Abweichungen zu den offiziellen Zahlen sind nicht auszuschließen; die aktuellen Werte sind im Internet bei der Bundesagentur für Arbeit als detaillierte Übersichten zu finden. — 4) Arbeitslose in % der abhängigen zivilen Erwerbspersonen. Beim Nachweis der Merkmale nach Geschlecht sind Fälle „ohne Angaben“ in den „Insgesamt“ Positionen enthalten. — 5) Quelle: Auswertungen aus der Beschäftigtenstatistik der Bundesagentur für Arbeit; (vorläufige Werte). — 6) Auf Grund der Einführung der neuen Wirtschaftszweigsystematik (WZ 83, aktualisiert durch WZ 2003) ist die Vergleichbarkeit mit früheren Erhebungen nicht gewährleistet. — 7) Datenstand: Für 30.06.2005: Dezember 2005; für 30.06.2006: Dezember 2006; für 30.09.2006: März 2006; für 31.12.2005: Juni 2006; für 31.03.2006: September 2006; für 30.09.2006: März 2007; für 31.12.2006: Juni 2007; für 31.03.2007: September 2007; für 30.06.2007: Dezember 2007. — 8) Einschl. Personen „ohne Angabe“ zur Wirtschaftsgliederung.

Hessischer Zahlenspiegel

Landwirtschaft										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2006	2007	2008	2007				2008	
		Durchschnitt		Dez.	Jan.	Febr.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.
Schlachtungen¹⁾										
Rinder	Anzahl	5 007	4 858	5 897	5 375	4 867	7 223	5 526	4 938	4 853
Kälber	-	187	200	359	307	203	264	441	181	170
Schweine	-	59 891	57 908	80 808	81 569	55 010	63 463	58 484	58 477	55 337
darunter hausgeschlachtet	-	3 597	3 191	5 272	4 918	4 398	5 998	4 582	4 705	4 155
Schlachtmengen²⁾										
* Gesamtschlachtgewicht (ohne Geflügel)	Tonnen	7 347	7 175	7 724	7 351	6 645	7 884	7 408	6 649	6 629
darunter von										
* Rindern (ohne Kälber)	-	1 448	1 400	1 685	1 515	1 353	1 910	1 489	1 327	1 366
* Kälbern	-	22	24	43	38	23	31	55	22	19
* Schweinen	-	5 352	5 182	5 254	5 390	4 869	5 450	5 042	4 933	4 821
Geflügel:										
* Geflügelfleisch ³⁾	-	2 498	2 563	2 700	2 858	2 533	2 552	2 334	2 865	2 409
* Erzeugte Konsumier ⁴⁾	1000 St.	29 222	28 899	26 632	28 768	27 990	30 030	28 775	30 165	28 204
Milcherzeugung										
Kuhmilcherzeugung	Tonnen	84 731	84 802	84 430	87 519	80 710	77 611	83 024	85 453	82 554
* darunter an Molkereien u. Händler geliefert	-	81 125	81 394	80 736	83 843	77 389	74 389	79 695	82 976	80 316
Milchleistung je Kuh und Tag	kg	17,9	18,5	17,5	18,7	19,1	17,1	17,7	18,3	18,6

Verarbeitendes Gewerbe ⁵⁾										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2006	2007	2008	2007				2008	
		Durchschnitt		Dez.	Jan.	Febr.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.
* Betriebe	Anzahl	1 449	1 467	1 445	1 473	1 470	1 482	1 461	1 468	1 468
* Beschäftigte (einschl. tätiger Inhaber)	1000	380,3	365,8	359,3	362,6	363,1	368,9	367,1	367,8	368,0
* Geleistete Arbeitsstunden	-	48 076	46 739	39 913	48 646	46 293	50 892	39 342	49 306	48 804
* Brutto- und Gehaltssumme	Mill. EUR	1 288,0	1 320,8	1 353,2	1 238,1	1 190,1	1 713,8	1 363,6	1 265,9	1 249,6
* Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	-	7 425,6	7 885,0	7 235,5	7 275,3	7 368,9	9 095,0	7 089,7	7 889,7	8 521,1
* darunter Auslandsumsatz	-	3 491,9	3 868,4	3 191,7	3 528,6	3 683,8	4 574,1	3 502,3	3 876,9	4 416,6
Exportquote ⁶⁾	%	47,0	49,0	44,1	48,5	50,0	50,3	49,4	49,3	51,8
Volumenindex des Auftragseingangs ⁷⁾ insgesamt	2000 = 100 % ⁸⁾	1,0	5,8	- 5,5	- 0,4	4,3	10,9	1,2	8,0	11,6
davon										
Vorleistungsgüterproduzenten	-	3,2	5,5	- 3,8	3,7	6,0	8,3	1,4	9,0	13,2
Investitionsgüterproduzenten	-	0,1	4,8	- 2,9	- 4,2	- 2,8	15,1	- 4,0	7,5	9,0
Gebrauchsgüterproduzenten	-	2,0	2,8	- 9,3	25,0	4,3	1,5	17,9	- 1,7	6,6
Verbrauchsgüterproduzenten	-	- 1,4	10,0	- 12,6	- 6,6	19,2	11,4	10,5	8,2	14,0
Volumenindex des Auftragseingangs nach ausgewählten Branchen:										
Chemische Industrie	% ⁹⁾	- 0,9	8,6	- 10,0	- 6,0	16,3	11,0	4,2	9,9	13,4
Maschinenbau	-	6,3	6,5	36,9	3,1	0,9	8,1	- 17,8	8,9	19,2
Kraftwagen und -teile	-	- 4,9	- 3,1	- 12,3	- 2,3	- 9,0	- 3,6	3,1	0,9	12,1
Herstellung von Metallzeugnissen	-	8,0	8,1	2,4	9,4	11,9	7,6	18,2	2,6	3,8

Energie- und Wasserversorgung										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2006	2007	2008	2007				2008	
		Durchschnitt		Dez.	Jan.	Febr.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.
* Betriebe ¹⁰⁾	Anzahl	106	107	106	108	108	107	107	107	107
* Beschäftigte ¹¹⁾	-	17 022	16 705	16 927	16 836	16 759	16 657	16 642	16 612	16 562
* Geleistete Arbeitsstunden ¹²⁾	1000 h	2 172	2 095	1 945	2 244	2 100	2 309	1 721	2 173	2 144
* Brutto- und -gehaltssumme ¹³⁾	Mill. EUR	64,0	64,1	61,9	58,1	61,4	68,1	64,6	61,2	61,8
* Stromerzeugung (brutto)	Mill. kWh	2 248,2	1 089,0	1 020,5	1 082,2	1 039,9	1 165,0	2 062,8	2 053,4	...

Handwerk ¹⁴⁾										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2006	2007	2008	2007				2008	
		Durchschnitt		Dez.	Jan.	Febr.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.
* Beschäftigte ¹⁵⁾	2003 = 100 ¹⁵⁾	95,9	95,1	95,8	.	.	.	96,9	.	.
* Umsatz ¹⁴⁾	2003 = 100 ¹⁵⁾	101,9	97,6	119,5	.	.	.	112,5	.	.

* Mit einem Stern versehene Positionen werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

1) Gewerbliche und Hauschlachtungen von Tieren in- und ausländischer Herkunft. — 2) Gewerbliche Schlachtungen von Tieren in- und ausländischer Herkunft (Rinder, Schweine, Schafe, Pferde, Ziegen); einschl. Schlachtletten, jedoch ohne Inneren. — 3) Geflügelfleisch aus Schlachtungen inländischen Geflügels in Schlachtereien mit einer Schlachtkapazität von 2000 oder mehr Tieren im Monat. — 4) In Betrieben bzw. Unternehmen von 3000 oder mehr Hennenhaltungsplätzen; einschl. Jungennen-, Bruch- und Knickelern. — 5) Einschl. Bergbau sowie Gewinnung von Steinen und Erden. Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten. — 6) Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz. — 7) Ohne Bergbau und ohne Gewinnung von Steinen und Erden; preisbereinigt, kalendermonatlich. — 8) Zu- bzw. Abnahme (-) jeweils gegenüber dem Vorjahr bzw. dem gleichen Vorjahreszeitraum. — 9) Betriebe mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. — 10) Bis Dezember 2001: geleistete Arbeiterstunden; ab Januar 2002: tatsächlich geleistete Stunden aller Lohn- und Gehaltsempfänger. — 11) Für die Jahre vor 2004 liegen noch keine rückgerechneten Ergebnisse für das neue Basisjahr 2003 vor. — 12) Am Ende des Kalendervierteljahres. — 13) Hier: 30.09.2003 = 100. — 14) Vierteljahresergebnis (März = 1. Vj., Juni = 2. Vj. usw.). — 15) Vierteljahresdurchschnitt 2003 = 100.

Hessischer Zahlenspiegel

Baugewerbe										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2006	2007	2006	2007				2008	
		Durchschnitt	Durchschnitt	Dez.	Jan.	Febr.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.
Bauhauptgewerbe¹⁾										
* Beschäftigte (einschl. tätiger Inhaber)	1000	45,3	46,8	46,8	45,2	44,9	49,1	48,5	47,7	47,4
* Geleistete Arbeitsstunden	1000 h	4 079	4 217	3 458	2 801	3 120	5 244	3 656	3 503	3 908
darunter										
* Wohnungsbau	-	1 632	1 622	1 305	1 097	1 216	2 175	1 677	1 468	1 590
* gewerblicher Bau	-	1 146	1 244	1 047	950	964	1 468	1 016	1 060	1 234
* öffentlicher und Straßenbau	-	1 274	1 351	1 086	754	940	1 603	983	975	1 084
* Bruttolohn- und gehaltssumme	Mill. EUR	99,3	102,9	100,1	90,8	82,1	128,5	105,0	100,8	93,2
* Baugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	-	446,0	466,7	623,3	286,3	289,6	532,8	614,2	294,3	361,1
darunter										
* Wohnungsbau	-	149,5	131,8	195,6	97,1	90,9	165,0	171,9	100,9	115,8
* gewerblicher Bau	-	147,3	178,7	205,3	112,0	116,3	162,0	231,5	104,6	123,3
* öffentlicher und Straßenbau	-	147,0	156,0	220,9	77,2	82,3	205,8	210,8	88,8	122,1
Index des Auftragsleistungsindex ²⁾	2006 = 100	78,4	83,5	88,1	49,2	66,3	103,2	82,0	124,9	106,8
darunter										
Wohnungsbau	-	90,7	81,0	94,0	64,2	58,6	77,8	88,1	95,2	98,3
gewerblicher Bau	-	57,7	67,1	73,9	39,4	63,5	113,2	71,0	190,2	119,8
öffentlicher und Straßenbau	-	104,5	108,1	108,6	58,1	72,9	97,4	95,9	83,7	96,9
Ausbaugewerbe³⁾										
* Beschäftigte (einschl. tätiger Inhaber) ⁴⁾	1000	17,9	17,4	18,2	.	.	.	17,4	.	.
* Geleistete Arbeitsstunden	1000 h	5 164	5 411	5 320	.	.	.	5 199	.	.
* Bruttolohn- und gehaltssumme	Mill. EUR	137,4	132,2	140,4	.	.	.	143,1	.	.
* Baugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	-	485,9	470,6	685,7	.	.	.	645,2	.	.

Baugenehmigungen										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2006	2007	2006	2007				2008	
		Durchschnitt	Durchschnitt	Dez.	Jan.	Febr.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.
* Wohngebäude (Neubau)	Anzahl	761	465	461	445	433	450	346	328	423
* darunter mit 1 oder 2 Wohnungen	-	690	411	393	390	379	391	297	281	398
* Umbauter Raum der Wohngebäude	1000 m ³	756	584	584	539	519	680	508	404	434
* Wohnfläche in Wohngebäuden	1000 m ²	141	107	102	100	93	116	97	77	81
* Veranschlagte Kosten der Bauwerke	1000 EUR	174 675	135 997	124 594	123 531	119 930	163 366	120 103	97 672	112 103
* Nichtwohngebäude (Neubau)	Anzahl	153	153	123	101	114	171	136	120	96
* Umbauter Raum der Nichtwohngebäude	1000 m ³	1 116	1 335	1 164	1 049	1 031	1 714	1 829	792	1 116
* Nutzfläche in Nichtwohngebäuden	1000 m ²	170	195	180	156	139	287	237	108	144
* Veranschlagte Kosten der Bauwerke	1000 EUR	151 312	185 322	165 704	137 008	112 409	283 371	183 170	103 300	123 440
* Wohnungen insgesamt ⁵⁾	Anzahl	1 399	1 203	970	1 050	1 121	1 477	1 258	940	836
* Wohnräume insgesamt (einschl. Küchen) ⁶⁾	-	7 433	6 044	4 814	5 597	5 336	7 274	5 588	4 527	4 490

Großhandel ⁷⁾										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2006	2007	2006	2007				2008	
		Durchschnitt	Durchschnitt	Dez.	Jan.	Febr.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.
Großhandel⁷⁾										
* Index der Umsätze ⁸⁾ — real	2003 = 100	109,5	112,6	119,6	100,4	100,9	127,2	115,1	...	...
* Index der Umsätze ⁸⁾ — nominal	-	111,7	115,2	120,4	102,0	102,8	131,4	116,7	...	...
* Beschäftigte (Index)	-	94,1	94,4	94,9	93,9	93,8	95,2	94,6	...	...

* Mit einem Stern versehene Positionen werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

1) Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau. Nach der Totalerhebung hochgerechnete Ergebnisse. — 2) Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. — 3) Sowie Bauintallation und sonstiges Ausbaugewerbe; ab 1997 Vierteljahresergebnisse (März = 1. Vj., Juni = 2. Vj. usw.). Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. — 4) Am Ende des Berichtsjahres. — 5) In Wohn- und Nichtwohngebäuden; Neubau und Saldo aus Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden. — 6) Die Ergebnisse werden ab Januar 2004 für einen veränderten Berichtskreis dargestellt. — 7) Ab Januar 2003 einschl. Handelsvermittlung; ohne Handel mit Kraftfahrzeugen. — 8) Ohne Umsatzsteuer; teilweise berichtigte Ergebnisse.

Hessischer Zahlenspiegel

Einzelhandel und Gastgewerbe										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengen einheit	2006	2007	2006	2007				2008	
		Durchschnitt		Dez.	Jan.	Febr.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.
Einzelhandel¹⁾										
* Index der Umsätze ²⁾ — real	2003 = 100	103,0	100,8	127,7	93,8	89,2	106,3	118,8	...	...
* Index der Umsätze ²⁾ — nominal	-	102,8	101,1	126,3	92,9	88,9	106,1	119,2	...	...
darunter (Einzelhandel mit)										
Waren verschiedener Art ³⁾	-	95,2	92,0	113,2	85,8	82,4	96,7	107,7	...	...
Apotheken ⁴⁾	-	98,3	97,7	116,2	93,3	91,0	101,4	108,4	...	...
Bekleidung	-	114,6	119,4	153,8	105,3	87,9	125,1	154,0	...	...
Möbeln, Einrichtungsgegenständen ⁵⁾	-	105,7	104,0	135,2	99,1	94,2	117,8	118,9	...	...
Metallwaren, Anstrichmitteln ⁶⁾	-	106,1	100,3	112,4	80,8	83,8	98,2	91,6	...	...
* Beschäftigte (Index)	-	100,9	99,0	100,4	98,4	96,0	100,2	99,9	...	...
Kfz-Handel u. Tankstellen⁷⁾										
* Index der Umsätze ²⁾ — real	-	112,8	102,0	116,2	86,6	89,9	106,5	80,5	...	...
* Index der Umsätze ²⁾ — nominal	-	116,9	108,6	121,2	91,7	95,3	113,1	86,5	...	...
* Beschäftigte (Index)	-	96,4	95,3	97,1	95,6	94,8	94,9	95,0	...	...
Gastgewerbe										
* Index der Umsätze ²⁾ — real	-	88,2	83,5	86,8	76,9	74,9	81,6	80,8	...	...
* Index der Umsätze ²⁾ — nominal	-	91,2	88,6	91,2	80,4	78,8	87,2	87,0	...	...
darunter										
Hotellerie	-	105,2	103,4	92,2	95,3	92,0	104,8	92,4	...	...
speisengeprägte Gastronomie	-	77,2	74,5	84,5	85,0	64,2	70,9	78,6	...	...
Kantinen und Caterer	-	109,8	108,3	109,5	103,1	102,7	109,0	106,4	...	...
* Beschäftigte (Index)	-	101,4	99,0	100,3	97,8	97,9	97,4	96,8	...	...
Außenhandel⁸⁾										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengen einheit	2006	2007	2006	2007				2008	
		Durchschnitt		Dez.	Jan.	Febr.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.
* Ausfuhr (Spezialhandel) insgesamt⁹⁾	Mil. EUR	3 736,0	4 107,8	3 685,8	3 928,8	3 836,9	4 538,9	3 917,7	...	...
darunter										
* Güter der Ernährungswirtschaft	-	95,9	103,5	90,8	95,8	89,0	107,4	112,6	...	...
* Güter der gewerblichen Wirtschaft	-	3 467,0	3 813,6	3 426,8	3 653,4	3 564,7	4 218,0	3 626,7	...	...
davon										
* Rohstoffe	-	17,2	16,2	18,0	15,2	20,6	12,5	14,7	...	...
* Halbwaren	-	239,1	293,8	264,1	289,4	258,8	378,2	255,8	...	...
* Fertigwaren	-	3 210,7	3 503,8	3 146,5	3 368,9	3 285,3	3 827,3	3 368,1	...	...
davon										
* Vorerzeugnisse	-	613,2	628,1	579,1	655,3	625,1	658,5	551,6	...	...
* Enderzeugnisse	-	2 597,5	2 875,7	2 567,4	2 713,6	2 660,2	3 170,8	2 806,5	...	...
Unter den Fertigwaren waren										
chemische und pharmazeutische Erzeugnisse	-	906,2	971,8	900,9	995,8	915,7	1 110,7	951,7	...	...
Maschinen	-	537,6	547,8	591,0	585,8	517,3	584,8	576,5	...	...
Fahrzeuge, Fahrzeugteile und -zubehör	-	385,1	432,9	329,7	390,9	389,8	438,0	363,0	...	...
elektrotechnische Erzeugnisse	-	320,2	373,3	313,9	321,2	349,8	406,3	380,1	...	...
Eisen- und Metallwaren	-	250,0	278,9	244,7	258,8	241,0	294,1	226,8	...	...
davon nach										
* Europa	-	2 638,6	2 999,5	2 545,1	2 832,0	2 813,1	3 383,3	2 797,2	...	...
* darunter EU-Länder ¹⁰⁾	-	2 290,2	2 634,3	2 203,5	2 480,3	2 529,4	2 949,3	2 437,3	...	...
* Afrika	-	76,5	71,2	68,7	67,2	90,0	78,6	86,7	...	...
* Amerika	-	464,7	451,8	474,9	444,5	434,0	497,4	460,5	...	...
* Asien	-	529,4	551,0	570,2	558,4	472,9	533,1	531,0	...	...
* Australien, Ozeanien und übrige Gebiete	-	26,8	34,3	27,0	26,6	26,9	48,5	40,3	...	...
* Einfuhr (Generalhandel) insgesamt⁹⁾	-	5 360,5	5 899,2	5 509,4	5 629,6	5 874,6	5 786,9	5 419,0	...	...
darunter										
* Güter der Ernährungswirtschaft	-	180,4	204,5	202,0	204,4	184,7	233,9	224,0	...	...
* Güter der gewerblichen Wirtschaft	-	4 781,4	5 054,9	4 887,7	5 003,1	5 244,3	5 101,3	4 780,4	...	...
davon										
* Rohstoffe	-	111,0	112,8	111,3	144,6	140,0	110,8	113,6	...	...
* Halbwaren	-	527,3	584,9	488,0	536,6	514,1	606,8	666,8	...	...
* Fertigwaren	-	4 143,2	4 357,4	4 288,4	4 322,0	4 590,1	4 381,6	4 000,0	...	...
davon										
* Vorerzeugnisse	-	494,6	527,6	473,7	508,3	593,7	526,5	437,8	...	...
* Enderzeugnisse	-	3 648,5	3 829,7	3 814,7	3 813,6	3 996,4	3 855,2	3 562,1	...	...
davon aus										
* Europa	-	3 351,0	3 671,7	3 533,0	3 582,0	3 827,4	3 847,6	3 336,0	...	...
* darunter EU-Länder ¹⁰⁾	-	2 970,9	3 284,1	3 175,3	3 198,8	3 391,2	3 402,8	2 941,2	...	...

* Mit einem Stern versehene Positionen werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

1) Ohne Reparatur von Gebrauchsgütern. — 2) Ohne Umsatzsteuer; teilweise berichtete Ergebnisse. — 3) In Verkaufsräumen; vor allem Warenhäuser, SB-Warenhäuser, Verbrauchermärkte und Supermärkte. — 4) Sowie Fach Einzelhandel mit medizinischen, orthopädischen und kosmetischen Artikeln (in Verkaufsräumen). — 5) Sowie Hausrat a. n. g. — 6) Sowie Bau- und Heimwerkerbedarf. — 7) Sowie Instandhaltung und Reparatur von Kfz. — 8) Ab Januar 2005 vorläufige Zahlen. Wegen der unterschiedlichen Abgrenzung von Spezial- und Generalhandel ist eine Saldierung von Einfuhr- und Ausfuhrergebnissen nicht vertretbar. — 9) Für Antwortausfälle und Befreiungen sind Zuschätzungen bei den EU-Ländern und damit auch in den insgesamt-Positionen enthalten. — 10) Einsch. Bulgarien und Rumänien (EU-27); die Angaben für 2005 bis 2008 wurden rückwirkend entsprechend umgerechnet.

Hessischer Zahlenspiegel

Noch: Außenhandel										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengen einheit	2006	2007	2008	2007				2008	
		Durchschnitt		Dez.	Jan.	Febr.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.
* Noch: E i n f u h r (Generalhandel) insgesamt ¹⁾										
* noch: davon aus										
* Afrika	Mill. EUR	102,2	110,5	104,6	107,8	78,2	93,7	163,3	...	...
* Amerika	-	670,7	650,7	706,4	670,1	672,8	646,4	702,5	...	...
* Asien	-	1 226,4	1 253,5	1 149,6	1 259,4	1 281,3	1 186,7	1 202,0	...	...
* Australien, Ozeanien und übrige Gebiete	-	10,1	12,9	13,8	10,3	15,1	12,4	12,7	...	...
Tourismus ²⁾										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengen einheit	2006	2007	2008	2007				2008	
		Durchschnitt		Dez.	Jan.	Febr.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.
* Gästeankünfte	1000	882	924	691	740	762	949	726	787	850
und zwar										
* von Auslandsgästen	-	232	238	167	211	212	203	180	219	221
auf Campingplätzen	-	26	28	4	3	3	4	4	.	.
* Gästeübernachtungen	-	2 085	2 159	1 626	1 764	1 789	2 043	1 710	1 869	1 974
und zwar										
* von Auslandsgästen	-	441	437	307	425	420	351	326	437	435
auf Campingplätzen	-	79	82	13	11	10	13	15	.	.
Gästeübernachtungen nach Berichtsgemeindegruppen										
Heilbäder	-	574	593	488	480	534	555	500	490	562
Luftkurorte	-	114	114	84	73	80	93	81	73	82
Erholungsorte	-	81	75	52	41	46	44	50	39	48
sonstige Gemeinden	-	1 317	1 377	1 002	1 171	1 128	1 351	1 078	1 268	1 284
darunter Großstädte	-	635	670	512	634	595	688	557	678	674
Verkehr										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengen einheit	2006	2007	2008	2007				2008	
		Durchschnitt		Dez.	Jan.	Febr.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.
B i n n e n s c h i f f f a h r t										
Güterumschlag insgesamt	1000 t	949	993	802	929	881	1 037	994	915	835
davon										
* Güterversand	-	197	201	186	228	231	200	168	715	192
* Gütereingang	-	752	792	616	701	650	837	826	200	643
S t r a ß e n v e r k e h r										
* Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge ³⁾	Anzahl	27 541	31 855	28 534	23 644	23 564	32 277	28 645	24 120	27 981
darunter										
* Personenkraftwagen ⁴⁾	-	23 856	27 521	25 136	20 770	19 536	28 763	25 506	21 082	24 423
* Lkw (auch mit Spezialaufbau)	-	1 553	2 103	1 595	1 642	1 642	2 154	1 386	1 525	1 588
Krafträder und dreirädrige Kraftfahrzeuge	-	1 642	1 653	1 321	760	1 646	703	1 282	1 044	1 493
Zugmaschinen (zulassungspflichtige)	-	359	446	310	313	401	466	321	358	361
Strassenverkehrsunfälle										
* Unfälle mit Personen- und Sachschaden ⁵⁾	-	2 685	2 863	2 889	2 466	2 521	2 970	2 690	2 171	...
* darunter Unfälle mit Personenschaden	-	1 925	2 049	2 009	1 634	1 705	1 988	1 772	1 499	...
* getötete Personen	-	30	31	24	24	32	25	36	25	...
* verletzte Personen	-	2 554	2 697	2 787	2 130	2 283	2 647	2 374	1 958	...
U n t e r n a h m e n v e r k e h r d e r V e r k e h r s u n t e r n e h m e n⁶⁾										
Fahrgäste ⁷⁾	1000	119 518	123 755	374 388	.	.	.	383 673	.	.
und zwar mit										
Eisenbahnen	-	82 993	84 411	259 862	.	.	.	260 247	.	.
Straßenbahnen	-	16 320	17 688	50 880	.	.	.	54 802	.	.
Omnibussen	-	22 403	23 298	70 090	.	.	.	73 421	.	.
Beförderungsleistung (Personenkilometer)	1000 km	2 308 730	2 417 374	7 370 120	.	.	.	7 539 083	.	.
davon mit										
Eisenbahnen	-	2 094 509	2 192 428	6 710 940	.	.	.	6 832 825	.	.
Straßenbahnen	-	60 653	73 981	185 118	.	.	.	230 347	.	.
Omnibussen	-	153 568	150 967	474 063	.	.	.	475 911	.	.
U n t e r n e h m e n v e r k e h r m i t O m n i b u s s e n⁸⁾										
Fahrgäste	1000	62	58	180	.	.	.	168	.	.
Beförderungsleistung (Personenkilometer)	1000 km	81 065	72 010	233 466	.	.	.	209 790	.	.

* Mit einem Stern versehene Positionen werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

1) Ab Januar 2005 vorläufige Zahlen. Wegen der unterschiedlichen Abgrenzung von Spezial- und Generalhandel ist eine Saldierung von Einfuhr- und Ausfuhrergebnissen nicht vertretbar. — 2) Alle Beherbergungsbetriebe mit mindestens 9 Betten; in der Untergliederung nach Gemeindegruppen ab Januar 2008 *e i n s c h n*. Camping. Besteht eine Gemeinde aus mehreren Ortsteilen, so werden die Ortsteile mit Fremdenverkehr jeweils der in Frage kommenden Gemeindegruppe zugeordnet. Die Gemeindegruppe „Erholungsorte“ enthält nur noch die staatlich anerkannten Erholungsorte; die bisherigen „Erholungsorte ohne Prädikat“ werden der Gruppe „Sonstige Gemeinden“ zugeordnet. — 3) Quelle: Kraftfahrt-Bundesamt. — 4) Fahrzeuge zur Personenbeförderung mit höchstens 8 Sitzplätzen außer dem Fahrersitz; ab dem Berichtsmoat Oktober 2005 werden auch Fahrzeuge mit besonderer Zweckbestimmung wie Wohnmobile und Krankenfahrzeuge den Pkw zugeordnet. Im Jahresdurchschnitt 2005 sind die Fahrzeuge mit besonderer Zweckbestimmung von Jahresbeginn an berücksichtigt. — 5) Schwerwiegender Unfall mit Sachschaden (im engeren Sinne) und sonstiger Sachschaden unter Alkoholeinwirkung. — 6) Wegen methodischer Änderungen in der Statistik des Personenverkehrs liegen für die Jahre vor 2004 keine vergleichbaren Daten vor. — 7) Vierteljahresergebnisse (März = 1 V., Juni = 2. V., usw.); Jahresdurchschnitt = Monatsdurchschnitt; Unternehmen, die mindestens 250 000 Fahrgäste im Vorjahr befördert haben (ohne Schienenfernverkehr). — 8) Benutzt ein Fahrgast während einer Fahrt mehrere Verkehrsmittel eines Unternehmens, so ist die addierte Fahrgastzahl im Unternehmensverkehr nach Verkehrsmitteln (Verkehrsmittelbefahrten) höher als die Fahrgastzahl im Unternehmensverkehr zusammen (Unternehmensfahrten).

Hessischer Zahlenspiegel

Geld und Kredit										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2006	2007	2008	2007				2008	
		Durchschnitt		Dez.	Jan.	Febr.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.
Ban ken¹⁾										
Kredite an Nichtbanken insgesamt ²⁾ (Stand am Jahres- bzw. Monatsende)	Mil. EUR	193 612	198 877	580 019	.	.	.	589 605	.	.
darunter										
Kredite an inländische Nichtbanken ³⁾	-	133 591	132 109	383 037	.	.	.	402 930	.	.
davon										
kurzfristige Kredite (bis zu 1 Jahr)	-	24 200	23 708	59 311	.	.	.	68 051	.	.
Kredite über 1 Jahr ⁴⁾	-	109 390	108 401	323 726	.	.	.	334 879	.	.
Einlagen und aufgenommene Gelder ⁵⁾ von Nichtbanken insgesamt (Stand am Jahres- bzw. Monatsende)	-	178 388	184 048	533 189	.	.	.	551 863	.	.
Insolvenzen										
* Insolvenzen	Anzahl	873	917	1 062	926	993	810	783	965	625
davon										
* Unternehmen	-	163	143	182	138	161	105	128	121	95
* Verbraucher	-	484	563	625	556	615	503	495	647	379
* ehemals selbstständig Tätige	-	172	167	199	191	178	150	128	156	121
* sonstige natürliche Personen ⁶⁾ , Nachlässe	-	54	44	56	41	39	52	32	41	30
* Voraussichtliche Forderungen	1000 EUR	248 148	199 273	156 683	167 381	177 169	149 908	115 480	136 786	134 537
Gewerbeanzeigen ⁵⁾										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2006	2007	2008	2007				2008	
		Durchschnitt		Dez.	Jan.	Febr.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.
* Gewerbeanmeldungen	Anzahl	6 392	6 481	5 707	7 823	6 360	6 131	4 819	7 728	...
* Gewerbeabmeldungen	-	5 206	5 377	6 501	6 878	5 238	5 305	5 997	7 131	...
Preise										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2006	2007	2008	2007				2008	
		Durchschnitt		Dez.	Jan.	Febr.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.
* Verbraucherpreisindex	2005 = 100	101,4	103,6	102,2	102,4	102,8	104,9	105,5	105,3	105,8
darunter										
Nahrungsmittel, alkoholfreie Getränke	-	102,3	106,5	103,1	104,9	104,5	110,0	110,8	112,7	112,6
Alkoholische Getränke, Tabakwaren	-	103,0	106,1	105,7	105,8	105,9	106,7	106,6	106,9	107,3
Bekleidung, Schuhe	-	98,5	99,7	100,4	98,7	99,2	101,3	99,9	97,6	98,6
Wohnung, Wasser, Strom, Gas ⁹⁾	-	102,6	104,6	103,1	103,8	104,0	105,5	105,4	106,3	106,6
Einrichtungsgegenstände (Möbel), Apparate, Geräte und Ausrüstungen für den Haushalt ⁷⁾	-	99,8	100,9	100,2	100,2	100,2	101,7	101,8	102,5	102,6
Gesundheitspflege	-	100,7	100,9	100,2	100,6	100,6	101,4	99,9	102,0	101,6
Verkehr (einschl. Kraftstoffe)	-	102,9	107,4	102,5	104,2	105,2	110,3	109,1	109,7	109,9
Nachrichtenübermittlung	-	96,0	94,9	94,7	96,1	95,8	93,9	93,7	93,3	92,9
Freizeit, Unterhaltung, Kultur	-	99,3	99,0	102,0	98,2	100,0	97,3	101,8	97,4	99,2
Bildungswesen	-	101,0	118,3	101,8	103,8	103,8	160,3	160,3	159,8	159,8
Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen	-	100,1	103,0	103,5	100,8	101,8	101,3	107,4	102,5	104,1
* Preisindex für Wohngebäude (Neubau) ⁸⁾	-	104,4	111,2	.	.	110,3	112,3	.	.	113,8
Steuern										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2006	2007	2008	2007				2008	
		Durchschnitt		Dez.	Jan.	Febr.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.
Steueraufkommen insgesamt ¹⁰⁾	Mil. EUR	3 384,8	3 884,0	5 200,9	3 874,3	3 375,6	3 228,3	5 635,7	4 177,8	3 747,2
davon										
Gemeinschaftssteuer	-	3 180,8	3 679,7	4 984,4	3 687,3	3 209,3	3 052,2	5 398,9	3 949,9	3 578,3
davon										
Lohnsteuer ¹¹⁾	-	1 375,3	1 481,0	2 005,7	1 483,3	1 345,0	1 296,5	2 052,8	1 535,4	1 433,9
veranlagte Einkommensteuer	-	126,9	161,2	658,5	-18,6	-11,2	-49,8	775,7	2,5	-9,9
nicht veranlagte Steuern vom Ertrag	-	207,8	292,9	147,3	285,9	46,1	54,9	155,4	187,4	138,3
Zinsabschlag ¹¹⁾	-	251,7	346,6	291,0	778,1	381,9	332,0	364,0	1 082,5	430,1
Körperschaftsteuer ¹¹⁾	-	234,4	205,4	732,7	146,6	55,1	144,9	783,7	-105,2	-134,2
Umsatzsteuer	-	978,4	1 189,2	1 124,0	1 028,7	1 387,8	1 271,9	1 262,8	1 243,2	1 718,2
Einfuhrumsatzsteuer	-	4,3	3,4	4,9	3,2	4,7	2,1	4,1	4,0	1,9

* Mit einem Stern versehene Positionen werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

1) Die Angaben umfassen die in Hessen gelegenen Niederlassungen der zur vierteljährlichen Bilanzstatistik berichtenden Kreditinstitute; ohne Landeszentralbank, ohne Kreditinstitute mit überregionalen Sonderaufgaben (ohne Filialnetz) sowie ohne Post giro- und Postsparkassenämter; (März = 1. Vj., Juni = 2. Vj. usw.). — 2) Einschl. durchlaufender Kredite. — 3) Ohne durchlaufende Kredite. — 4) Beispielsweise als Gesellschafter oder Mithaber. — 5) Ohne Automatenautoteiler und Reisegewerbe. — 6) Und andere Brennstoffe. — 7) Sowie deren Instandhaltung. — 8) Neubau in konventioneller Bauart, Bauleistungen am Bauwerk. — 9) Durchschnitt aus den Ergebnissen für die Monate Februar, Mai, August und November. — 10) Einschl. Gewerbesteuerumlage. — 11) Vor Zerlegung.

Hessischer Zahlenspiegel

Noch: Steuern										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2006	2007	2008	2007				2008	
		Durchschnitt		Dez.	Jan.	Febr.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.
Noch: Steueraufkommen insgesamt ¹⁾	Mil. EUR									
noch: davon										
Bundessteuern	"	.	.	.	.	.	.	.	.	.
darunter										
Mineralölsteuer	"	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Versicherungssteuer	"	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Zölle ²⁾	"
Landessteuern	"	153,4	171,1	144,2	214,5	153,5	164,7	131,2	239,8	156,8
darunter										
Vermögenssteuer	"	0,8	0,1	0,1	0,2	0,1	0,1	0,1	- 0,8	0,1
Erbschaftsteuer	"	27,2	35,2	28,7	32,9	21,7	37,3	30,1	58,8	36,1
Grundwerbsteuer	"	51,3	61,7	61,2	54,7	60,6	58,0	45,0	57,2	38,3
Kraftfahrzeugsteuer	"	57,7	57,5	46,8	106,1	48,0	52,5	40,5	104,5	46,9
Gewerbesteuerumlage	"	30,6	33,2	82,3	- 27,5	12,7	11,4	105,6	- 12,1	12,1

Noch: Steuern										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2006	2007	2006			2007			
		Durchschnitt ³⁾		Juni	Sept.	Dez.	März	Juni	Sept.	Dez.
Kassenmäßiges Steueraufkommen der Gemeinden und Gemeindeverbände	Mil. EUR	1 780,3	1 957,4	1 728,0	1 826,0	2 178,3	1 277,6	1 977,2	2 055,2	2 519,8
davon										
Grundsteuer A	"	4,3	4,4	3,7	5,6	3,3	4,4	4,0	5,6	3,5
Grundsteuer B	"	169,1	181,9	170,5	213,3	146,8	173,6	173,8	215,2	160,1
Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital (brutto)	"	939,1	1 081,2	916,5	997,7	806,9	996,7	1 029,1	1 138,5	1 080,4
Gemeindeanteil an der Einkommensteuer	"	559,9	611,6	549,9	520,9	1 060,3	87,7	671,2	597,8	1 089,5
andere Steuern ⁴⁾	"	14,7	17,2	15,6	18,0	12,7	12,4	17,6	19,0	19,6

Verdienste ⁵⁾										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2006	2007	2006			2007			
		Durchschnitt ⁶⁾		Juni	Sept.	Dez.	März	Juni	Sept.	Dez.
* Bruttomonatsverdienste ⁷⁾ der vollzeitbeschäftigten Arbeitnehmer ⁷⁾ im Produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich	EUR	.	3 899	.	.	.	3 888	3 979	3 579	4 173
und zwar										
* männlich	"	.	4 185	.	.	.	4 183	4 291	3 828	4 444
* weiblich	"	.	3 199	.	.	.	3 101	3 219	2 973	3 508
* Produzierendes Gewerbe	"	.	3 727	.	.	.	3 502	3 867	3 481	4 065
* Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	"	.	2 480	.	.	.	2 901	2 306	2 335	2 558
* Verarbeitendes Gewerbe	"	.	3 843	.	.	.	3 621	3 994	3 567	4 198
* Energie- und Wasserversorgung	"	.	4 548	.	.	.	4 027	4 915	4 188	5 089
* Baugewerbe	"	.	2 784	.	.	.	2 608	2 790	2 767	2 975
* Dienstleistungsbereich ⁸⁾	"	.	4 008	.	.	.	4 098	4 048	3 641	4 240
* Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kfz und Gebrauchsgütern	"	.	3 581	.	.	.	3 584	3 592	3 342	3 825
* Gastgewerbe	"	.	2 241	.	.	.	2 148	2 278	2 133	2 409
* Verkehr und Nachrichtenübermittlung	"	.	3 642	.	.	.	3 340	3 958	3 384	3 883
* Kredit- und Versicherungsgewerbe	"	.	6 378	.	.	.	8 135	6 493	5 005	5 851
* Grundstücks- und Wohnungswesen, Vermietung beweglicher Sachen, Erbringung von wirtschaftlichen Dienstleistungen, a.n.g.	"	.	4 240	.	.	.	4 119	4 271	3 943	4 632
* Erziehung und Unterricht	"	.	3 152	.	.	.	2 909	2 930	2 981	3 774
* Gesundheits-, Veterinär- und Sozialwesen	"	.	3 219	.	.	.	3 053	3 088	3 106	3 653
* Erbringung von sonstigen öffentlichen und persönlichen Dienstleistungen	"	.	3 778	.	.	.	3 444	3 690	3 666	4 302

* Mit einem Stern versehene Positionen werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.
1) Die Angaben umfassen die in Hessen gelegenen Niederlassungen der zur vierteljährlichen Bilanzstatistik berichtenden Kreditinstitute; ohne Landeszentralbank, ohne Kreditinstitute mit überregionalen Sonderaufgaben (ohne Filialnetz) sowie ohne Post giro- und Postsparkassenämter; (März = 1. Vj., Juni = 2. Vj. usw.). — 2) Einrech. Zoll-Euro. — 3) Vierteljahresdurchschnitte. — 4) Und steuerähnliche Einnahmen. — 5) Einrech. Sonderzahlungen; Vierteljahresdurchschnitt, d. h. März = Durchschnitt aus Jan. bis März, Juni = Durchschnitt aus April bis Juni usw. — 6) Durchschnitt aus den Ergebnissen für die Monate März, Juni, September und Dezember. — 7) Ohne Beamte. — 8) Ohne öffentliche Verwaltung, Verteidigung und Sozialversicherung.

Die Europäischen Union

Eine Einführung in die politischen, ökonomischen und sozialen Probleme des erweiterten Europa. Von A. Baum-Ceisig, K. Busch u. C. Nospickel, 371 Seiten, kartoniert, 14,90 Euro, Nomos Verlagsgesellschaft, Baden-Baden, 2006.

Dieses EU-Arbeitsbuch entstand im Rahmen des durch die Generaldirektion „Erweiterung“ geförderten EU-Projektes „Arbeit und Wohlstand im erweiterten Europa“. Ein besonderes Augenmerk wird daher auf die Probleme der Osterweiterung und die Perspektiven des Europäischen Sozialmodells gelegt. Im Einzelnen behandelt es das politische System (Organe, Kompetenzen, Gesetzgebungsverfahren, vertragliche Grundlagen), das wirtschaftliche System (Binnenmarkt, Wirtschafts- und Währungsunion, Wirtschaftspolitik, Steuerwettbewerb und Produktionsverlagerungen) und die sozialen Konsequenzen der Integration (Migration, Armut und soziale Ausgrenzung, Löhne, Sozialpolitik). Ein weiterer Abschnitt ist den Perspektiven der Europäischen Union gewidmet. Beschrieben werden hier die fortschreitende Europäisierung der Wirtschaftspolitik und die Europäisierung der Wohlfahrtsstaaten. Auch die Debatte über die Zukunft der Europäischen Union wird thematisiert, indem der momentane Reflexionsprozess über die Auswege aus der Krise und die unterschiedlichen Vorschläge über die Zukunft der Europäischen Union vorgestellt und erörtert wird. Das Buch enthält ferner umfangreiches Material für den Schulunterricht, das Grundstudium oder die Erwachsenenbildung in Form von Schaubildern und Übersichten, die im Text integriert sind.

7260

VERÖFFENTLICHUNGEN DES HSL IM FEBRUAR 2008
(K = mit Kreisergebnissen, G = mit Gemeindeergebnissen
Online = im Internet unter www.statistik-hessen.de)

Die angegebenen Preise beinhalten bereits die Versandkosten.

Statistische Berichte

Die Gemüse-, Erdbeeren- und Obsternte im Verkaufsbau in Hessen 2007; (C II 2 - j/07)	3,40 Euro
Online (Excel-Format)	kostenfrei
Die bestockten Rebflächen in Hessen; (C I 5 - j/07)	kostenfrei
Online (Excel-Format)	kostenfrei
Die Weinmosternte in Hessen 2007; (C II 4 - j/07)	3,40 Euro
Online (Excel-Format)	kostenfrei
Weinerzeugung in Hessen; (C II 5 - j/07)	kostenfrei
Online (Excel-Format)	kostenfrei
Schlachtungen in Hessen; (C III 2 - vj 4/07); (K)	kostenfrei
Online (Excel-Format)	kostenfrei
Schweine- und Rindviehbestand in Hessen am 3. November (Endgültiges Ergebnis, repräsentativ); (C III 1-3 - j/07)	kostenfrei
Online (Excel-Format)	kostenfrei
Gewerbeanzeigen in Hessen; (D I 2 - vj 3/07); (K)	3,20 Euro
Online (Excel-Format)	3,20 Euro
Betriebe, Beschäftigte und Umsatz im Verarbeitenden Gewerbe in Hessen im November 2007;	

(E I 1 - m 11/07); (K)	3,90 Euro
Online (Excel-Format)	2,40 Euro
Indizes des Auftragseingangs und des Umsatzes im Verarbeitenden Gewerbe in Hessen im Dezember 2007; (E I 3 - m 12/07)	4,90 Euro
Online (Excel-Format)	3,20 Euro
Das Bauhauptgewerbe in Hessen im Dezember 2007; Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau; (E II 1 - m 12/07); (K)	3,90 Euro
Online (Excel-Format)	2,40 Euro
Baugenehmigungen in Hessen im November 2007; (F II 1 - m 11/07); (K)	3,90 Euro
Online (Excel-Format)	2,40 Euro
Die Ausfuhr Hessens im September 2007 (Vorläufige Ergebnisse); (G III 1 - m 9/07)	3,90 Euro
Online (Excel-Format)	2,40 Euro
Die Ausfuhr Hessens im Oktober 2007 (Vorläufige Ergebnisse); (G III 1 - m 10/07)	3,90 Euro
Online (Excel-Format)	2,40 Euro
Die Einfuhr (Generalhandel) nach Hessen im September 2007 (Vorläufige Ergebnisse); (G III 3 - m 9/07)	3,90 Euro
Online (Excel-Format)	2,40 Euro
Die Einfuhr (Generalhandel) nach Hessen im Oktober 2007 (Vorläufige Ergebnisse); (G III 3 - m 10/07)	3,90 Euro
Online (Excel-Format)	2,40 Euro
Entwicklung von Umsatz und Beschäftigung im Gastgewerbe in Hessen im September 2007 (Vorläufige Ergebnisse); (G IV 3 - m 9/07)	3,90 Euro
Online (Excel-Format)	2,40 Euro
Entwicklung von Umsatz und Beschäftigung im Gastgewerbe in Hessen im Oktober 2007 (Vorläufige Ergebnisse); (G IV 3 - m 10/07)	3,90 Euro
Online (Excel-Format)	2,40 Euro
Entwicklung von Umsatz und Beschäftigung im Kfz- und Einzelhandel sowie in der Instandhaltung und Reparatur von Kfz in Hessen im September 2007 (Vorläufige Ergebnisse); (G I 1 - m 9/07)	3,90 Euro
Online (Excel-Format)	2,40 Euro
Entwicklung von Umsatz und Beschäftigung im Kfz- und Einzelhandel sowie in der Instandhaltung und Reparatur von Kfz in Hessen im Oktober 2007 (Vorläufige Ergebnisse); (G I 1 - m 10/07)	3,90 Euro
Online (Excel-Format)	2,40 Euro
Entwicklung von Umsatz und Beschäftigung im Großhandel und in der Handelsvermittlung in Hessen im August 2007 (Vorläufige Ergebnisse); (G I 2 - m 8/07)	3,90 Euro
Online (Excel-Format)	kostenfrei
Entwicklung von Umsatz und Beschäftigung im Großhandel und in der Handelsvermittlung in Hessen im September 2007 (Vorläufige Ergebnisse); (G I 2 - m 9/07)	3,90 Euro
Online (Excel-Format)	2,40 Euro
Gäste und Übernachtungen im hessischen Tourismus im Oktober und im Sommerhalbjahr 2007; (G IV 1 - m 10/07); (G)	4,90 Euro
Gäste und Übernachtungen im hessischen Tourismus im November 2007; (G IV 1 - m 11/07); (G)	4,90 Euro
Die Binnenschifffahrt in Hessen im November 2007; (H II 1 - m 11/07); (Häfen)	3,90 Euro
Online (Excel-Format)	2,40 Euro

Hessisches Statistisches Landesamt • 65175 Wiesbaden

Statistik lokal ist eine von den Statistischen Ämtern des Bundes und der Länder gemeinsam herausgegebene Datenbank auf CD-ROM. Mit ihr können rund 200 Merkmalsausprägungen aus unterschiedlichen Statistikbereichen für jede der über 13 000 Städte und Gemeinden Deutschlands auf dem eigenen PC recherchiert und zu Tabellen zusammengestellt werden.

Die Inhalte der CD-ROM reichen von Angaben zur Flächennutzung über Daten zur Bevölkerung und Bevölkerungsbewegung bis hin zum Gebäude- und Wohnungsbestand, Tourismus oder Ergebnissen der öffentlichen Finanzen. Neben den Gemeindedaten können die entsprechenden Ergebnisse natürlich auch für die Landkreise, kreisfreien Städte, Regierungsbezirke, Bundesländer und Deutschland insgesamt abgerufen werden. Die Daten konzentrieren sich auf jeweils einen Zeitpunkt oder Zeitraum.



Dank der Recherchesoftware EASYSTAT ist der Datenabruf auf einer komfortablen Benutzeroberfläche ohne weitere Vorkenntnisse möglich. Leicht lassen sich beliebige Gemeinden oder Regionen und Merkmale auswählen, zu individuellen Tabellen zusammensetzen und zur Weiterverarbeitung mit anderen Programmen abspeichern.

Statistik lokal erscheint jährlich, und zwar parallel zu dem verwandten Produkt **Statistik regional**, das Ergebnisse (zu mehr Merkmalen und längeren Zeiträumen) auf Landkreisebene beinhaltet. Die CD-ROM benötigt ein Betriebssystem ab Windows 95 oder Windows NT 4.0 und 16 MB RAM. Sie enthält die zum Betrieb der Datenbank erforderliche Software EASYSTAT.

Aktuelle Angaben über die neuesten Ausgaben sowie Preise finden Sie im Internet oder nehmen Sie direkt Kontakt mit uns auf.

Zu beziehen über den Buchhandel oder direkt vom
Hessischen Statistischen Landesamt, 65175 Wiesbaden

Telefon: 0611 3802-951 • Fax: 0611 3802-992
E-Mail: vertrieb@statistik-hessen.de • Internet: www.statistik-hessen.de

W_362

Statistisches Jahrbuch Hessen in zwei Bänden



STATISTIK HESSEN

Benötigen Sie

- Strukturdaten über das Land Hessen aus den verschiedensten Fachstatistiken?
- optisch gut aufbereitete Daten in Form von Tabellen, Schaubildern und Texten?
- eine PC-gestützte Weiterverarbeitungsmöglichkeit der Daten?

Dann greifen Sie zum Statistischen Jahrbuch Hessen. Es besteht aus zwei Einzelbänden (s. u.), die zu unterschiedlichen Terminen zweijährlich erscheinen.

Jeder Band liefert umfangreiches Datenmaterial zum Thema, aufbereitet in optisch ansprechenden und übersichtlichen Tabellen. Das Datenmaterial wird durch zahlreiche Schaubilder, kurze textliche Zusammenfassungen sowie durch methodische Vorbemerkungen mit Begriffserklärungen erschlossen. In jedem Band befindet sich außerdem ein Kapitel mit Vergleichsdaten über die Länder der BRD.

Jeder Band enthält eine **CD-ROM** mit einer PDF-Datei des kompletten Inhaltes sowie zusätzlich sämtliche Tabellen im Excel-Format. Der Bezugspreis beinhaltet außerdem eine **Update-CD-ROM**, die im Folgejahr des Erscheinens geliefert wird.

Band 1: Wirtschaft, Erwerbstätigkeit und Umwelt

Themenbereiche: Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen, Erwerbstätigkeit, Unternehmen und Arbeitsstätten, Geld und Kredit, Preise, Verdienste, Produzierendes Gewerbe, Bautätigkeit, Handel und Gastgewerbe, Dienstleistungen, Tourismus, Verkehr, Land- und Forstwirtschaft, Umwelt, Ergebnisse über die Länder der BRD.

Band 2: Bevölkerung, Bildung, Soziales und öffentliche Finanzen

Themenbereiche: Gebiet und Fläche, Bevölkerung, Haushalte, Bevölkerungsbewegung, Religionen, Versorgung und Verbrauch, Wohnungswesen, Rechtspflege und öffentliche Sicherheit, Gesundheitswesen, Bildung und Kultur, Sozialleistungen, Die Finanzen der öffentlichen Haushalte, Personal und Versorgungsempfänger, Steuern, Ergebnisse über die Länder der BRD.

Die Bände sind auch als reine CD-ROM-Version lieferbar.

Die Bände können auch einzeln bezogen werden.

Zu beziehen über den Buchhandel oder direkt vom Hessischen Statistischen Landesamt, 65175 Wiesbaden

Telefon: 0611 3802-951 • Fax: 0611 3802-992

E-Mail: vertrieb@statistik-hessen.de • Internet: www.statistik-hessen.de



Jeder Band mit festem Einband

Format: 27,3 x 21,5 cm

Umfang:

Band 1: ca. 314 Seiten

Band 2: ca. 428 Seiten

Aktuelle Angaben über die neuesten Ausgaben sowie Preise finden Sie im Internet oder nehmen Sie direkt Kontakt mit uns auf.

w_101

Die Macht der Ordnung

Aspekte einer Grundkategorie des Politischen. Von Andreas Arter, 2., überarbeitete Auflage, XII, 311 Seiten, kartoniert, mit Fadenheftung, 34,00 Euro, Verlag Mohr Siebeck, Tübingen 2007.

Aus dem Blickwinkel der Politikwissenschaften beleuchtet der Autor des vorliegenden Bandes den Begriff der Ordnung, der in sehr verschiedenen Wissenschaften präsent ist. „Außerdem interessierte mich ein anthropologischer Aspekt, denn alle politisch-sozialen wie auch geistigen Bemühungen der Menschen erweisen sich als Versuche, eine Ordnung zu errichten. Welche Ordnungen aber sind das? Wie entstehen sie, und wie behaupten sie sich? Bis zu welchem Grad sind sie notwendig oder erstrebenswert? Um diese Fragen geht es in diesem Buch, das an der Perspektive einer normativen Politikwissenschaft orientiert ist. Das Problem der Ordnungsbildung gehört nach wie vor zu den Kernfragen des Fachs. Aber auch wenn diese Studie in erster Linie auf politikwissenschaftliche Fragestellungen gerichtet ist, wäre es wenig sinnvoll, die Ordnungsdiskussionen der Nachbardisziplinen auszuklammern. Schließlich geht es auch und gerade bei der Ordnungsfrage um die Verbindungslinien zwischen den verschiedenen Wissenschaften.“ – so der Autor in seinem Vorwort zur 2. Auflage. 7268

Mediatisierung

Fallstudien zum Wandel von Kommunikation. Von Friedrich Krotz, 333 Seiten, kartoniert, 29,90 Euro, VS Verlag für Sozialwissenschaften, Wiesbaden, 2007.

Der Prozess der Mediatisierung kommunikativen Handelns ist ein theoretischer Ansatz, mit dem man die Bedeutung des derzeitigen medialen Wandels im Hinblick auf den Wandel von Alltag und Identität, Kultur und Gesellschaft fassen kann. In Bezug darauf lassen sich vielfältige empirische Forschungsergebnisse und Teiltheorien einordnen. Er kann zudem dafür hilfreich sein, die Entwicklung nicht als zwangsläufig und unbeeinflussbar anzusehen, sondern sie gesellschaftlich und kulturell zu analysieren und mit zu gestalten. Aus dem Inhalt: Mensch, Kommunikation, Medien: Der gesellschaftliche Metaprozess „Mediatisierung“ / Fallstudien zu den verschiedenen Typen von Kommunikation: Der Begriff Interaktivität, AIBOs und Computerspiele / Fallstudien zum Wandel interpersonaler Kommunikation: Mobilkommunikation und Chats als neue Kommunikationspotenziale und Beziehungsmöglichkeiten / Fallstudien zum Wandel rezeptiver Kommunikation: Die Diffusion von Ablaufmedien, neue Angebotsformen und die Unbrauchbarkeit des Begriffs „Massenkommunikation“ / Mediatisierung als theoretischer Ansatz: Bausteine einer kommunikationswissenschaftlichen Theorie. 7256

Ergänzungslieferungen zu Loseblatt-Werken

Hessisches Gleichberechtigungsgesetz – HGIG

Kommentar. Von Dr. Torsten von Roetteken, Vorsitzender Richter am Verwaltungsgericht Frankfurt a. M., Loseblattausgabe, Gesamtwerk (einschl. 27. Erg.-Lfg. vom Januar 2008) 2444 Seiten, in 2 Ordnern, 125,00 Euro; Verlagsgruppe Hüthig Jehle Rehm, Heidelberg, 2008. 6749

Buchführung und Bilanzierung von A – Z

Buchungsfälle und Bilanzierungstipps für Betriebe. Loseblattausgabe, Gesamtwerk (einschl. Heft 2/2008 rd. 1202 Seiten, in Plastikordner); Erscheinungsfolge der Ergänzungslieferungen: jährlich 4 bis 6 Lieferungen; Rudolf-Haufe-Verlag, Freiburg, 2008 6135

VERÖFFENTLICHUNGEN DES HSL IM MÄRZ 2008

(K = mit Kreisergebnissen, G = mit Gemeindeergebnissen
Online = im Internet unter www.statistik-hessen.de)

Die angegebenen Preise beinhalten bereits die Versandkosten.

Statistische Berichte

Schwangerschaftsabbrüche in Hessen 2007; (A IV 11 - j/2007)	3,90 Euro
Online (Excel-Format)	2,40 Euro
Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Arbeitnehmer in Hessen am 30. Juni 2007 (Vorläufige Ergebnisse); (A VI 5 - vj 2/07); (K)	5,90 Euro
Online (Excel-Format)	4,00 Euro
Die Ausfuhr Hessens im November 2007 (Vorläufige Ergebnisse); (G III 1 - m 11/07)	3,90 Euro
Online (Excel-Format)	2,40 Euro
Die hessische Ausfuhr 2005; (G III 1 - j/05)	11,50 Euro
Die Einfuhr (Generalhandel) nach Hessen im November 2007 (Vorläufige Ergebnisse); (G III 3 - m 11/07)	3,90 Euro
Online (Excel-Format)	2,40 Euro
Die Einfuhr nach Hessen 2005; (G III 3 - j/05)	9,50 Euro
Entwicklung von Umsatz und Beschäftigung im Kfz- und Einzelhandel sowie in der Instandhaltung und Reparatur von Kfz in Hessen im November 2007 (Vorläufige Ergebnisse); (G I 1 - m 11/07)	3,90 Euro
Online (Excel-Format)	2,40 Euro
Entwicklung von Umsatz und Beschäftigung im Gastgewerbe in Hessen im November 2007 (Vorläufige Ergebnisse); (G IV 3 - m 11/07)	3,90 Euro
Online (Excel-Format)	2,40 Euro
Entwicklung von Umsatz und Beschäftigung im Großhandel und in der Handelsvermittlung in Hessen im Oktober 2007 (Vorläufige Ergebnisse); (G I 2 - m 10/07)	3,90 Euro
Online (Excel-Format)	2,40 Euro
Straßenverkehrsunfälle in Hessen im Dezember 2007 (Vorläufige Ergebnisse); (H 11 - m 12/07); (K)	3,90 Euro
Online (Excel-Format)	2,40 Euro
Kinder und tätige Personen in Tageseinrichtungen und Kindertagespflege in Hessen am 15. März 2007; (K V 7 - j/07); (K)	7,50 Euro
Online (Excel-Format)	4,80 Euro
Umsatzsteuerstatistik 2006; (L IV 1 - j/06); (K)	11,50 Euro
Online (Excel-Format)	8,00 Euro
Verbraucherpreisindex und Messzahlen für Verbraucherpreise in Hessen 2004 – 2007; (M I 2 - j/07)	4,90 Euro
Online (Excel-Format)	3,20 Euro
Verbraucherpreisindex in Hessen im Januar 2008; (M I 2 - m 01/08)	4,90 Euro
Online (Excel-Format)	3,20 Euro

Hessisches Statistisches Landesamt • 65175 Wiesbaden



Hessischer Umwelt-Monitor

Berichte, Fakten und Daten zur Umwelt

Gemeinsam herausgegeben
von dem Hessischen Landesamt für Umwelt und Geologie
und dem Hessischen Statistischen Landesamt

Supplement zur Zeitschrift „Staat und Wirtschaft in Hessen“ des
Hessischen Statistischen Landesamtes

Nr. 2

April 2008

12. Jahrgang

Inhalt

- Aktuelle Niederschlagsdaten im Internet 3
- Hessischer Umwelt-Zahlenspiegel 7
 - A. Gewässerüberwachung in Hessen 7
 - 1. Hydrologische Daten nach Messstellen 8
 - 2. Gewässerbelastung nach Messstellen und Komponenten 10
 - B. Die Luftqualität in Hessen 13

Der „Hessische Umwelt-Monitor“ erscheint vierteljährlich.

Er wird gemeinsam herausgegeben von dem Hessischen Landesamt für Umwelt und Geologie und dem Hessischen Statistischen Landesamt als Supplement zur Monatszeitschrift „Staat und Wirtschaft in Hessen“ des Hessischen Statistischen Landesamtes.

Hessisches Landesamt für Umwelt und Geologie (HLUG)
Rheingaustraße 186
65203 Wiesbaden

Hessisches Statistisches Landesamt (HSL)
Rheinstraße 35/ 37
65175 Wiesbaden

Verantwortlich für den Inhalt: Hessisches Landesamt für Umwelt und Geologie

Telefon: 0611/6939-0
Telefax: 0611/6939-555

Redaktion: HLUG Helmut Weinberger Telefon: 0611/6939-571

Nachdruck, auch in Auszügen, nur mit genauer Quellenangabe bei Einsendung eines Belegexemplares gestattet.

Aktuelle Niederschlagsdaten im Internet

CORNELIA LÖNS-HANNA

Seit dem 28.2.2007 präsentiert das HLUG aktuelle Daten von 45 Niederschlagsmessstellen im Internet. Diese Darstellung ergänzt die Veröffentlichung aktueller Pegeldata – Wasserstand und Abfluss – des HLUG, die es schon seit Beginn des Jahres 2001 gibt. Die aktuellen Daten sind unter www.hlug.de/medien/wasser/niederschlag/ auffindbar.

Aktuelle hydrologische Daten sind von vielfachem Interesse für die Öffentlichkeit und die Fachleute. Neben der Information der Bevölkerung zur Hochwasser-situation benötigen vor allem die für den Hochwasserwarndienst in Hessen zuständigen Behörden Daten zum aktuellen Niederschlag-Abflussgeschehen. Die für den Hochwasserwarndienst der größeren hessischen Gewässer zuständigen Regierungspräsidien erhalten die aktuellen Messwerte vom HLUG, diese werden dort in die Hochwasservorhersagemodelle eingespeist, mit denen die Prognosen für die Hochwasserentwicklung erstellt werden.

Für den Datenabruf von den Messstationen, die Datenhaltung und die Datenbereitstellung wird ein wasserwirtschaftliches Informationssystem betrieben. Dieses bildet auch die Grundlage für die Internetdarstellung aktueller hydrologischer Messwerte. Bevor nun auf die Darstellung der aktuellen Niederschlagswerte im Internet eingegangen wird, erfolgt ein kurzer Abriss über Aufbau und Entwicklung des Niederschlagsmessnetzes in Hessen.

Messverfahren

Zunächst erfolgten einfache Messungen, bei denen der gefallene Niederschlag in genormten Gefäßen (Niederschlagsmesser nach HELLMANN) gesammelt und einmal pro Tag als Höhe des gefallenen Niederschlags (in mm) abgelesen wurde. Diese Niederschlagsmesser werden in Deutschland seit 1886 zur Messung der Niederschlagshöhe standardmäßig eingesetzt. Der Niederschlag wird in einem kreisförmigen Auffangtrichter mit einer Auffangfläche von 200 cm² aufgefangen und über einen zylindrisch geformten Behälter in eine Sammelkanne geleitet. Mit einem geeichten Messglas wird die Niederschlagshöhe durch einen Beobachter bestimmt. Diese Messer müssen täglich zur gleichen Zeit (i. d. R. 7:30

Uhr) von einem Beobachter abgelesen und die Messergebnisse aufgezeichnet werden.

Da auch der Verlauf von Niederschlagsereignissen von Interesse ist, wurden zunehmend kontinuierliche Messungen mit Niederschlagsschreibern durchgeführt. Mit diesen Geräten können neben der Höhe auch Dauer und Intensität des Niederschlags festgestellt werden. Die aufgefangenen Niederschlagshöhen werden über ein System mit Schwimmer und Schreiber auf eine Schriftrolle übertragen.

In den letzten Jahren wurden die Messstellen mit automatischen Niederschlagsmessgeräten mit Datenfernübertragung (Ombrometer) ausgestattet. Der Niederschlag wird wie beim einfachen Messer mit einem Auffangtrichter von 200 cm² Fläche aufgefangen. Die aufgefangenen Niederschläge werden mit einem elektronischen Wägesystem mit hoher Auflösung (bis 0,01 mm) minütlich erfasst. Das Gewicht des Niederschlags wird über eine elektronisch gesteuerte Auswerteeinheit in ein Ausgangssignal umgewandelt, das an den jeweiligen Datensammler oder per Datenfernübertragung weitergegeben wird.



Abb. 1: Ombrometer (links) und Niederschlagsmesser.

Datenabruf, Datenübertragung

Der Datenabruf der meisten Niederschlagsmessstellen erfolgt in der Regel alle drei Stunden, abgerufen werden Stundensummen. Im Hochwasserfall erfolgt er häufiger. Die registrierten Minutenwerte der Messstellen werden einmal am Tag abgerufen

Alle Daten werden mittels Funk (z. B. GPS) oder über Leitungen (z. B. ISDN) auf einen Server übermittelt. Hier können die Daten aufbereitet werden und zeitnah entweder für weitere Berechnungen wie Hochwasservorhersagemodelle oder im Internet zur Information von Behörden und der Bevölkerung bereitgestellt werden



Abb. 2: Datenfernübertragungseinrichtung.



Abb. 3: Niederschlagsmessstationen Hessen.

Messnetz

Das Niederschlagsmessnetz besteht nach der ab Ende 1999 erfolgten Modernisierung aus 75 Messstandorten, an denen 45 Ombrometer (Pluvio) mit Datenfernübertragung und 60 einfache Messer im Rahmen des landeseigenen, hydrologisch ausgerichteten Messnetzes betrieben werden. Niederschlagsschreiber wurden im Zuge der Messnetzmodernisierung und -optimierung zum größten Teil abgebaut. Zuständig für Bau und Betrieb der Messstationen sind die Regierungspräsidien. Bei der Messnetzmodernisierung wurden die Messstandorte des Landes Hessen und des Deutschen Wetterdienstes (DWD) auf der Grundlage einer Rahmenvereinbarung zwischen dem DWD und Hessen aufeinander abgestimmt.

Darstellung im Internet

Im Internet können die aktuellen Niederschlagsdaten der Messstellen mit Datenfernübertragung jederzeit eingesehen werden. Der Einstieg erfolgt über die Startseite. Diese zeigt eine Übersichtskarte der Niederschlagsmessstellen in Hessen. Alternativ kann über die Navigationsleiste die tabellarische Übersicht gewählt werden. Die Symbole für die Messstationen sind entsprechend der gefallen Tagessumme (24-Stundensumme) eingefärbt.

Einzelne Flussgebiete können in der Navigationsleiste oder durch Anklicken eines der sechs hessischen Flussgebiete (Diemelgebiet, Fuldagebiet, Lahngebiet, Werragebiet, Rheingebiet, Maingebiet) ausgewählt werden.

Durch Anklicken der Messstationen können die Daten der Messstellen abgerufen werden.

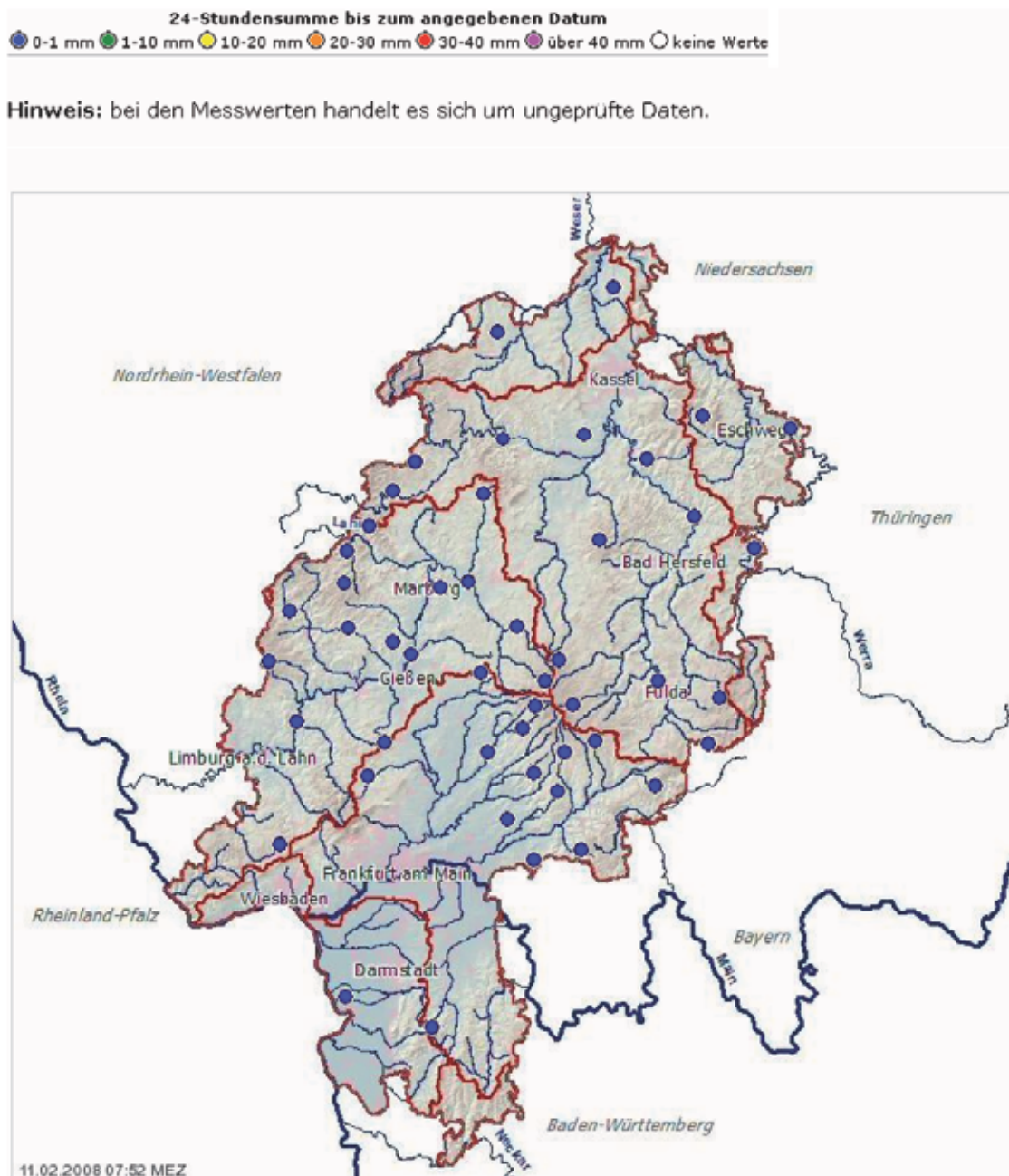


Abb. 4: Startseite der Internetdarstellung.

Unten abgebildet sind zwei Beispiele aus dem Internet. In Abb. 5 sind die Stundenwerte für die letzten vier Tage einer Messstation abgebildet sowie die Tagessummenlinie, in der die Stundenwerte jeweils von 7.30 bis 7.30 des folgenden Tages auf addiert wurden. Abb. 6 zeigt die Tagesniederschläge einer Messstation des letzten Jahres.

Alternativ können diese Daten auch als Excel-Tabelle zum Download angezeigt werden. Ebenfalls sind im Internet die Stammdaten der Messstelle enthalten. Ältere Daten sowie weitergehende Auswertungen können beim HLUG bezogen werden.

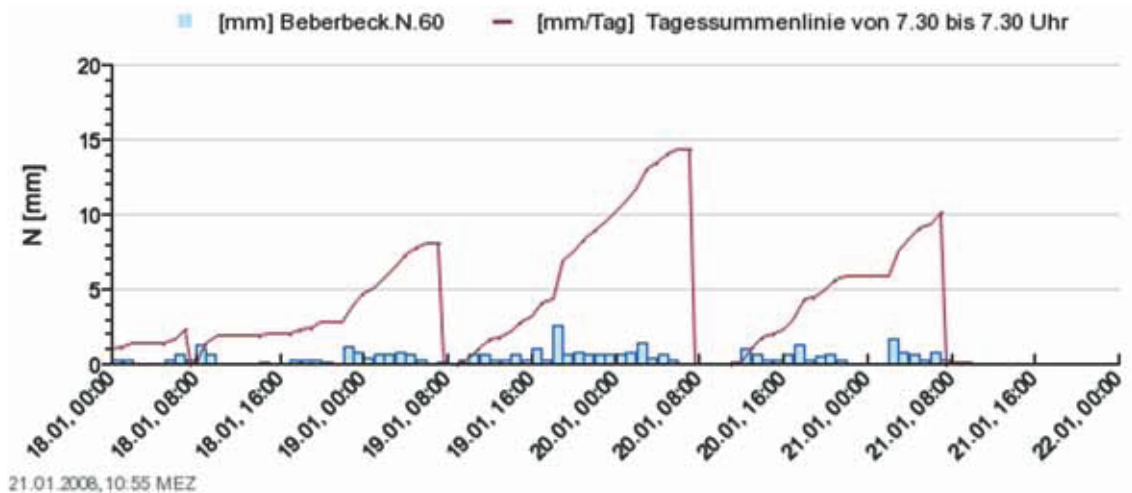


Abb. 5 Darstellung der Stundensummen im Internet.

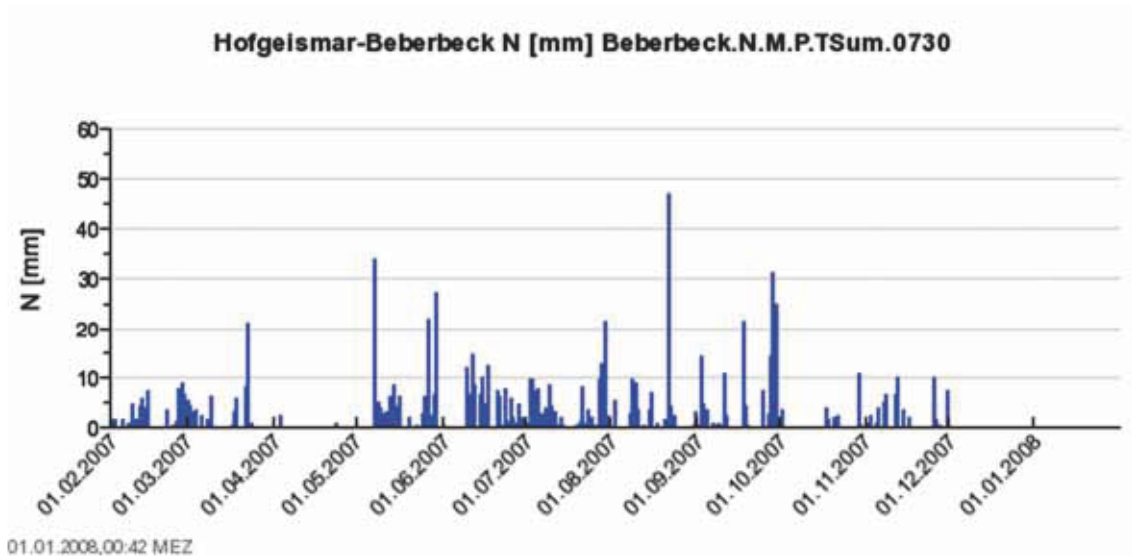


Abb. 6 Darstellung der Tagessummen im Internet.

Hessischer Umwelt-Zahlenspiegel

A. Gewässerüberwachung in Hessen

Gewässeruntersuchungen sind Grundlage für die ordnungsgemäße Bewirtschaftung der Gewässer sowie den Schutz der Gewässer als Bestandteil des Naturhaushaltes. Zunehmende Ansprüche an die ober- und unterirdischen Gewässer erfordern einen umfassenden Gewässerschutz mit einer laufenden Überwachung der Gewässer. Die Bereitstellung der hierfür benötigten quantitativen und qualitativen Daten erfordert die Einrichtung von umfangreichen Messnetzen. In Hessen werden betrieben:

150	Pegel an oberirdischen Gewässern zur Erfassung des Wasserstandes und daraus abgeleitet des Abflusses
75	Niederschlagsschreiber und -messer
45	Ombrometer mit Datenfernübertragung
8	Messstellen zur kontinuierlichen Erfassung der Beschaffenheit oberirdischer Gewässer
255	Messstellen zur stichprobenhaften Erfassung der Beschaffenheit oberirdischer Gewässer
57	Messstellen zur stichprobenhaften Erfassung der Beschaffenheit von Seen
913	Grundwassermessstellen zur Erfassung des Wasserstandes sowie 68 Quellschüttungsmessstellen, davon
230	Grundwassermessstellen zur Erfassung der Wasserbeschaffenheit

Für alle Messstellen hat das HLUg gemäß § 97 Hessisches Wassergesetz die Aufgabe, die quantitativen und qualitativen Gewässerdaten zu erfassen, zu sammeln, fortzuschreiben und fallweise zu veröffentlichen. Die Daten werden nach unterschiedlichen Gesichtspunkten und mit verschiedenen Techniken erfasst und in die jeweiligen Datenbanken eingestellt. Die der Erfassung des Wasserstandes an den Fließgewässern dienenden **Pegel** sind zum Großteil (97) über Telefonleitung (DFÜ) mit der Zentrale des HLUg verbunden. Damit stehen die Daten zeitnah zur Verfügung. Bei Überschreitung eines vorgegebenen Wasserstandes wird automatisch eine Hochwasserwarnung an die für den Hochwasserwarndienst zuständigen Behörden abgegeben. Die Öffentlichkeit kann sich auch über das Internet (www.hlug.de) über die Wasserstände hessischer Gewässer informieren.

Die **Niederschlagshöhen** werden vor Ort von privaten Beobachtern täglich zu einer bestimmten Uhrzeit gemessen und in Form einer Monatstabelle auf dem Postweg dem HLUg zugeschickt. Werden im Hinblick auf den Hochwasserwarndienst spezifische Schwellenwerte überschritten, melden die Beobachter die Messwerte telefonisch, so dass die zuständigen Behörden ggf. Warnungen über die Medi-

en aussprechen können. Die Daten werden in eine Datenbank eingegeben, wo sie für weitergehende Auswertungen zur Verfügung stehen.

Neue Niederschlagsstationen besitzen die Möglichkeit, die digitalen Aufzeichnungen mittels Fernübertragung (DFÜ) in die Zentrale zu transferieren. Davon besitzt das Land Hessen 45 Geräte.

Die **Überwachung der Gewässerbeschaffenheit** in Hessen erfolgt an den größeren Gewässern in Hessen wie Main, Nidda, Kinzig, Werra, Lahn, Fulda und wegen der besonderen Belastungssituation im Schwarzbach (Ried) durch Messstationen. Hier werden physikalisch messbare Parameter kontinuierlich, d. h. minütlich bzw. halbstündlich registriert und kontinuierlich Probenwasser für die spätere chemische Analyse entnommen.

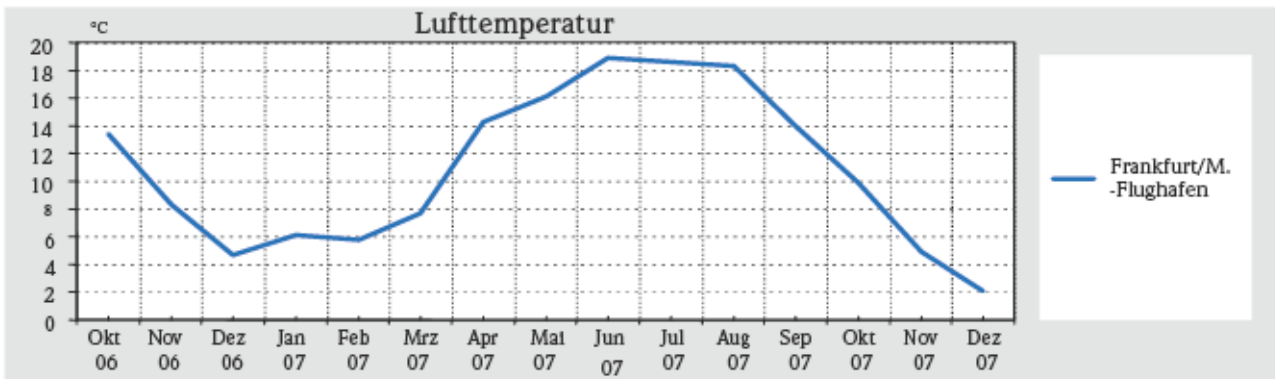
Um Langzeitwirkungen auch in kleineren Gewässern zu erfassen, werden darüber hinaus an 255 Messpunkten sowohl umfangreiche physikalische als auch quantitative und qualitative chemische Untersuchungen durchgeführt. Diese Messstellen liefern zwar eine geringere Informationsdichte als die Messstationen, umfassen dafür aber ein dichtes Messstellennetz, das gleichmäßig über die Fläche Hessens verteilt ist und je nach Situation bei negativer Entwicklung der Güte einzelner Gewässer bzw. in deren Teileinzugsgebieten regional durch zusätzliche Messstellen verdichtet werden kann. Die Beschaffenheit von Seen wird an 57 Messstellen überwacht.

Ziel der Gewässerüberwachung ist somit einerseits Langzeitwirkungen zu beobachten, andererseits kurzfristige Änderungen der Gewässerbeschaffenheit frühzeitig zu erkennen.

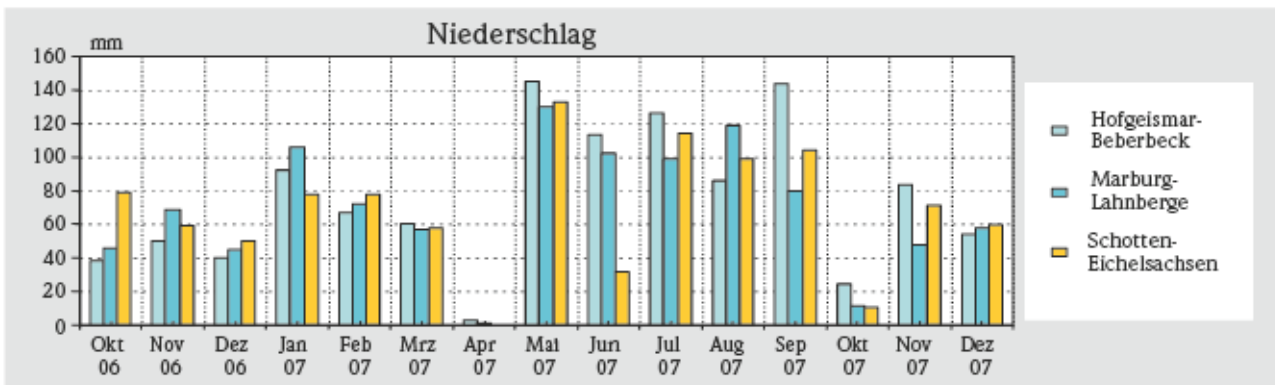
Der quantitative **Grundwassermessdienst** wird im Auftrag des jeweiligen Staatlichen Umweltamtes von Beobachtern vorgenommen, die überwiegend im Wochenturnus Einzelmessungen im Hinblick auf Grundwasserstand und Quellschüttung durchführen. Nur in einigen Fällen werden überall dort, wo aus hydrogeologischen Gründen der Grundwasserspiegel in Beobachtungsrohren oder die Schüttung von Quellen starken Schwankungen unterworfen sind, die entsprechenden Messgrößen kontinuierlich mittels konventioneller Schreibgeräte und/oder mittels Datenlogger registriert.

Aus 230 Grundwassermessstellen und Quellen werden Proben genommen und die chemische Analyse der Proben im Hinblick auf die Bewertung des Ist-Zustandes der Grundwasserbeschaffenheit und Prognose ihrer zukünftigen Entwicklung unter dem Einfluss anthropogener Wirkfaktoren durchgeführt.

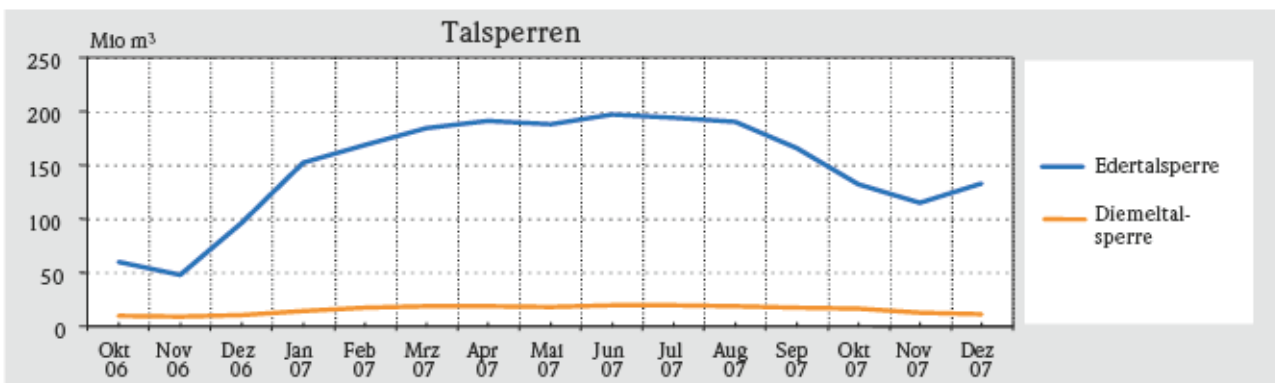
1. Hydrologische Daten nach Messstellen



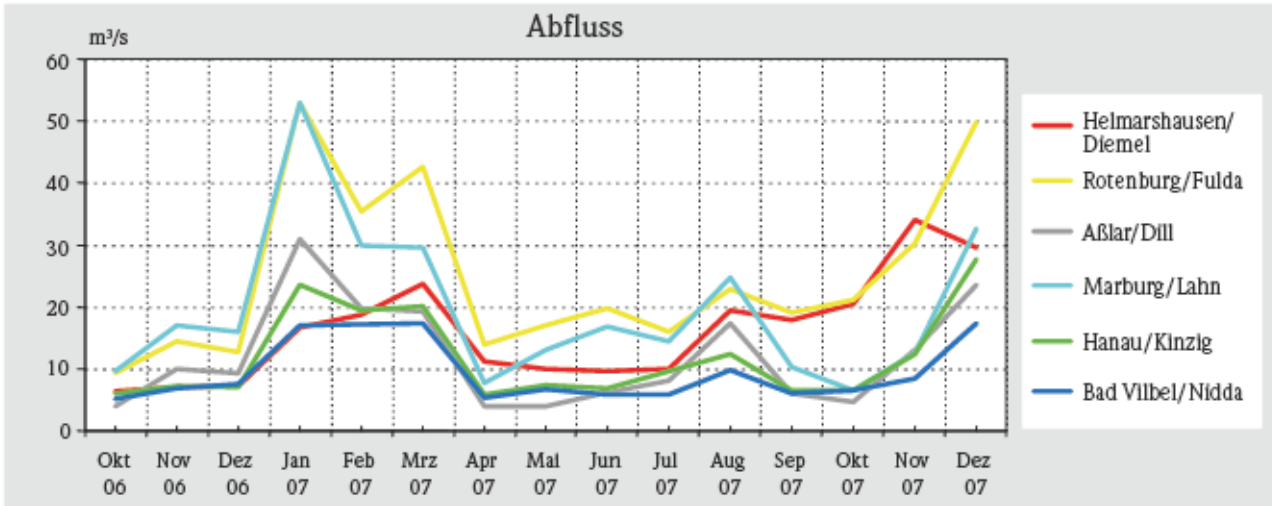
Stationsname	Okt 06	Nov 06	Dez 06	Jan 07	Feb 07	Mrz 07	Apr 07	Mai 07	Jun 07	Jul 07	Aug 07	Sep 07	Okt 07	Nov 07	Dez 07
Frankfurt/M.-Flughafen	13,4	8,3	4,7	6,1	5,8	7,7	14,3	16,1	18,9	18,6	18,3	14,0	9,9	4,9	2,1



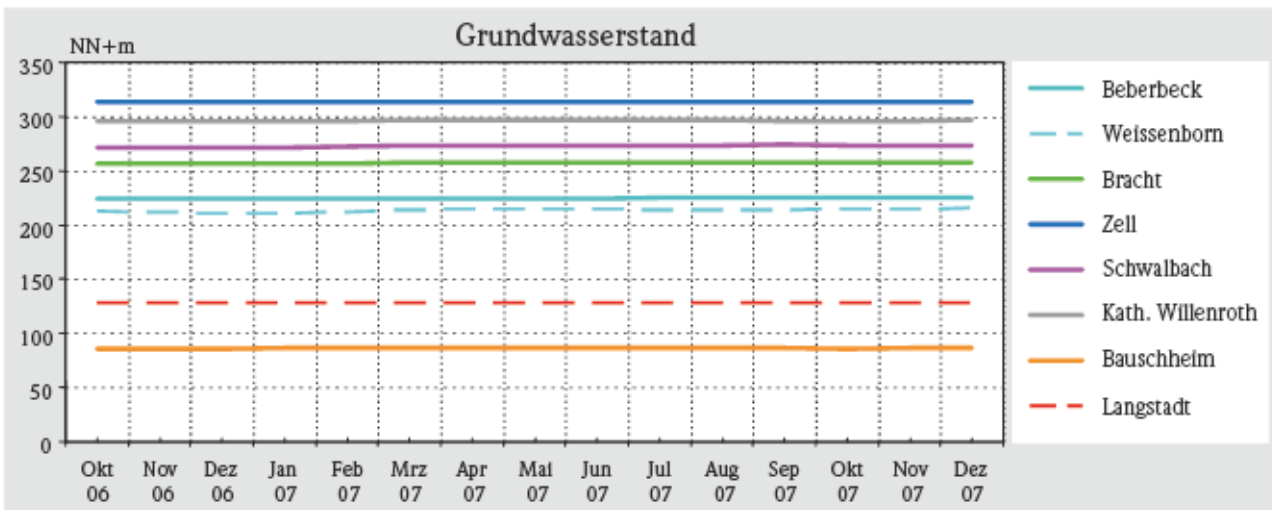
Stationsname	Okt 06	Nov 06	Dez 06	Jan 07	Feb 07	Mrz 07	Apr 07	Mai 07	Jun 07	Jul 07	Aug 07	Sep 07	Okt 07	Nov 07	Dez 07
Hofgeismar-Beberbeck	38,2	50,1	39,8	92,3	67,0	59,9	2,9	145	113	126	86	144	24,5	83,6	53,9
Marburg-Lahnberge	45,9	68,8	45,0	106	72,0	56,8	0,6	130	102	99,1	119	80,3	11,5	47,6	58,0
Schotten-Eichelsachsen	78,6	58,7	49,8	78,4	82,5	58,0	0,0	133	31,4	114	99,0	104	10,5	71,3	59,5



	Okt 06	Nov 06	Dez 06	Jan 07	Feb 07	Mrz 07	Apr 07	Mai 07	Jun 07	Jul 07	Aug 07	Sep 07	Okt 07	Nov 07	Dez 07
Edertalsperre	60,0	48,0	96,0	152	169	184	191	188	197	194	190	166	132	115	133
Diemeltalsperre	9,60	8,80	10,3	14,3	17,4	18,6	18,8	18,1	19,2	19,3	19,0	17,4	16,6	13,0	11,5



Abfluss – Monatsmittel [m³/s]																
Pegel	Okt 06	Nov 06	Dez 06	Jan 07	Feb 07	Mrz 07	Apr 07	Mai 07	Jun 07	Jul 07	Aug 07	Sep 07	Okt 07	Nov 07	Dez 07	
Helmarshausen/Diemel	6,30	7,10	7,30	16,6	18,7	23,8	11,2	9,90	9,60	10,0	19,4	17,9	20,4	34,0	29,6	
Rotenburg/Fulda	9,20	14,4	12,8	53,0	35,4	42,6	14,0	17,1	19,7	16,0	22,8	19,0	21,2	30,2	49,9	
Aßlar/Dill	3,90	9,90	9,30	30,9	19,8	19,3	3,90	3,90	6,20	8,00	17,4	6,00	4,60	13,0	23,5	
Marburg/Lahn	9,70	16,9	15,9	53,0	29,9	29,6	7,70	13,1	16,9	14,5	24,7	10,3	6,50	12,6	32,7	
Hanau/Kinzig	6,10	7,30	6,90	23,5	19,4	20,1	5,90	7,40	6,90	9,70	12,3	6,60	6,60	12,3	27,7	
Bad Vilbel/Nidda	5,20	6,80	7,50	17,0	17,2	17,4	5,30	6,70	5,90	5,80	9,80	6,00	6,60	8,40	17,3	



Grundwasserstand - Monatsmittel [NN + m]														
Messstelle	Nov 06	Dez 06	Jan 07	Feb 07	Mrz 07	Apr 07	Mai 07	Jun 07	Jul 07	Aug 07	Sep 07	Okt 07	Nov 07	Dez 07
Beberbeck	224,44	224,36	224,66	224,81	224,87	224,66	224,81	224,87	224,66	224,81	224,87	225,10	225,26	225,30
Weissenborn	211,55	210,72	213,46	213,30	213,28	213,46	213,30	213,28	213,46	213,30	213,28	214,18	214,20	215,51
Bracht	256,48	256,41	257,40	257,36	257,38	257,40	257,36	257,38	257,40	257,36	257,38	257,35	257,30	257,53
Zell	313,50	313,49	313,75	313,84	313,84	313,75	313,84	313,84	313,75	313,84	313,84	313,87	313,93	314,08
Schwalbach	271,37	271,23	273,37	273,72	274,12	273,37	273,72	274,12	273,37	273,72	274,12	273,76	273,36	273,37
Kath. Willenroth	295,74	295,71	296,45	296,44	296,31	296,45	296,44	296,31	296,45	296,44	296,31	296,22	296,22	296,44
Bauschheim	86,02	86,02	86,26	86,13	86,05	86,26	86,13	86,05	86,26	86,13	86,05	86,02	86,03	86,07
Langstadt	127,86	127,81	127,98	127,98	127,95	127,98	127,98	127,95	127,98	127,98	127,95	127,93	127,88	127,90

2. Gewässerbelastung nach Messstellen und Komponenten

Messstation Bischofsheim / Main, Flusskilometer 4,0														
Art der Angabe	Einheit	Periode/Beginn												
		14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26
		02.07.2007	16.07.2007	30.07.2007	13.08.2007	27.08.2007	10.09.2007	24.09.2007	08.10.2007	22.10.2007	05.11.2007	19.11.2007	03.12.2007	17.12.2007
Abfluss ¹⁾	m ³ /s	228,9	217,3	227,9	200	144,6	144,9	227,8	141,3	123,7	326,1	247,2	602,1	244,9
Temperatur	°C	19,7	22,2	20,6	20,8	20,2	17,8	15,2	13,9	11,3	8,8	6,5	7,3	3,5
Sauerstoff	mg/l	8,4	7,9	8,3	8,3	8,3	9,4	8,5	9,0	9,8	11,1	11,6	11,8	13,2
pH		7,8	7,8	7,7	7,8	7,9	8,0	7,9	7,8	8,0	8,1	8,1	8,0	8,1
Leitfähigkeit	µS/cm	614	630	582	614	714	727	617	622	705	656	564	469	554
NH ₄ -N	mg/l	< 0,07	< 0,07	< 0,07	< 0,07	< 0,07	< 0,07	< 0,07	< 0,07	< 0,07	< 0,07	0,09	< 0,07	0,07
NO ₃ -N	mg/l	4,1	4,1	3,8	4,3	4,5	4,5	4,4	4,5	5	5	4,6	4,1	4,8
Gesamt-N ²⁾	mg/l	5	5,2	4,9	5,2	5,1	4,8	5,1	5,2	5,7	5,7	5,4	5,6	6,8
o-PO ₄ -P	mg/l	0,12	0,099	0,11	/	0,093	0,07	0,085	0,078	0,13	0,081	0,045	0,082	0,017
Gesamt-P ³⁾	mg/l	0,19	0,13	0,18	/	0,18	0,21	0,18	0,17	0,29	0,22	0,21	0,38	0,23
TOC	mg/l	6,6	5,1	6,1	5,9	4,4	3,9	5,2	5,3	4,2	7,2	6,4	5,7	3,8
EDTA	µg/l	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Cl	mg/l	41	44	40	42	51	52	48	47	57	49	37	28	36

Messstation Oberbiel / Lahn, Flusskilometer 19,1														
Art der Angabe	Einheit	Periode/Beginn												
		14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26
		02.07.2007	16.07.2007	30.07.2007	13.08.2007	27.08.2007	10.09.2007	24.09.2007	08.10.2007	22.10.2007	05.11.2007	19.11.2007	03.12.2007	17.12.2007
Abfluss ¹⁾	m ³ /s	39,7	16,3	88,5	73,5	24,9	16,1	55,1	17,5	13,8	52,9	41,4	179,1	28,7
Temperatur	°C	16,3	19,7	17,0	16,8	15,4	14,4	13,7	11,5	8,8	7,7	6,2	6,8	2,6
Sauerstoff	mg/l	8,4	8,1	8,0	8,4	9,1	9,2	9,1	9,6	10,2	10,5	11,3	10,9	12,2
pH		7,4	7,7	7,5	7,5	7,7	7,8	7,7	7,8	7,8	7,7	7,7	7,5	7,7
Leitfähigkeit	µS/cm	299	399	296	285	363	423	346	408	464	349	334	238	379
NH ₄ -N	mg/l	0,07	< 0,07	< 0,07	< 0,07	< 0,07	< 0,07	0,08	< 0,07	< 0,07	0,07	0,10	< 0,07	0,24
NO ₃ -N	mg/l	2,4	2,6	2,4	2,5	2,9	3	2,8	3,3	3,8	3,2	3	2,9	3,8
Gesamt-N ²⁾	mg/l	3	3,3	3,2	2,9	3,3	3,5	3,4	3,7	4,4	3,7	3,7	4,3	5,2
o-PO ₄ -P	mg/l	0,08	0,03	0,06	0,09	0,03	0,02	0,05	0,02	0,03	0,05	0,03	0,09	0,04
Gesamt-P ³⁾	mg/l	0,23	0,09	0,17	0,29	0,13	0,20	0,16	0,15	0,27	0,24	0,21	0,25	0,20
TOC	mg/l	4,9	4,5	6,8	4,1	3,5	3,2	6,6	3,2	3,2	5,2	4,2	4,9	2,0
Cl	mg/l	20	29	18	16	25	32	20	29	34	23	22	12	24

Messstation Witzenhausen / Werra, Flusskilometer 83,9														
Art der Angabe	Einheit	Periode/Beginn												
		14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26
		25.06.2007	09.07.2007	23.07.2007	06.08.2007	20.08.2007	03.09.2007	17.09.2007	01.10.2007	15.10.2007	29.10.2007	12.11.2007	26.11.2007	10.12.2007
Abfluss ¹⁾	m ³ /s	39,1	40,6	48,5	38,7	26,3	28,6	103,7	46,3	32,8	99,6	79,4	169,9	72
Temperatur	°C	17,0	19,4	17,3	18,0	17,4	14,7	13,9	12,2	9,5	8,8	6,6	6,6	4,9
Sauerstoff	mg/l	9,2	10,7	8,9	9,2	11,3	10,7	10,5	9,8	10,7	11,0	11,7	11,6	12,2
pH		8,1	8,3	8,0	8,1	8,4	8,3	8,2	8,0	8,1	8,1	8,1	8,1	8,1
Leitfähigkeit	mS/cm	5,0	5,0	4,4	4,5	4,8	4,7	4,0	4,1	4,6	3,6	3,7	3,7	3,4
NH ₄ -N	mg/l	< 0,07	0,11	< 0,07	< 0,07	< 0,07	< 0,07	< 0,07	0,07	< 0,07	< 0,07	0,08	0,07	0,10
NO ₃ -N	mg/l	3,3	2,9	3,2	3,5	3,2	3,3	3,4	3,8	4,0	3,8	4,1	3,6	4,0
Gesamt-N ²⁾	mg/l	3,3	3,0	4,1	4,1	3,9	3,9	3,5	4,6	4,3	4,2	5,0	4,4	5,1
o-PO ₄ -P	mg/l	0,17	0,27	0,15	0,18	0,10	0,12	0,11	0,11	0,15	0,16		0,11	0,09
Gesamt-P ³⁾	mg/l	0,18	0,32	0,18	0,22	0,18	0,25	0,34	0,28	0,38	0,40	0,33	0,41	0,26
TOC	mg/l	6,4	7,4	5,7	6,5	4,4	4,3	5,2	6,4	3,5	4,0	5,7	7,1	3,2
Cl	mg/l	1300	1200	1200	1100	1200	1200	1000	1000	1100	820		780	880

Messtation Wahnhausen / Fulda, Flusskilometer 93,5

Art der Angabe	Einheit	Periode/Beginn													
		14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	
		25.06.2007	09.07.2007	23.07.2007	06.08.2007	20.08.2007	03.09.2007	17.09.2007	01.10.2007	15.10.2007	29.10.2007	12.11.2007	26.11.2007	10.12.2007	
Abfluss ¹⁾	m ³ /s	54,5	38,6	79,6	105,8	71,1	46,6	120,6	77	50,4	95	99,2	220,6	77,2	
Temperatur	°C	14,6	18,2	17,8	17,7	16,5	14,8	14,1	12,2	10,5	9,4	6,2	6,1	4,0	
Sauerstoff	mg/l	7,9	8,0	6,8	7,4	7,8	8,1	7,8	8,3	9,8	10,0	10,1	9,9	10,5	
pH		7,6	7,7	7,7	7,7	7,7	7,9	7,8	7,6	7,8	7,9	7,8	7,9	7,7	
Leitfähigkeit	µS/cm	387	731	453	365	336	411	444	371	400	469	397	378	374	
NH ₄ -N	mg/l	< 0,07	< 0,07	0,11	< 0,07	< 0,07	< 0,07	0,07	< 0,07	< 0,07	< 0,07	< 0,07	< 0,07	0,07	
NO ₃ -N	mg/l	2,6	2,3	2,6	2,5	2,4	2,5	2,5	2,9	2,7	2,9	3,5	3,1	3,7	
Gesamt-N ²⁾	mg/l	3,3	3,1	3,3	3,2	3	3	3,1	3,6	3,3	3,5	4,4	4,7	4,9	
o-PO ₄ -P	mg/l	0,13	0,12	0,16	0,14	0,11	0,11	0,10	0,11	0,09	0,11		0,14	0,07	
Gesamt-P ³⁾	mg/l	0,18	0,19	0,19	0,21	0,19	0,23	0,19	0,20	0,23	0,26	0,20	0,29	0,21	
TOC	mg/l	4,5	5,4	6,2	7,2	4,9	4,9	7,8	5,3	3,6	3,2	6,8	4,0	3,0	
EDTA	µg/l	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Cl	mg/l	40	49	46	31	27	38	42	31	36	44		29	31	

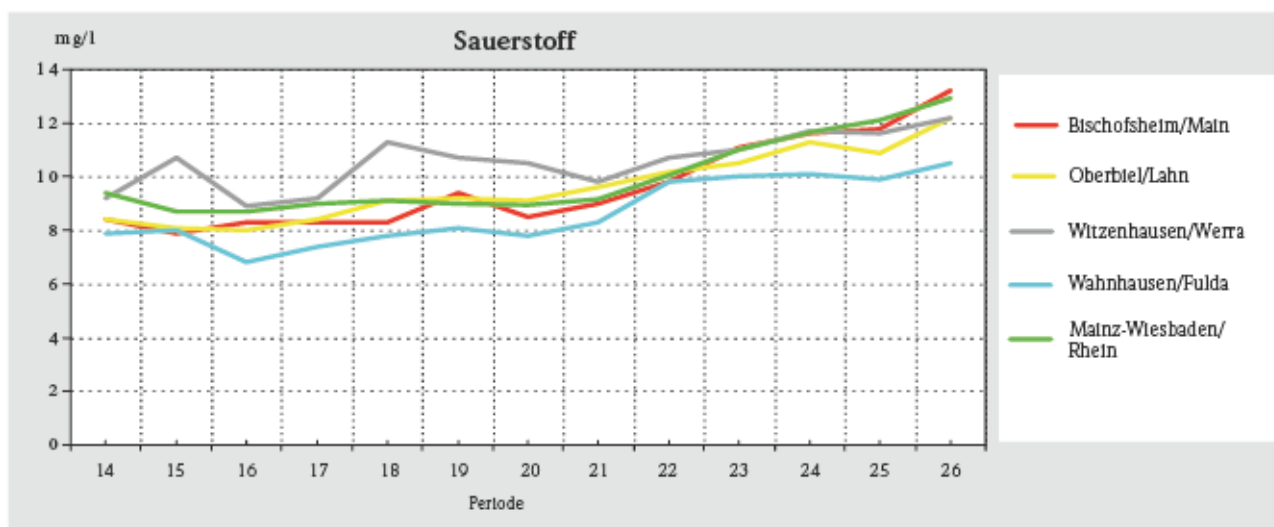
Messtation Mainz-Wiesbaden / Rhein, Flusskilometer 498,5

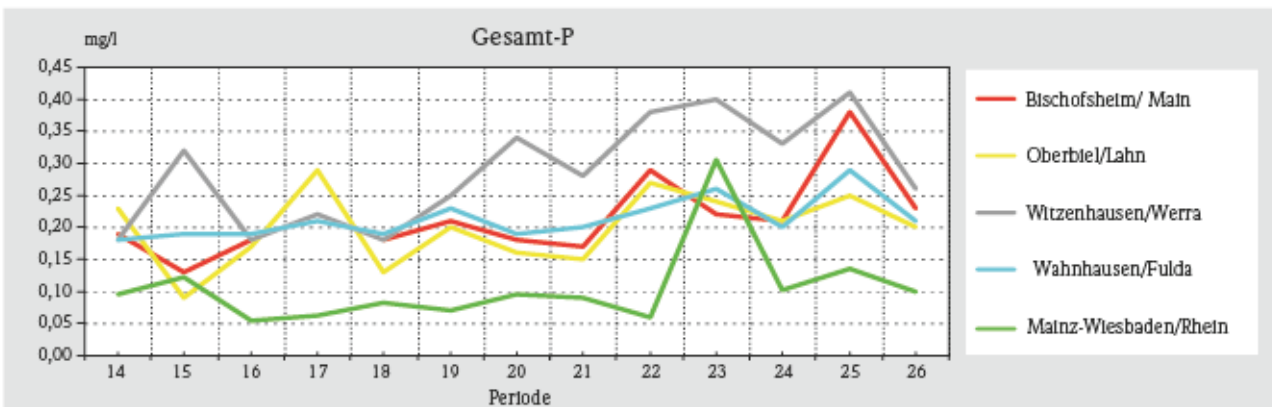
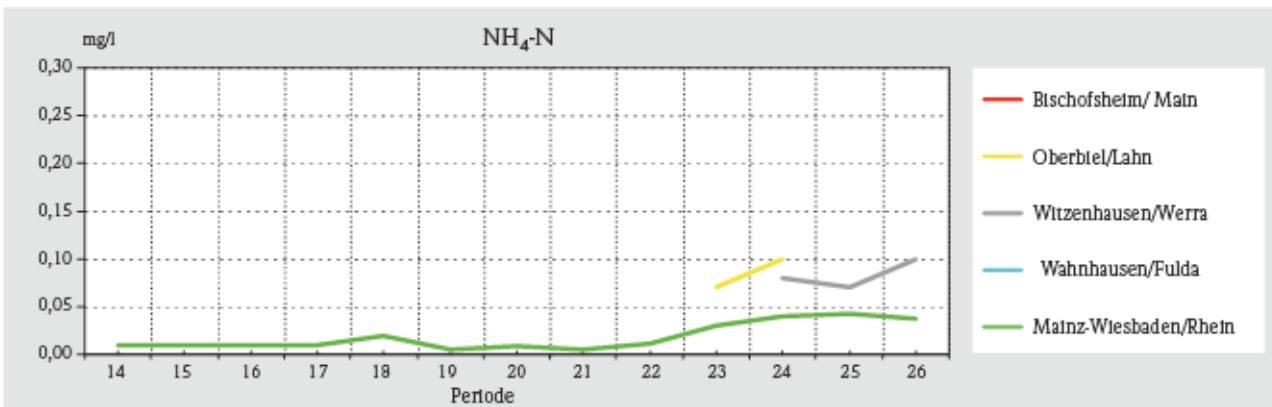
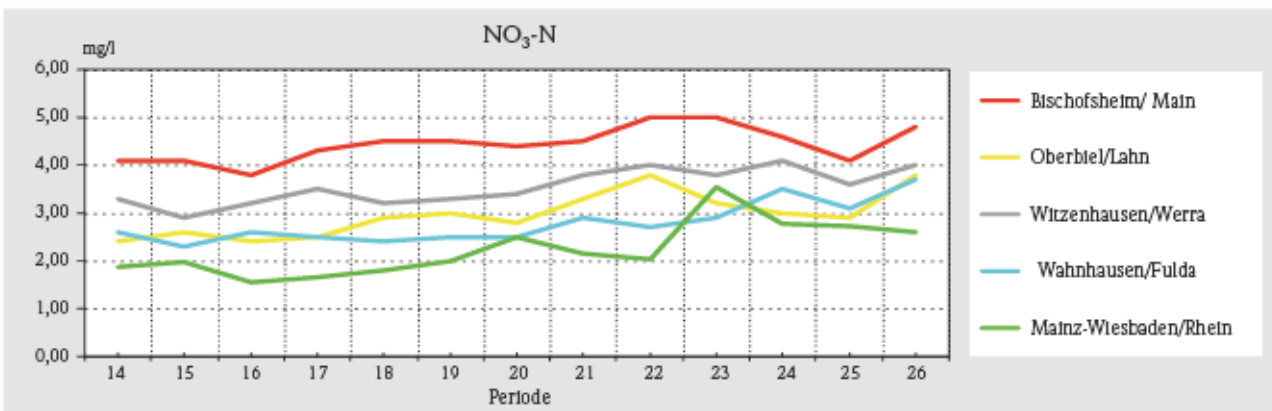
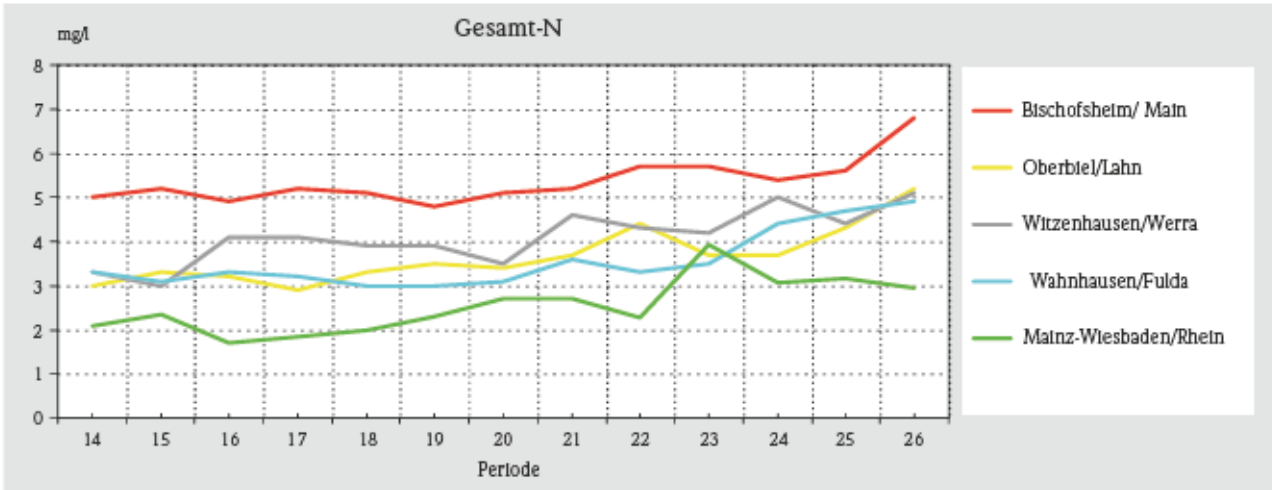
Art der Angabe	Einheit	Periode/Beginn													
		14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	
		02.07.2007	16.07.2007	30.07.2007	13.08.2007	27.08.2007	10.09.2007	24.09.2007	08.10.2007	22.10.2007	05.11.2007	19.11.2007	03.12.2007	17.12.2007	
Abfluss ¹⁾	m ³ /s	2325	2089	2119	2434	1833	1460	1406	1146	918	1319	1355	2701	1526	
Temperatur	°C	18,7	21,5	20,9	20,5	20	18,8	18,0	16,4	12,7	10,0	8,0	8,2	5,0	
Sauerstoff	mg/l	9,4	8,7	8,7	9	9,1	9	8,9	9,1	10,1	11,0	11,6	12,1	12,9	
pH		7,8	7,8	7,9	7,9	7,9	7,9	7,9	7,9	7,9	8,0	7,9	7,9	8,0	
Leitfähigkeit	µS/cm	426	439	444	417	451	499	520	511	571	602	536	463	509	
NH ₄ -N	mg/l	0,01	0,01	0,01	0,01	0,015	0,005	0,009	0,005	0,011	0,025	0,035	0,043	0,038	
NO ₃ -N	mg/l	1,9	2,0	1,6	1,7	1,8	2	2,5	2,2	2,0	3,6	2,8	2,7	2,6	
Gesamt-N ²⁾	mg/l	2,1	2,4	1,7	1,9	2,0	2,3	2,7	2,7	2,3	3,9	3,1	3,2	3,0	
o-PO ₄ -P	mg/l	0,06	0,06	0,05	0,05	0,06	0,05	0,06	0,06	0,04	0,24	0,07	0,07	0,06	
Gesamt-P ³⁾	mg/l	0,10	0,12	0,06	0,06	0,08	0,07	0,10	0,09	0,06	0,31	0,10	0,14	0,10	
TOC	mg/l	3,9	2,7	2,4	2,6	3,5	2,2	3,2	2,9	2,4	4,8	3,4	6,9	3,8	
EDTA	µg/l	2,7	2,9	3,2	2,3	1,5	2,9	3,4	5,4	3,6	5,2	5,7	2,1	3,8	
Cl	mg/l	27	27	29	22	28	35	38,3	34,4	43,6	48,0	41,6	30,9	34,7	

¹⁾= vorl. Abflusswerte

²⁾= Gesamt-N = Gesamtstickstoff ist die Summe des in organischen und anorganischen Stickstoffverbindungen enthaltenen Stickstoff.

³⁾= Gesamt-P = Summe der Organophosphorverbindungen, die durch Aufschluss zu Orthophosphat bestimmt werden.





B. Die Luftqualität in Hessen

Zur kontinuierlichen Überwachung der Luftqualität betreibt das Hessische Landesamt für Umwelt und Geologie (HLUG) ein landesweites Messnetz mit rund 30 Luftmessstationen. Die Verpflichtung zur landesweiten Immissionsüberwachung ergibt sich aus den Luftqualitäts-Richtlinien der Europäischen Gemeinschaften (EG), welche durch das Bundes-Immissionsschutzgesetz (BImSchG) und seine Verordnungen in deutsches Recht umgesetzt sind und durch das BImSchG selbst, das seit 1974 die rechtliche Grundlage für die Luftreinhaltung in Deutschland, so auch in Hessen, darstellt.

Die automatisierten Stationen des Luftmessnetzes sind mit Analysegeräten für gasförmige Schadstoffkomponenten und für Feinstaub, und mit Messgeräten zur Erfassung meteorologischer Einflussgrößen ausgestattet. Ein Stationsrechner steuert die täglichen Kalibrierungen der Geräte, die Messungen und die Auswertung. Die ermittelten Daten werden direkt an die Messnetzzentrale im Hessischen Landesamt für Umwelt und Geologie nach Wiesbaden übertragen. Von dort aus werden die Daten über verschiedene Medien wie Info-Telefon, Videotext, Fax-auf-Abruf und Internet zeitnah veröffentlicht, damit sich Interessierte aktuell informieren können. Darüber hinaus dienen die Messdaten der landesweiten Überwachung der Luftqualität und sind eine wesentliche Grundlage für die hessische Luftreinhaltungsplanung. Im Kontext der neuen europäischen Luftreinhaltungsstrategie liefern die Ergebnisse einen bedeutenden Beitrag zur Erfüllung langfristiger Luftqualitätsziele. Sowohl die Aufteilung Hessens in Ballungsräume und Gebiete nach 22. BImSchV als auch die Standorte der Luftmessstationen sind der nebenstehenden Übersichtskarte zu entnehmen. Die Anzahl und die Standorte der Stationen können im Laufe der Zeit variieren, da sie den rechtlichen und fachlichen Vorgaben aktuell angepasst werden. Die Messstationen sind entsprechend ihrer Standortcharakteristik in drei Gruppen unterteilt:

●	Luftmessstationen in Städten
▲	Luftmessstationen an Verkehrsschwerpunkten
■	Luftmessstationen im ländlichen Raum

Für die Komponenten Stickstoffmonoxid (NO), Stickstoffdioxid (NO₂), Ozon (O₃), Schwefeldioxid (SO₂), Feinstaub (PM₁₀), Benzol/Toluol/Xylol (BTX), Kohlenmonoxid (CO) und Lufttemperatur sind auf den folgenden Seiten je eine Verlaufsgrafik

und eine Tabelle der Monatsmittelwerte für den zurückliegenden Zeitraum von fünfzehn Monaten dargestellt. Mittels dieser Darstellungen lässt sich mehr als ein vollständiger Jahresgang der Temperatur und des Konzentrationsverlaufs der Schadstoffkomponenten verfolgen.



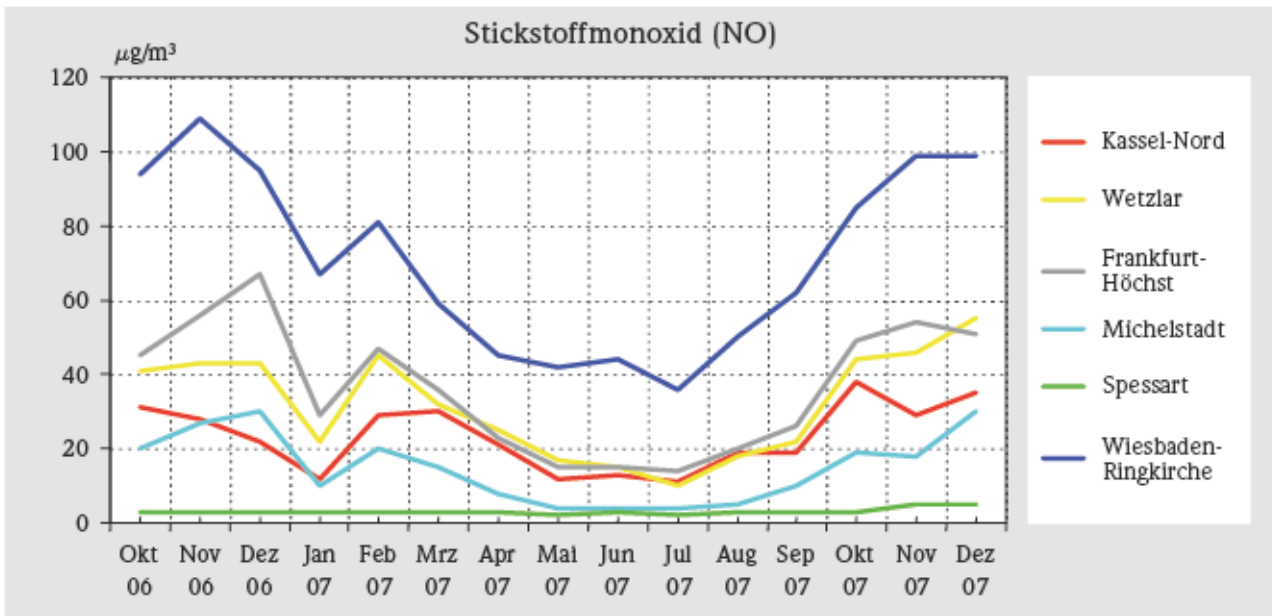
Der Feinstaub (PM₁₀), welcher erfasst wird, ist eine Staubfraktion, deren Partikel einen Durchmesser kleiner oder gleich 10 Mikrometer (µm) aufweisen. Diese Staubfraktion beinhaltet die lungengängigen Feinstäube, welche nach medizinischen Erkenntnissen ein deutlich größeres Schädigungspotential haben als die groben Partikel. Entsprechend einer EG-Richtlinie erfolgte im Jahr 2000 die Umstellung von der bisherigen Gesamtstaub-Messung auf die Messung von Feinstaub (PM₁₀).

In den Darstellungen sind die Konzentrationswerte der Luftschadstoffe jeweils in der Einheit „Mikrogramm pro Kubikmeter Luft“ (µg/m³) angegeben. Für Kohlenmonoxid (CO) gilt die Einheit „Milligramm pro Kubikmeter Luft“ (mg/m³).

Aktuelle Informationen zur Luftqualität erhält man über folgende Medien:

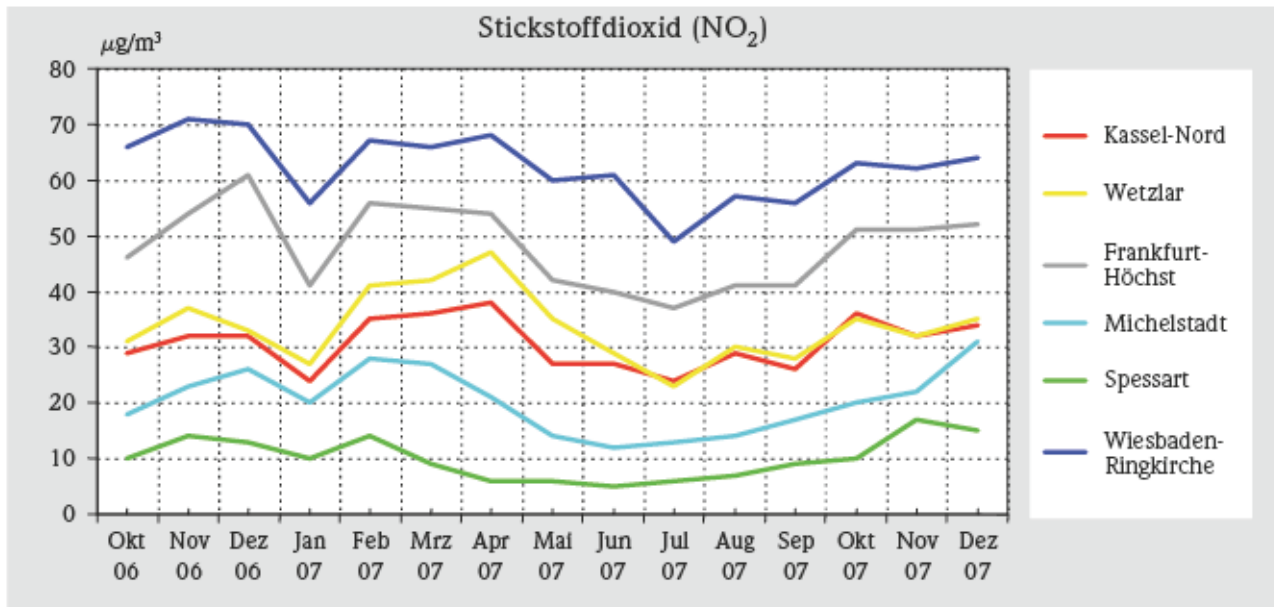
- Info-Telefon des HLUG: 0611/6939-666 (Ansage)
- Videotext-Dienst des HR3: Hessentext Tafeln 174–182
- Fax-auf-Abruf-Service des HLUG: 0611/18061-000 (Übersicht)
- Internet: www.hlug.de
- Mobilfunk: <http://wap.hlug.de>

a) Monatsmittelwerte – Stickstoffmonoxid (NO) in µg/m³



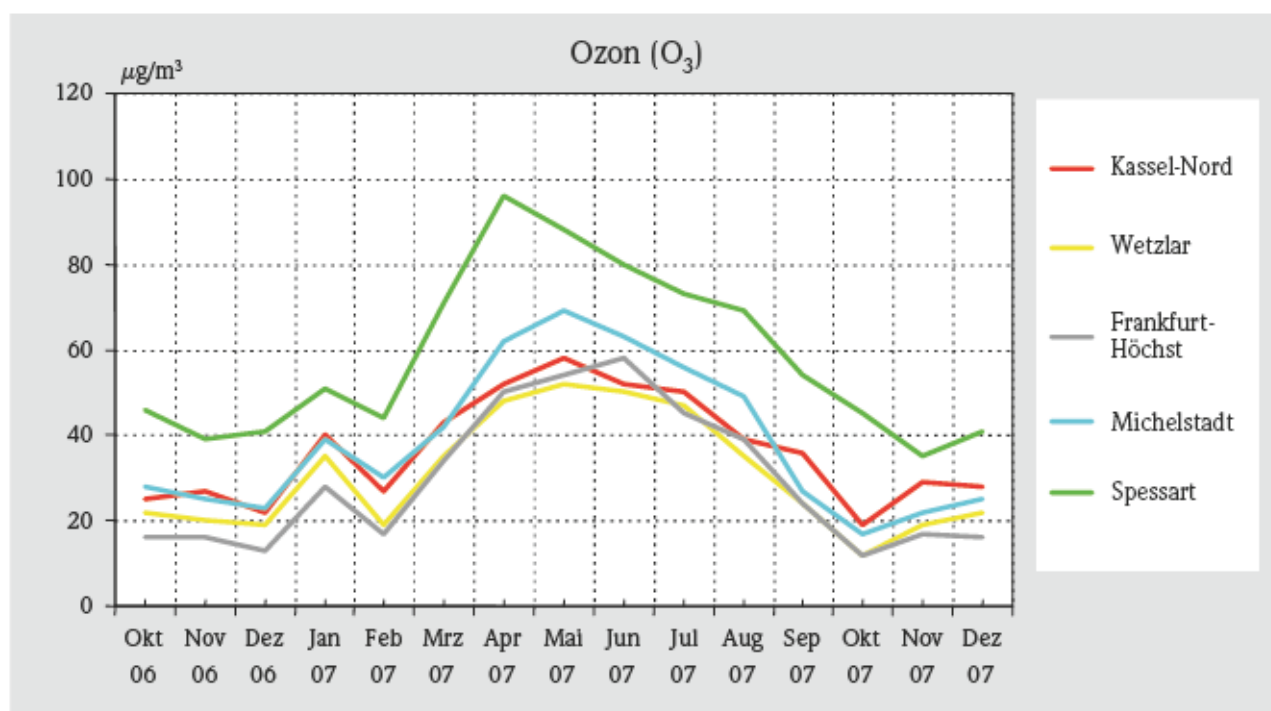
Stationsname	Okt 06	Nov 06	Dez 06	Jan 07	Feb 07	Mrz 07	Apr 07	Mai 07	Jun 07	Jul 07	Aug 07	Sep 07	Okt 07	Nov 07	Dez 07	
Bad Arolsen	3	3	5	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	4	8
Bebra	10	12	10	5	9	8	6	4	4	3	5	7	11	14	12	
Darmstadt	14	22	25	11	21	13	7	4	4	4	4	7	11	20	27	30
Darmstadt-Hügelstraße	94	93	86	52	94	95	98	70	68	63	86	96	126	120	95	
Ffm.-Friedb.-Landstraße	74	69	70	31	62	54	46	34	34	27	43	51	90	81	74	
Ffm.-Höchst	45	56	67	29	47	36	23	15	15	14	20	26	49	54	51	
Ffm.-Ost	42	51	46	24	40	25	9	13	11	14	16	24	32	45	42	
Fulda-Mitte	19	19	15	11	21	16	11	5	4	5	8	13	24	23	26	
Fulda-Petersberger-Str.	78	81	65	47	76	58	38	37	37	44	50	58	71	91	71	
Fürth/Odenwald	3	4	3	3	3	3	3	2	3	2	3	3	3	5	7	
Gießen-Westanlage	82	88	83	58	89	79	51	48	39	40	53	65	82	85	68	
Grebenau	4	3	4	3	3	3	3	3	3	3	3	3	4	6	9	
Hanau	41	48	48	29	45	36	20	16	16	17	21	31	50	51	50	
Heppenheim-Lehrstraße	50	59	47	36	49	36	23	25	25	23	29	44	55	79	65	
Kassel-Fünffensterstraße	67	70	58	36	62	45	26	31	34	40	43	44	52	68	54	
Kassel-Nord	31	28	22	12	29	30	21	12	13	11	19	19	38	29	35	
Kellerwald	3	3	3	3	3	3	2	2	2	2	2	3	3	3	5	
Kleiner Feldberg	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	
Limburg	26	31	36	16	27	22	16	8	7	7	9	16	29	31	38	
Linden	16	12	17	7	15	12	7	5	4	4	7	9	16	21	24	
Marburg	25	29	22	9	20	14	7	5	4	5	7	13	21	27	27	
Marburg-Universitätsstr.	104	121	96	75	96	65	33	56	48	59	52	79	77	114	82	
Michelstadt	20	27	30	10	20	15	8	4	4	4	5	10	19	18	30	
Raunheim	36	40	45	16	37	27	15	7	7	8	11	19	39	47	35	
Reinheim	.	.	.	.	.	.	.	.	.	29	42	52	76	76	79
Riedstadt	18	22	21	8	17	11	8	4	3	3	5	9	16	29	28	
Spessart	3	3	3	3	3	3	3	2	3	2	3	3	3	5	5	
Wasserkuppe	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	4	3	3	
Wetzlar	41	43	43	22	45	32	25	17	15	10	18	22	44	46	55	
Wiesbaden-Ringkirche	94	100	95	67	81	59	45	42	44	36	50	62	85	99	99	
Wiesbaden-Süd	30	39	35	16	26	17	11	7	6	7	11	16	29	41	41	
Witzenhausen	3	3	3	3	3	3	3	2	3	2	3	3	3	3	3	

b) Monatsmittelwerte – Stickstoffdioxid (NO₂) in µg/m³



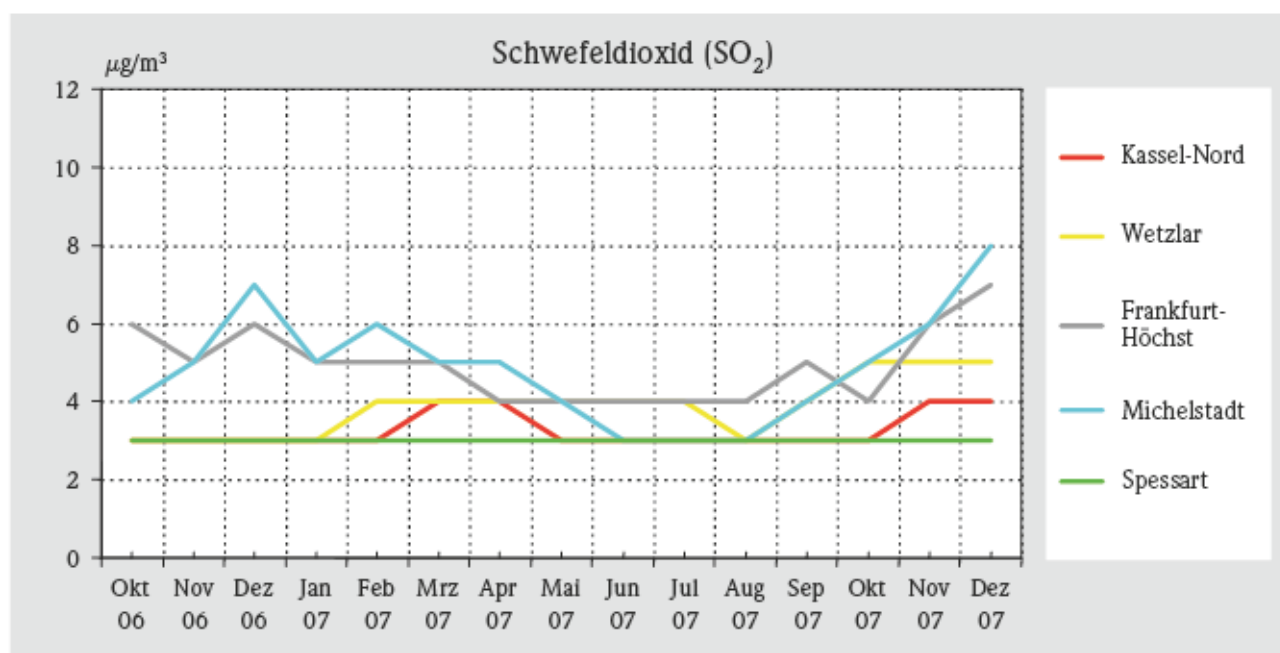
Stationsname	Okt 06	Nov 06	Dez 06	Jan 07	Feb 07	Mrz 07	Apr 07	Mai 07	Jun 07	Jul 07	Aug 07	Sep 07	Okt 07	Nov 07	Dez 07
Bad Arolsen	13	17	20	12	17	12	9	8	6	6	8	9	14	18	18
Bebra	16	20	22	17	23	20	17	13	12	13	14	16	18	24	21
Darmstadt	30	40	37	28	35	32	29	22	19	22	26	30	31	35	38
Darmstadt-Hügelstraße	56	57	54	42	60	74	86	67	63	57	71	69	71	68	61
Ffm.-Friedb.-Landstraße	61	59	59	44	63	70	76	60	57	49	61	59	73	61	60
Ffm.-Höchst	46	54	61	41	56	55	54	42	40	37	41	41	51	51	52
Ffm.-Ost	38	42	39	36	47	41	31	36	32	39	35	38	38	44	45
Fulda-Mitte	25	30	29	24	33	31	30	21	19	19	23	25	29	32	31
Fulda-Petersberger-Str.	43	48	46	41	53	52	49	48	46	44	45	46	46	53	47
Fürth/Odenwald	11	15	15	13	16	12	9	8	7	7	8	12	13	18	18
Gießen-Westanlage	43	50	49	45	56	59	61	54	48	47	51	47	49	53	51
Grebenau	11	13	14	10	15	11	11	9	8	7	8	9	13	17	17
Hanau	38	43	40	35	45	45	39	33	30	31	32	34	37	43	44
Heppenheim-Lehrstraße	34	36	33	28	34	31	26	25	26	24	36	41	41	46	47
Kassel-Fünffensterstraße	53	57	51	43	58	54	47	50	51	56	55	50	49	53	49
Kassel-Nord	29	32	32	24	35	36	38	27	27	24	29	26	36	32	34
Kellerwald	9	11	13	7	11	9	6	5	4	5	5	6	10	13	14
Kleiner Feldberg	12	14	12	9	16	12	8	7	6	6	8	10	11	14	10
Limburg	26	30	29	22	34	33	37	25	23	19	26	28	35	33	34
Linden	23	28	28	19	29	24	22	18	15	14	18	19	23	26	28
Marburg	25	32	30	22	29	26	22	18	15	17	20	22	25	28	31
Marburg-Universitätsstr.	51	56	52	51	61	55	44	49	46	53	48	52	47	56	49
Michelstadt	18	23	26	20	28	27	21	14	12	13	14	17	20	22	31
Raunheim	30	34	35	26	39	40	42	28	24	23	29	30	38	36	37
Reinheim	.	.	.	.	.	.	.	.	.	38	40	40	41	39	42
Riedstadt	22	25	29	18	28	26	23	16	14	13	20	23	27	28	34
Spessart	10	14	13	10	14	9	6	6	5	6	7	9	10	17	15
Wasserkuppe	6	7	6	6	8	7	6	5	5	5	5	7	9	11	7
Wetzlar	31	37	33	27	41	42	47	35	29	23	30	28	35	32	35
Wiesbaden-Ringkirche	66	71	70	56	67	66	68	60	61	49	57	56	63	62	64
Wiesbaden-Süd	24	34	38	30	41	42	39	29	25	26	29	32	35	34	32
Witzenhausen	9	10	11	8	11	8	6	5	4	5	5	5	8	12	10

c) Monatsmittelwerte – Ozon (O₃) in µg/m³



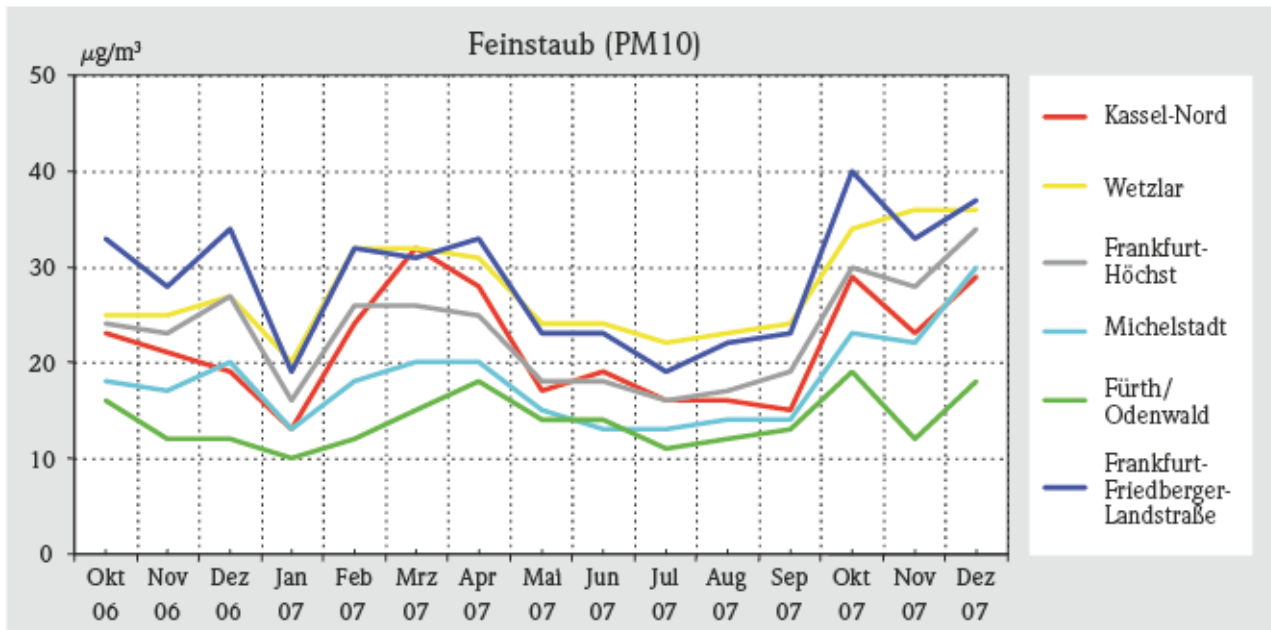
	Stationsname	Okt 06	Nov 06	Dez 06	Jan 07	Feb 07	Mrz 07	Apr 07	Mai 07	Jun 07	Jul 07	Aug 07	Sep 07	Okt 07	Nov 07	Dez 07
■	Bad Arolsen	46	44	38	56	46	71	84	79	74	73	68	56	38	40	38
●	Bebra	32	30	25	45	30	51	67	68	63	58	44	35	23	26	31
●	Darmstadt	23	18	16	29	22	41	60	66	66	56	46	27	16	17	21
●	Ffm.-Höchst	16	16	13	28	17	34	50	54	58	45	39	24	12	17	16
●	Ffm.-Ost	16	11	12	24	16	36	65	60	57	45	44	27	18	18	20
●	Fulda-Mitte	26	22	21	36	26	41	56	70	65	58	45	32	17	21	25
■	Fürth/Odenwald	53	40	39	46	46	68	96	84	78	71	70	48	40	35	39
■	Grebenua	37	35	31	44	37	59	84	76	71	63	56	41	30	29	31
●	Hanau	20	16	14	29	18	36	64	59	55	49	41	24	14	16	18
●	Kassel-Nord	25	27	22	40	27	43	52	58	52	50	39	36	19	29	28
■	Kellerwald	45	43	37	53	47	69	95	85	79	73	67	56	42	42	40
■	Kleiner Feldberg	54	51	52	56	52	78	102	90	101	80	86	62	55	48	60
●	Limburg	26	26	23	39	25	41	51	58	54	54	43	29	15	21	24
■	Linden	25	22	23	43	27	46	61	63	59	50	42	30	17	21	24
●	Marburg	21	19	16	33	23	45	66	63	63	53	44	30	18	22	23
●	Michelstadt	28	25	23	39	30	42	62	69	63	56	49	27	17	22	25
●	Raunheim	23	19	16	33	22	40	56	59	57	51	42	28	15	19	22
■	Riedstadt	26	23	18	37	27	47	64	66	63	59	49	33	18	21	24
■	Spessart	46	39	41	51	44	71	96	88	80	73	69	54	45	35	41
■	Wasserkuppe	68	59	61	61	62	84	109	101	94	86	90	64	59	53	64
●	Wetzlar	22	20	19	35	19	35	48	52	50	47	35	24	12	19	22
●	Wiesbaden-Süd	20	17	17	32	21	43	63	57	54	45	41	26	17	18	19
■	Witzenhausen	46	44	41	49	46	70	97	86	81	71	73	54	46	41	50

d) Monatsmittelwerte – Schwefeldioxid (SO₂) in µg/m³



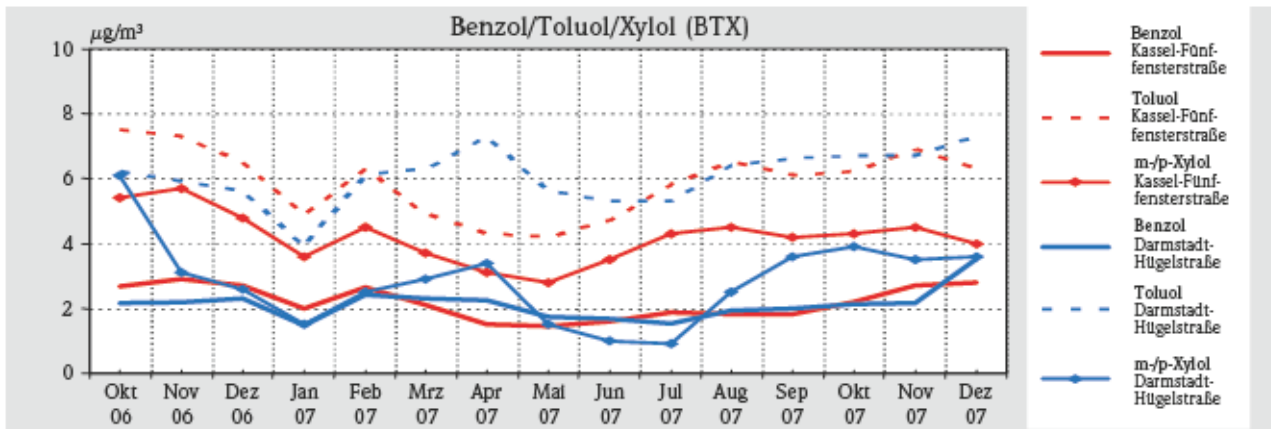
Stationsname	Okt 06	Nov 06	Dez 06	Jan 07	Feb 07	Mrz 07	Apr 07	Mai 07	Jun 07	Jul 07	Aug 07	Sep 07	Okt 07	Nov 07	Dez 07
Bad Arolsen	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3
Bebra	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3
Darmstadt	3	4	4	4	4	3	3	3	3	3	3	3	3	4	5
Ffm.-Höchst	6	5	6	5	5	5	4	4	4	4	4	5	4	6	7
Ffm.-Ost	4	5	6	5	5	5	4	3	3	3	3	3	4	5	7
Fulda-Mitte	3	3	3	3	3	4	3	3	3	3	3	3	3	3	3
Fürth/Odenwald	3	3	4	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	4
Grebenu	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3
Hanau	4	7	8	6	7	6	4	3	3	3	3	3	5	6	7
Kassel-Nord	3	3	3	3	3	4	4	3	3	3	3	3	3	4	4
Kellerwald	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3
Kleiner Feldberg	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3
Limburg	3	3	4	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	4	4
Linden	3	3	4	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	4
Marburg	3	3	4	3	4	4	3	3	3	3	3	3	4	5	5
Michelstadt	4	5	7	5	6	5	5	4	3	3	3	4	5	6	8
Raunheim	4	6	10	5	7	7	6	3	3	3	3	3	7	8	7
Riedstadt	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	4
Spessart	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3
Wasserkuppe	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3
Wetzlar	3	3	3	3	4	4	4	4	4	4	3	4	5	5	5
Wiesbaden-Süd	3	4	5	3	4	4	4	3	3	3	3	4	4	5	5
Witzenhausen	3	3	3	3	3	3	4	3	3	3	3	3	3	3	3

e) Monatsmittelwerte – Feinstaub (PM10) in µg/m³



Stationsname	Okt 06	Nov 06	Dez 06	Jan 07	Feb 07	Mrz 07	Apr 07	Mai 07	Jun 07	Jul 07	Aug 07	Sep 07	Okt 07	Nov 07	Dez 07
Bad Arolsen	16	11	12	10	13	21	21	15	19	13	13	12	22	15	18
Bebra	20	20	20	13	23	26	26	18	19	15	15	15	26	20	23
Darmstadt	18	18	19	14	21	20	23	16	15	13	14	15	23	23	30
Darmstadt-Hügelstraße	25	24	27	18	29	30	33	23	21	18	22	25	38	35	38
Ffm.-Friedb.-Landstraße	33	28	34	19	32	31	33	23	23	19	22	23	40	33	37
Ffm.-Höchst	24	23	27	16	26	26	25	18	18	16	17	19	30	28	34
Ffm.-Ost	26	25	27	17	28	27	25	19	18	17	17	19	29	27	34
Fulda-Mitte	25	22	20	15	24	26	25	17	18	15	17	15	27	20	25
Fulda-Petersberger-Str.	29	28	26	16	27	28	26	20	19	17	19	18	31	29	30
Fürth/Odenwald	16	12	12	10	12	15	18	14	14	11	12	13	19	12	18
Gießen-Westanlage	25	24	27	18	29	30	29	20	20	20	22	21	32	30	33
Hanau	22	21	26	17	26	27	25	19	18	16	16	17	27	27	32
Heppenheim-Lehrstraße	24	26	29	22	29	26	23	19	20	17	17	25	38	35	41
Kassel-Fünffensterstraße	30	30	29	21	29	33	31	24	24	23	27	25	39	35	33
Kassel-Nord	23	21	19	13	24	32	28	17	19	16	16	15	29	23	29
Kellerwald	12	11	10	8	11	18	18	13	14	11	11	10	16	10	13
Limburg	17	17	20	13	23	24	25	16	16	13	14	14	24	20	28
Marburg	17	16	18	11	16	18	19	13	12	10	12	13	22	19	26
Marburg-Universitätsstr.	26	26	25	17	26	26	25	19	18	17	17	18	27	28	30
Michelstadt	18	17	20	13	18	20	20	15	13	13	14	14	23	22	30
Raunheim	22	23	26	15	21	21	23	17	16	14	16	16	26	26	30
Reinheim	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	19	22	38	32	37
Riedstadt	17	16	19	13	22	20	26	19	18	16	16	16	25	24	35
Wasserkuppe	10	7	6	5	8	16	21	14	14	10	13	9	15	7	5
Wetzlar	25	25	27	20	32	32	31	24	24	22	23	24	34	36	36
Wiesbaden-Ringkirche	31	29	27	20	26	29	29	21	21	17	21	24	32	31	36
Wiesbaden-Süd	25	23	22	17	22	25	28	19	19	15	18	19	26	26	31
Witzenhausen	.	12	10	9	12	22	23	.	.	13	14	12	17	9	9

f) Monatsmittelwerte – Benzol/Toluol/Xylol (BTX) in µg/m³

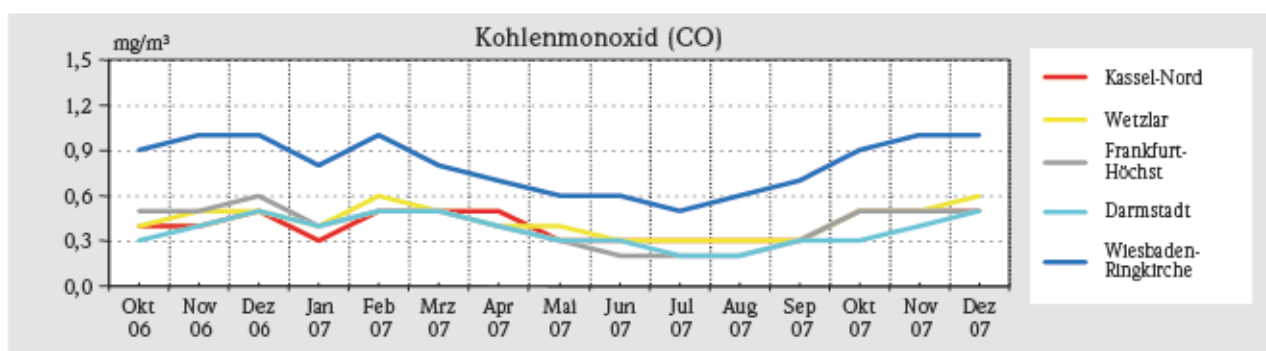


		Benzol														
Stationsname		Okt 06	Nov 06	Dez 06	Jan 07	Feb 07	Mrz 07	Apr 07	Mai 07	Jun 07	Jul 07	Aug 07	Sep 07	Okt 07	Nov 07	Dez 07
▲ Darmstadt-Hügelstraße		2,16	2,18	2,31	1,40	2,41	2,31	2,25	1,74	1,67	1,55	1,05	2,00	2,14	2,17	3,54
▲ Ffm.-Friedb.-Landstraße		2,36	2,15	2,31	1,47	2,50	2,05	1,93	1,42	1,71	1,27	1,93	1,18	1,81	2,44	2,69
▲ Fulda-Petersberger-Str.		3,16	.	2,90	2,31	3,63	2,77	1,92	1,90	1,92	2,17	.	2,91	4,10	4,79	4,60
▲ Heppenheim-Lehrstraße		1,55	2,30	3,10	2,14	2,93	2,41	1,50	1,51	1,56	1,29	1,52	2,26	2,75	3,62	3,91
▲ Kassel-Fünfensterstr.		2,60	2,91	2,71	1,90	2,66	2,10	1,50	1,45	1,50	1,89	1,81	1,83	2,19	2,71	2,79
● Michelstadt		1,29	1,83	2,25	1,03	1,78	1,49	0,87	0,42	0,27	0,27	0,38	0,63	1,19	1,53	3,68
● Wetzlar		1,52	1,37	1,05	2,03	3,21	2,06	1,57	1,52	1,97	2,41	1,82	2,57	2,94	3,67	4,07
▲ Wiesbaden-Ringkirche		3,65	4,06	4,10	3,03	3,81	3,11	2,52	2,34	2,47	2,54	2,54	2,76	3,81	3,63	4,18
● Wiesbaden-Süd		1,49	1,66	1,82	1,18	1,88	1,51	1,09	0,68	0,64	0,78	0,94	0,83	1,23	1,55	2,16

		Toluol														
Stationsname		Okt 06	Nov 06	Dez 06	Jan 07	Feb 07	Mrz 07	Apr 07	Mai 07	Jun 07	Jul 07	Aug 07	Sep 07	Okt 07	Nov 07	Dez 07
▲ Darmstadt-Hügelstraße		6,2	5,9	5,6	3,9	6,1	6,3	7,3	5,6	5,3	5,3	6,4	6,6	6,7	6,7	7,3
▲ Ffm.-Friedb.-Landstraße		7,1	6,1	6,0	3,7	6,6	5,8	7,0	5,1	5,7	4,7	6,2	4,5	5,7	6,6	5,9
▲ Fulda-Petersberger-Str.		.	.	7,5	6,6	10,1	7,7	6,1	6,2	6,4	7,4	.	7,7	9,5	10,5	9,1
▲ Heppenheim-Lehrstraße		2,9	4,7	5,6	4,8	6,0	5,1	4,1	4,4	4,4	3,9	4,3	6,3	6,8	8,1	7,1
▲ Kassel-Fünfensterstr.		7,5	7,3	6,5	4,9	6,3	4,9	4,3	4,2	4,7	5,8	6,5	6,1	6,2	6,9	6,3
● Michelstadt		2,9	3,9	4,3	1,9	3,3	2,7	2,1	1,3	1,1	1,2	1,4	1,8	2,3	2,3	4,6
● Wetzlar		3,7	3,2	2,4	4,9	7,7	4,8	4,3	3,8	4,6	6,3	5,1	5,9	6,6	7,0	7,0
▲ Wiesbaden-Ringkirche		11,1	11,1	10,2	8,6	10,2	8,5	8,2	7,5	7,9	7,5	8,3	9,3	11,5	10,1	10,3
● Wiesbaden-Süd		4,5	4,1	3,8	2,6	3,9	3,3	3,2	2,4	2,3	2,5	2,8	3,7	4,1	4,2	4,6

		m-/p-Xylol														
Stationsname		Okt 06	Nov 06	Dez 06	Jan 07	Feb 07	Mrz 07	Apr 07	Mai 07	Jun 07	Jul 07	Aug 07	Sep 07	Okt 07	Nov 07	Dez 07
▲ Darmstadt-Hügelstraße		6,1	3,1	2,6	1,5	2,5	2,9	3,4	1,5	1,0	0,9	2,5	3,6	3,9	3,5	3,6
▲ Ffm.-Friedb.-Landstraße		6,0	4,6	4,0	2,4	4,1	3,6	4,2	3,1	3,2	2,6	3,6	2,6	3,2	3,5	3,0
▲ Fulda-Petersberger-Str.		.	.	5,6	4,8	7,6	5,7	4,7	4,1	4,4	5,7	.	8,7	7,2	7,2	5,8
▲ Heppenheim-Lehrstraße		2,7	4,3	4,4	3,5	4,2	3,6	3,1	3,2	3,3	3,0	3,4	3,9	4,2	5,1	4,5
▲ Kassel-Fünfensterstr.		5,4	5,7	4,8	3,6	4,5	3,7	3,1	2,8	3,5	4,3	4,5	4,2	4,3	4,5	4,0
● Michelstadt		1,8	3,0	3,2	1,4	2,4	2,1	1,4	0,9	0,8	0,8	1,0	1,3	1,8	2,1	3,7
● Wetzlar		5,7	4,2	2,1	7,5	7,2	4,3	4,4	4,4	6,8	9,4	4,2	6,6	5,8	6,9	5,5
▲ Wiesbaden-Ringkirche		7,7	8,6	6,0	4,6	5,3	4,4	3,9	4,0	4,5	5,0	4,9	5,3	8,0	5,8	5,9
● Wiesbaden-Süd		3,0	2,4	1,9	1,1	1,7	1,4	1,3	1,0	0,9	1,4	1,4	1,7	.	3,1	2,8

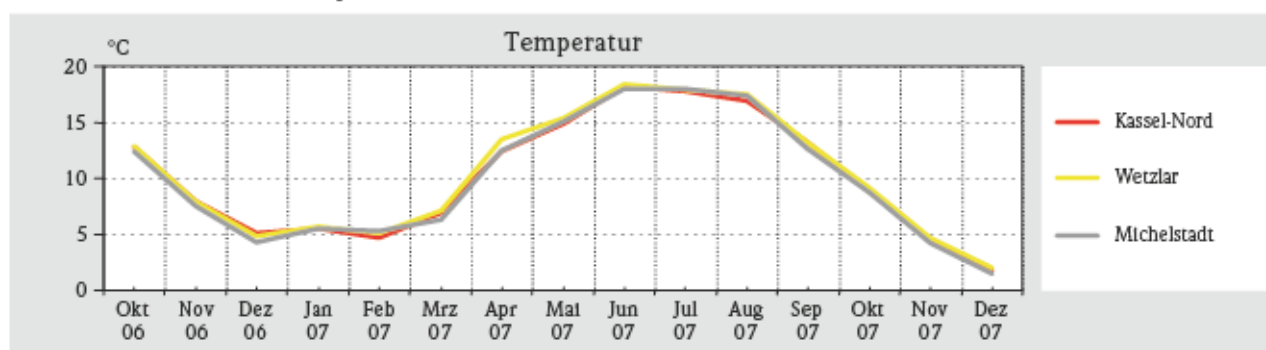
g) Monatsmittelwerte – Kohlenmonoxid (CO) in mg/m³



Stationsname	Okt 06	Nov 06	Dez 06	Jan 07	Feb 07	Mrz 07	Apr 07	Mai 07	Jun 07	Jul 07	Aug 07	Sep 07	Okt 07	Nov 07	Dez 07
Darmstadt	0,3	0,4	0,5	0,4	0,5	0,5	0,4	0,3	0,3	0,2	0,2	0,3	0,3	0,4	0,5
Darmstadt-Hügelstraße	0,7	0,7	0,7	0,5	0,8	0,8	0,8	0,6	0,5	0,5	0,6	0,7	0,9	0,9	0,8
Ffm.-Friedb.-Landstraße	0,8	0,7	0,8	0,5	0,8	0,7	0,7	0,5	0,5	0,4	0,5	0,6	0,9	0,8	0,8
Ffm.-Höchst	0,5	0,5	0,6	0,4	0,5	0,5	0,4	0,3	0,2	0,2	0,2	0,3	0,5	0,5	0,5
Fulda-Mitte	0,3	0,3	0,3	0,3	0,5	0,4	0,3	0,3	0,2	0,2	0,2	0,3	0,4	0,4	0,5
Fulda-Petersberger-Str.	0,8	0,9	0,8	0,7	0,9	0,7	0,5	0,5	0,5	0,5	0,6	0,6	0,7	0,8	0,8
Gießen-Westanlage	0,8	0,8	0,9	0,7	1,0	0,8	0,6	0,6	0,5	0,5	0,5	0,6	0,7	0,8	0,8
Hanau	0,4	0,4	0,5	0,3	0,5	0,4	0,3	0,3	0,2	0,2	0,2	0,3	0,4	0,5	0,5
Heppenheim-Lehrstraße	0,4	0,6	0,6	0,5	0,6	0,5	0,3	0,3	0,3	0,3	0,3	0,4	0,5	0,6	0,7
Kassel-Fünffensterstraße	0,7	0,8	0,8	0,6	0,9	0,7	0,5	0,5	0,5	0,6	0,6	0,6	0,7	0,8	0,7
Kassel-Nord	0,4	0,4	0,5	0,3	0,5	0,5	0,5	0,3	0,3	0,3	0,3	0,3	0,5	0,5	0,5
Kellerwald	0,2	0,2	0,2	0,2	0,3	0,3	0,3	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,3	0,3
Limburg	0,4	0,4	0,5	0,3	0,5	0,4	0,4	0,3	0,3	0,2	0,3	0,3	0,4	0,4	0,5
Linden	0,3	0,3	0,4	0,3	0,3	0,3	0,3	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,3	0,3	0,4
Marburg-Universitätsstr.	0,8	1,0	0,9	0,7	0,9	0,7	0,5	0,6	0,5	0,5	0,5	0,6	0,7	0,9	0,8
Michelstadt	0,4	0,4	0,5	0,3	0,4	0,4	0,3	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,4	0,3	0,5
Raunheim	0,4	0,5	0,6	0,4	0,6	0,5	0,4	0,3	0,2	0,3	0,3	0,4	0,5	0,6	0,6
Reinheim	.	.	.	.	.	.	.	.	.	0,4	0,5	0,6	0,8	0,9	0,9
Wetzlar	0,4	0,5	0,5	0,4	0,6	0,5	0,4	0,4	0,3	0,3	0,3	0,3	0,5	0,5	0,6
Wiesbaden-Ringkirche	0,9	1,0	1,0	0,8	1,0	0,8	0,7	0,6	0,6	0,5	0,6	0,7	0,9	1,0	1,0
Wiesbaden-Süd	0,4	0,5	0,5	0,4	0,5	0,4	0,4	0,3	0,2	0,2	0,3	0,3	0,4	0,5	0,5

Lufttemperaturen an drei hessischen Messstationen

h) Monatsmittelwerte – Temperatur in °C



Stationsname	Okt 06	Nov 06	Dez 06	Jan 07	Feb 07	Mrz 07	Apr 07	Mai 07	Jun 07	Jul 07	Aug 07	Sep 07	Okt 07	Nov 07	Dez 07
Kassel-Nord (Nordhessen)	12,8	7,9	5,1	5,5	4,7	6,9	12,4	14,9	18,2	17,8	16,9	13,2	8,8	4,5	1,8
Wetzlar (Mittelhessen)	12,9	7,9	4,8	5,7	5,1	7,1	13,5	15,4	18,4	17,9	17,5	13,2	9,1	4,7	2,0
Michelstadt (Südhessen)	12,4	7,5	4,3	5,5	5,3	6,3	12,5	15,1	18,0	18,0	17,4	12,6	8,7	4,2	1,5